Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Hallescher Kurier

Landzeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 196

Bezugspreis: monatlich 2.6. 1.1. einschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Abbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Sonnabend, 21. August 1926

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 35 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801. Abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Neue Schwierigkeiten für Genf

Spanien, Polen und Völkerbundstagung

London, 21. August. Die Forderung Primo de Riveras, auf dem Wege über die Presse die internationale Tangerzone in das spanische Marokkoprotektorat einzuverleiben, sind, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, durch die diplomatischen Kanäle Schritte bei der britischen, französischen und italienischen Regierung erfolgt, daß diese Regierungen ihre Zustimmung entweder zu einer direkten Einverleibung oder einer Gewährung eines Völkerbundsmandates über Tanger geben sollen. Auf alle Fälle habe die Aktion Primo de Riveras in den Kanzleien Europas große Aufmerksamkeit gefunden. Der Korrespondent meint, daß solche Geschäfte geeignet wären, die Genfer Verhandlungen im September zu gefährden. Man sage bereits jetzt in Paris und anderen kontinentalen Hauptstädten, daß geheime diplomatische Verhandlungen sofort zwischen den Großmächten stattfinden sollten, um die Frage der Zuteilung ständiger und halbständiger Sitze des Völkerbundsrates schon vorher zu erledigen. Das bedeute, daß entgegen dem, was man kürzlich in London gesagt habe, weder Spanien noch Polen dem Gedanken eines halbständigen Sitzes, wie er im Cecilplan vorgesehen sei, zustimmten. Briand selbst möge gehofft haben, daß Polen nicht länger auf einen ständigen Sitz drängen werde. Klarer sei indessen, daß Polen durch einen gewissen und offenbar inspirierten Pressefeldzug ermutigt sei, seinen Anspruch auf einen solchen Sitz zu erneuern, selbst wenn Deutschlands Eintritt in den Völkerbund und Locarno dadurch gefährdet werden sollte. Es sei eine Tatsache, daß leitende, französische Diplomaten den Enthusiasmus Briands für Locarno nicht ganz teilten, ebensowenig wie Poincaré und seine politischen Freunde. Auf der anderen Seite habe man mit dem Abschluß des französisch-serbischen, französisch-rumänischen und selbst des serbisch-polnischen Vertrages einen Defensivblock geschaffen, der hypothetisch gegen jeden Versuch Deutschlands gerichtet sei, die territorialen Klauseln des Versailler Vertrages auch nur um ein Jota zu ändern.

Rückzug Primo de Riveras in der Tangerfrage?

Paris, 21. August. Wie der „Matin" meldet, hat der spanische Botschafter Quinones de Leon bei seiner gestrigen Unterredung mit Briand offiziell die Tangerforderungen Primo de Riveras erläutert. Die spanische Regierung wolle die Souveränität des Sultans von Marokko in der internationalen Zone nicht antasten. Spanien beschränke sich darauf, eine vorherrschende Stellung in der Verwaltung des Hafens und der angrenzenden Gebiete zu verlangen, um seine Aktionen im Rifgebiet zu erleichtern. Der Chef des Direktoriums lege Wert darauf, in voller Uebereinstimmung mit der französischen und englischen Regierung zu handeln.

Die französischen Truppen im Saargebiet

London, 20. August. „Daily News" meldet: Eine der Fragen, die auf der kommenden Sitzung des Völkerbundsrates zur Entscheidung kommen werden, wird die Frage der Anwesenheit französischer Truppen im Saargebiet sein. Es ist bedauerlich, schreibt das Blatt, daß in diesem Augenblick ein Teil der französischen Presse auf Frankreichs angeblichem Recht besteht, im Saargebiet soviel Truppen zu halten, wie es für gut befindet. Der kanadische Präsident der Regierungskommission im Saargebiet, Stephens, ist der Ansicht, daß die französischen Truppen sehr wohl bis zur Grenze zurückgezogen werden könnten, von wo aus sie in der Lage wären, die Verbindungswege im ganzen Saargebiet zu sichern.

Die Verhandlungen über Eupen und Malmedy gescheitert

Brüssel, 21. August. Der Brüsseler Korrespondent des „Echo de Paris" gibt eine Darstellung von der jetzt gescheiterten Verhandlung über eine Rückgabe Eupen-Malmedys. Danach sollen mehrere Mitglieder des belgischen Kabinetts, wie Hustard und Hymans, von Anfang an gegen einen solchen Vorschlag gewesen sein. Delacroix sei es aber gelungen, Francqui für den Plan zu gewinnen, so daß die Verhandlungen wieder in Fluß gekommen seien. Im Verlaufe der Besprechungen in dieser Woche habe aber der belgische Ministerrat in Uebereinstimmung mit König Albert beschlossen, die Prüfung der Frage abzulehnen. Delacroix sei aufgefordert worden, die Unterredungen einzustellen und Schacht zu erklären, daß sich die Regierung weigere, in dieser Frage mit ihm zu verhandeln. Die Weigerung der belgischen Regierung sei endgültig und unumstößlich. Der Korrespondent des Blattes gibt als Grund für die Entscheidung der belgischen Regierung an, die Loyalität der Bevölkerung von Eupen und Malmedy sei so groß, daß sich der belgische Ministerrat habe entschließen müssen, die Vorschläge unverzüglich zurückzuweisen. (!!) Schließlich wird jedoch ein anderer Grund für die Haltung der Regierung angegeben, der zutreffender sein dürfte. Danach soll die belgische Regierung zu ihrer Entscheidung durch die Haltung der französischen und englischen Regierung sowie des amerikanischen Agenten für die Reparationszahlungen, die sämtlich den deutschen Anregungen feindlich gegenüberständen, veranlaßt worden sein. Die Angelegenheit sei nunmehr endgültig erledigt.

Der Endkampf im englischen Kohlenstreik

Zum Scheitern der englischen Bergbauverhandlungen

London, 20. August. Nach dem Scheitern der gestrigen Verhandlungen zur Beilegung des Kohlenkonflikts veröffentlichten sowohl die Grubenbesitzer als auch die Bergarbeiter Erklärungen, aus denen die Gegensätzlichkeit zwischen den beiden Parteien, die gestern erneut scharf zum Ausdruck gekommen ist, deutlich hervorgeht. In der Erklärung der Grubenbesitzer heißt es, der Bergarbeiterführer Smith sei nur in der Lage gewesen zu erklären, daß die Bergarbeitergewerkschaft auf der Forderung nach einem nationalen Lohnabkommen und auf der Nichtverlängerung der Arbeitszeit bestehe. Die Gewerkschaft erklärte sich bereit, in eine Erörterung der Lohnfrage einzutreten, wenn die Reorganisation des Bergbaues unterstützt sei und mit der Regierung wegen der Subsidienzahlung Fühlung genommen worden sei. Nach Ansicht des Präsidenten der Vereinigung der Grubenbesitzer war es völlig nutzlos, mit den Verhandlungen fortzufahren, da noch große Meinungsverschiedenheiten in Fragen bestanden, die die Grubenbesitzer als Kardinalpunkte betrachten. Eine Wiederaufnahme der Arbeit zu den vor dem Streik geltenden Lohnsätzen und Arbeitszeit sei für die Grubenbesitzer untragbar. Die Verlängerung der Arbeitszeit sei als absolut notwendig zu betrachten und es sei ihre, der Grubenbesitzer Absicht, den vor wenigen Wochen vom Parlament angenommenen Achtstundentag in die Tat umzusetzen. Nach wie vor seien die Grubenbesitzer gegen Subsidien. Der Abschluß eines nationalen Lohnabkommens, das den individuellen Notwendigkeiten der verschiedenen Grubenbezirke entgegenstehen würde, sei abzulehnen.

Die Erklärung der Bergarbeitergewerkschaft bezeichnet ein nationales Abkommen für die Regelung der Löhne als wesentliche Forderung und sagt weiter, daß eine Verlängerung der Arbeitszeit nicht notwendig sei. Die Bergarbeitergewerkschaft ist gewillt, nach Erwägung der für die Reorganisation des Bergbaues nötigen Maßnahmen über die Löhne zu verhandeln. Möglicherweise müsse man sich an die Regierung um Unterstützung bis zur Durchführung der Reorganisation wenden. Die Grubenbesitzer hätten erkennen lassen, daß sie sich als Sieger in dem Konflikt betrachteten und daß sie während des Streiks nichts gelernt und nichts vergessen hätten. Die Bergarbeitergewerkschaft habe infolgedessen keine andere Wahl, als ihre Mitglieder auf die Notwendigkeit einer Verschärfung ihres Widerstandes hinzuweisen.

Der Bergarbeiterführer Cook erklärte gestern abend, daß keine weiteren Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern stattfinden würden. Das Exekutivkomitee der Bergarbeitergewerkschaft tritt heute vormittag zur Erörterung der Lage zusammen.

Die russisch-englischen Gewerkschaftsverhandlungen in Berlin

Berlin, 20. August. Der Asien-Osteuropadienst erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die russische Delegation bei den heute abend in Berlin beginnenden Besprechungen mit den englischen Gewerkschaften folgende Punkte zur Beratung stellt:

1. Fortsetzung des englischen Streiks und Reorganisierung des Generalrates, der den Streik leitet.
2. Die sofortige Einberufung einer Bergarbeiterkonferenz nach Moskau.
3. Die Gewinnung der deutschen Bergarbeiter für eine Aktion zur Unterbindung deutscher Kohlenlieferungen nach England. (!)

Bei letzterem Punkt spekuliert die russische Delegation auf eine Ausnützung der derzeitigen Lohndifferenzen zwischen der deutschen Bergwerksindustrie und den Bergarbeitern.

Bisher sind für den englischen Streik insgesamt fünf Millionen Rubel aufgebracht worden, von denen die letzte 500 000-Rubel-Rate den Streikenden gerade jetzt zur Verfügung gestellt wird.

Wenn die deutschen Bergarbeiter so dumm sind, sich die eigene Erwerbsquelle zu verstopfen, dann schadet es nichts, wenn sie im Winter hungern. Sie sollten sich fragen, was die englischen Bergarbeiter taten, als die Franzosen das Ruhrgebiet besetzten.

Neuer Aufruf zur Streikunterstützung

London, 20. August. Die heutige Sitzung der Bergarbeiterexekutive dauerte zwei Stunden. Nach Abschluß der Verhandlungen wurde durch den Generalsekretär Cook folgende offizielle Erklärung abgegeben: „Die Bergarbeiterexekutive trat heute morgen zusammen, um die aus der Ablehnung der Grubenbesitzer für die Verhandlungen eines Abkommens sich ergebende Situation zu beraten. Es wurde beschlossen, der Regierung eine Kopie des mündlichen Berichtes zu schicken. Nachdem das Komitee eine Reihe anderer Punkte erledigt hatte, begaben sich die einzelnen Mitglieder nach ihren Distrikten."

Der Generalrat des Gewerkschaftskongresses und der Bergarbeiterverband haben heute einen Aufruf für die Unterstützung der streikenden Bergleute erlassen.

Der Weg zum Aufstieg

Von
Adolf Lindemann.

Das klassenbewußte Proletariat wollte Deutschland in der neuen Republik wieder aufbauen. In ein „freies Deutschland" rief man die Soldaten aus den Schützengräben nach Hause, wo es statt des verhaßten Militarismus und Kapitalismus Frieden, Freiheit und Brot gab. Die an Schlagworten reichen, aber an Ideen armen Novembermänner haben bewiesen, daß sie am allerwenigsten imstande waren, Deutschland wieder aufzurichten. Immer größer wurde das Elend, immer tiefer sank die Mark. Zwar waren bei den Jüngern Marx' immer noch andere schuld, sie selber, die systematisch die Wirtschaft mit einer ungesunden Lohnpolitik, mit deplazierter Arbeitszeitverkürzung, Erfassung der Sachwerte zertrümmerten, glaubten durch Besetzung von Nichtfachleuten auf gutdotierte Posten einen wichtigen Schritt zur Besserung der Lage getan zu haben. So wurden die neuen Machthaber zu gefährlichen Feinden der deutschen Wirtschaft, die matt und elend am Boden lag. Ach, sie hatte auch noch einen zweiten Feind, die Entente, die ja den Krieg wegen der lästigen deutschen Konkurrenz entfachte und in Versailles Deutschlands Handelsflotte, Deutschlands Kolonien aus demselben Krämergeist heraus stahl. Weil sie unseren Wettbewerb fürchteten, weil deutsche Arbeit, deutscher Fleiß ihnen unbequem war, mußten sie lügnerische Vorwände finden, um uns vom Weltmarkt auszuschalten. Insonderheit war es das weltbeherrschende England, das trotz seiner Vormachtstellung neidvoll auf das aufblühende Deutschland blickte, und durch das Blut von Millionen den Konkurrenten beseitigen wollte. Es hat sich verrechnet, wie jeder sich verrechnen muß, der im Wirtschaftsleben Tüchtigkeit durch brutale Gewalt ersetzen will. Wo ist heute Englands Vormachtstellung? Sie hat sie an Amerika abtreten müssen. Onkel Jonathan hat das Geld und die Macht, und Europa ist arm. Trotzdem kommen die europäischen Proletarermächte nicht zur Vernunft und sehen nicht ein, daß ein verarmtes Europa ein schlechtes Absatzgebiet ist. Aber auch der oben angeführte Satz von der Tüchtigkeit ist noch nicht Gemeingut unserer Feinde geworden. Der Tüchtigkeit galt die Kampfansage, als man 1914 gegen uns in den Krieg zog. Der Tüchtigkeit galten alle Nachkriegsmaßnahmen, die raffiniert ausgeklügelt waren und in jeder deutschen Erfindung, in jeder Maschine ein Kriegsinstrument sahen, das zertrümmert werden mußte. Die Ruhrbesetzung war den Briten ein willkommenes Mittel, unsere Kohlenmärkte zu erobern, mit List oder Gewalt, nie mit Tüchtigkeit wollte man die deutsche Konkurrenz, deutschen Fleiß und deutsche Arbeit zu Boden drücken.

*

Es ist ihnen nicht gelungen. Die deutsche Wirtschaft, die sich gegen zwei gefährliche Feinde zu verteidigen hat, ist nicht totgetreten, wenn sie auch, aus vielen Wunden blutend, sich sehr, sehr langsam zu erholen vermag. Englands Kohlenpolitik rächt sich schon jetzt. Anstatt durch Verbesserungen, rationellere Ausbeutung mit dem Fortschritt der Zeit zu gehen, drückte man durch Subventionen an die Gruben den Kohlenpreis, eine Konkurrenzmaßnahme, die unfair und unklug zugleich war. Auch Frankreich will es nicht lernen, daß Arbeit und Sparsamkeit allein aus aller Misere hilft, noch immer wiegt es sich in der Hoffnung, ein armes, ausgepreßtes Land müsse für die Arbeitsunlust eines anderen ausgleichend wirken. Sie sehen im deutschen Michel den Arbeitssklaven, der für sie schuften soll. Ein treffender Beweis dieser Auffassung ist der Vorschlag eines Redners in der Sitzung des „Institut of Politic" in Williamstown, wonach Deutschland für Frankreich Maschinen und Rohmaterialien liefern soll, damit Frankreich seine ausgedehnten Kolonien besser ausbeuten kann. Deutschland kann ja laut Versailler Diktat nicht kolonisieren, aber als Kolonialarbeiter ist er gut. Denn das Mittel gegen die Schlafkrankheit kennen ja nur die Deutschen. Ja, jetzt haben diese verflixten Boches auch das Mittel gegen Malaria entdeckt. In der pharmazeutischen Abteilung der J. G. Farbenindustrie (Bayer, Leverkusen) hat man nach mehr als zehnjährigen Versuchen das Mittel gefunden, das die Malaria-Keimträger und ihren Nachwuchs völlig abtötet. So etwas kann der Franzose brauchen. Kolonisieren darf der Deutsche nicht, aber Erfindungen zur Ausbeutung der Kolonien kann er machen. Der deutsche Michel wird durch die gemachten Erfahrungen klüger. Er merkt, daß man ihn braucht und wird hoffentlich die Lage auszunutzen verstehen. Eine brüske Ablehnung wäre unklug, aber da ja in Geschäftsdingen die Gemütlichkeit aufhört, sollte man nur den kühlen Verstand reden lassen. Immer dabei bedenken, was uns die Gegner genommen, und — nicht zum wenigsten — warum sie es uns genommen. Wir wollen trotz des verlorenen Krieges nicht die Sklaven des größenwahnsinnigen Frankreich, des herrschsüchtigen England sein, denn wir sind die Tüchtigeren und dem Tüchtigen winkt schließlich der Erfolg.

Wir haben jetzt mit Frankreich, Belgien und Luxemburg einen Eisenpakt geschlossen, der uns auf dem Stahl- und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0001

Eisenmarkt der Welt wirkliche Gleichberechtigung einräumt. Mit solchen Verträgen kann man nur einverstanden sein. Wäre auch in Versailles ein solcher zustande gekommen, Europa hätte sich längst von den Wunden des Weltkrieges erholt. Das deutsche Volk ist das tüchtigere unter den Völkern Europas, es überwindet den Haß und den Neid der äußeren Gegner, es überwindet auch die Verbohrtheit seiner inneren Gegner. Deutschland hat reiche Bodenschätze, einer seiner wertvollsten ist die Kohle. Sie dient längst nicht mehr ausschließlich Heilzwecken. Im Deutschen Museum zu München steht ein Stammbaum mit vielen Aesten und Zweigen. Die Wurzel ist die Steinkohle. Vom Oel geht es zum Benzin, zu Arzneimitteln, zu den Farben. Wohl hundertfach sind die Produkte, die der Steinkohle entnommen werden. Man nennt dies die Verflüssigung der Kohle. Und wenn wir neulich in der Zeitung lasen, daß die J. G. Farbenindustrie, dieselbe, die die Mittel gegen Schlafkrankheit und Malaria besitzt, ihr Kapital um eine halbe Milliarde erhöht, so soll diese Riesensumme deutschem Erfindergeist, deutscher Tüchtigkeit und Arbeit dienen. Nicht durch schäbige Konkurrenzmanöver, nicht durch brutale Gewalt, wollen wir uns den Weltmarkt erobern, wie es unsere Gegner getan, die Arbeit allein soll uns zum Siege verhelfen, und sie wird es tun. Gewiß, wir werden noch einen schweren Weg gehen müssen, denn noch sieht die Welt nicht ein, daß der richtige Weg nur in der Arbeit liegt. Man wird uns trotz Locarno, trotz wirtschaftlicher Verständigungen unser Recht auf Kolonien, auf den Weltmarkt nach wie vor zu schmälern versuchen. Und unsere Patentpolitiker von November Gnaden werden nach wie vor auf den Kapitalismus schimpfen, der das Proletariat ausbeutet. Just sind sie wieder im Ruhrgebiet dabei, unsere eroberten Kohlenabsatzgebiete durch Streikabsichten flöten gehen zu lassen. Wenn je jemand dem deutschen Arbeiter Brot verschafft, so ist's die deutsche Industrie und Landwirtschaft. Die sozialistischen Oberbonzen, die sich als die Schützer der Arbeiterschaft aufspielen, haben das Gegenteil getan. Deutschlands Zukunft liegt in der Arbeit; die Erzeugnisse unserer Kopf- und Handarbeiter, die trotz aller Niederknüttelung immer noch den besten Ruf in der Welt haben, sind die Silberstreifen, die die Morgenröte unseres Aufstiegs ankünden. Arbeit ist Brot, Arbeit ist Freiheit für den Einzelnen, wie für die Völker, Arbeit ist das Zauberwort, das Frieden und Glück verkündet, ein Zauberwort, kinderleicht zu finden, nur nicht von den großen Köpfen, die in Locarno brüteten und in Marx und Lenin Säulenheilige sehen.

Nervosität wegen Mellons Pariser Besuch

Paris, 20. August. Nach Schluß der gestrigen Börse machte sich eine neue Abwärtsbewegung des französischen Franken bemerkbar. Während im Verlauf des Tages ein erhebliches Ansteigen des Frankenkurses zu beobachten war, schloß der Dollar abends gegen 6 Uhr mit 35,4 gegen 34,87 am Vortage. An der Newyorker Börse war ein Sinken des Franken während des ganzen Tages zu bemerken. Dieser erneute Rückgang des Franken dürfte mit der Nervosität in Zusammenhang stehen, die sich wegen der Reise des amerikanischen Schatzsekretärs Mellon nach Paris bemerkbar macht. Bezeichnend für die Auffassung in französischen Kreisen ist, daß man eine völlig haltlose Information des „Newyork Herald", nach der Mellon eine Unterredung mit Poincaré über die Schuldenfrage haben werde, in der französischen Presse als durchaus ernsthaft betrachtet und daß diese Nachricht die stärkste Beachtung findet. Im Finanzministerium werden alle Gerüchte, die sich in der amerikanischen Presse über eine bevorstehende Unterredung Mellon—Poincaré finden, erneut dementiert. Das Finanzministerium erklärt nach dem „Petit Parisien", daß Mellon bisher nicht die Absicht kundgetan habe, mit Poincaré eine Aussprache herbeizuführen. Mellons Reise nach Europa sei bisher streng privat gewesen; aber Poincaré werde selbstverständlich, wenn Mellon eine Aussprache wünsche, sich beeilen, diesem Wunsch nachzukommen. Jedenfalls deutet gegenwärtig nichts darauf hin, daß Mellon sich mit einem solchen Gedanken trage.

Strong und Parker Gilbert bei Mellon

Paris, 21. August. Nach der „Chicago Tribune" sind in dem Hotel in Elysées, in dem sich Schatzsekretär Mellon aufhält, vor einigen Tagen auch der Gouverneur der Bundesreservebank, Strong, und der Generalagent für die Reparationen, Parker Gilbert, abgestiegen. Ihr Aufenthalt werde wahrscheinlich bis Sonntag dauern. Die „Chicago Tribune" ist der Ansicht, daß zwischen den drei Persönlichkeiten Besprechungen über die Schuldenfrage und über die allgemeine wirtschaftliche Lage Europas stattfanden.

Bravo, Windhuk!

Haag, 20. August. Südafrikanische Blätter aus Windhuk teilen mit, daß die gesetzgebende Versammlung des südwestafrikanischen Territoriums (ehemals Deutsch-Südwest) einen Antrag des Abgeordneten Stauth angenommen hat, wonach das britische Blaubuch über Mißhandlungen von Eingeborenen durch die Deutschen, das 1918 erschien, in allen Archiven und öffentlichen Büchereien zu vernichten sei, da das Buch zur Kriegspropaganda gehörte. Die Annahme des Antrages erfolgte einstimmig.

Hörsings neue Kriegstaten

Verbot der Zeitung „Der Stahlhelm".

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen das Erscheinen der Zeitschrift „Der Stahlhelm" auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des Republikschutzgesetzes auf die Dauer von sechs Wochen verboten.

Das Verbot des „Stahlhelm" ist wegen eines in dieser Zeitung erschienenen Artikels zum Verfassungstag erfolgt. In diesem Artikel wurde ausgesprochen, daß der Weg zum neuen Deutschland, wie es die Stahlhelmleute verstehen, nur über die Leiche der Weimarer Verfassung gehe.

Herr Hörsing stützt seine Maßnahmen natürlich auf das Republikschutzgesetz, das bei objektiver Betrachtung keinesfalls hierbei in Anwendung zu kommen vermag. Der „Stahlhelm" hat in Artikeln zum Verfassungstag Kritik am Werke von Weimar geübt, und zwar in einer Weise, wie sie jedem Staatsbürger freistehen muß, wenn nicht der Begriff der Meinungsfreiheit zu einer Farce werden soll. Herr Hörsing ist sich dieser Schwäche seiner Kampfesmaßnahmen wohl auch bewußt, denn er hat das Verbot während seines Urlaubes ergehen lassen, so daß er, wenn es zurückgezogen werden muß, es nicht zu decken braucht.

Konflikt Severing—Hörsing

Das „Deutsche Tageblatt" bringt folgende Nachricht: „Der preußische Minister des Innern hat den Oberpräsidenten Hörsing in Magdeburg zu einer amtlichen Erklärung über den letzten Hörsing-Artikel gegen die preußische Justiz aufgefordert, nachdem die persönliche Aussprache des Ministers mit Hörsing diesen nicht zu einer Abschwächung seines Artikels bestimmen konnte. Mit dem neuen Fall Hörsing wird sich nunmehr das preußische Gesamtministerium zu beschäftigen haben."

Unter normalen Verhältnissen würde, so schreibt hierzu die „Tägliche Rundschau", diese Nachricht, die ja eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte, ohne weiteres für richtig zu halten sein. In dem heutigen Preußen ist ihre Richtigkeit leider nicht selbstverständlich. Auf unsere Erkundigung an geeigneter Stelle konnten wir keine bestimmte Auskunft erhalten, sondern nur eine gewundene Antwort, die ebensowohl ein Dementi wie eine Bestätigung, die man nicht gern öffentlich aussprechen möchte, bedeuten konnte. Aber das kennzeichnet vielleicht die Lage besser als die sicherste Auskunft.

Die Schuldfrage von Leiferde

Die Katastrophe des D-Zuges Berlin—Köln.

Die beiden ineinander geschobenen Wagen.

Das Eisenbahnunglück bei Leiferde

Ueberführung der Toten nach Lehrte. — Die Nachforschungen nach dem Verbrecher.

Hannover, 20. August. Da noch immer nicht feststeht, ob sich zwischen den Trümmern der zusammengedrückten Wagen noch Leichen befinden, will man jetzt die Wagen auseinanderschweißen, um das Bergungswerk zu vollenden. Die Leichen der Verunglückten sind heute nacht nach Lehrte transportiert worden, wo sie in einem provisorisch hergerichteten Raum aufgebahrt wurden. Mehrere Angehörige der Opfer sind bereits in Lehrte eingetroffen. Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen zur Beerdigung freigegeben.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei werden energisch fortgesetzt. Die gestern verhaftete Persönlichkeit mußte wieder entlassen werden, weil sie ihre Unschuld einwandfrei nachweisen konnte. Bestimmte Spuren hat man nach nicht festgestellt. Der Leiter der Hannoverschen Kriminalpolizei sprach sich dahin aus, daß als Motiv der Tat entweder Raub, Rache oder politische Dinge in Frage kämen. Nach all diesen Richtungen bewegen sich denn auch die umfangreichen Recherchen. Die im Walde aufgefundenen Instrumente, die benutzt wurden, um die Schienen zu lösen, tragen die Buchstaben H. K. Es ist ermittelt worden, daß sie der Firma Heinrich Könnecke gehörten, einem privaten Bauunternehmen, das zurzeit unweit der Unglücksstelle mit einem Brückenbau über die Oker beschäftigt ist. Man hofft, daß diese Feststellungen dazu beitragen werden, die Identität der Verbrecher zu ermitteln.

Heute mittag wird die Bruchstelle des Gleises bereits repariert werden, nachdem Staatsanwaltschaft und Polizei die nötigen photographischen Aufnahmen gemacht haben. Die Ermittlungen der fünf von der Landeskriminalpolizei in Hannover eingesetzten Beamten haben bisher noch keinen Erfolg gehabt. Die Arbeiten werden deshalb so erschwert, weil durch die in der Nacht angekommenen Rettungskolonnen und die zahlreichen Zuschauer alle Spuren der Attentäter vernichtet worden sind. Die Reichsbahnbeamten sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Täter mit den Schienenanlagen und Gleisarbeiten genau vertraut waren. Dafür erweckt der Umstand, daß die von Verbrechern benutzten Werkzeuge ganz genau zu den Laschen und Schwellenschrauben paßten. Wie dem Vertreter des „Deutschen Dienstes" vom Polizeipräsidium Hannover mitgeteilt wird, ist dort von angeblichen Verhaftungen verdächtiger Personen bis zur Stunde nichts bekannt. Die Kriminalbeamten haben zwar im Laufe des gestrigen Abends bereits eine Anzahl Leute verhört, doch hat sich ein Anlaß zu Festnahmen bisher nicht ergeben.

Im Laufe des heutigen Tages wird man im Verwaltungsrat der Reichsbahn sich mit dem Unglück und seinen Folgen eingehend beschäftigen. Generaldirektor Dorpmüller wird über die von ihm geleitete Untersuchung selbst Bericht erstatten, und im Anschluß daran werden Beschlüsse über eine eine anzuhaltende Trauerfeier gefaßt werden. Auch die juristisch sehr komplizierte Frage etwaiger Entschädigungen soll eingehend durchgesprochen werden, ohne daß es über diesen Punkt heute zu Beschlüssen kommen dürfte, da die Reichsbahnverwaltung nicht nur die Ansicht ihrer eigenen juristischen Abteilung hören, sondern darüber hinaus Gutachten hervorragender Juristen zu dieser Frage einholen will.

Die den Leiferder Attentätern drohenden Strafen

Leipzig, 20. August. Bei der großen Erregung, die allgemein über das Eisenbahnunglück herrscht, dem bei Leiferde so viele Menschenleben zum Opfer fielen, ist die Frage von besonderem Interesse, welche Strafen das Gesetz als Sühne für ein etwaiges Attentat vorsieht.

Für eine Bestrafung des oder der Täter kommt in erster Linie der § 316 des Reichsstrafgesetzbuches in Betracht. Hiernach wird die vorsätzliche Gefährdung von Eisenbahnanlagen mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, beim Eintreten schwerer Körperverletzung als Folge des Verbrechens nicht unter fünf Jahren Zuchthaus und bei nachfolgendem Tod nicht unter zehn Jahren Zuchthaus bis zu lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. In zweiter Linie kommt § 315 (Reichsstrafgesetzbuch) in Frage. Dieser ermöglicht — und das in der Rechtsprechung des Reichsgerichts auch schon zum Ausdruck gekommen — die Annahme der Idealkonkurrenz mit vorsätzlicher oder fahrlässiger Körperverletzung oder Tötung. Im Falle des Nachweises der Tötungsabsicht liegt Mord vor, der mit dem Tode zu bestrafen ist.

Die Reichsbahn und die Schadenersatzfrage beim Lehrter Unglück

Berlin, 20. August. Das Direktorium des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in einer heutigen Sitzung beschlossen, berechtigte Ansprüche auf Schadenersatz aus den Folgen der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde zu befriedigen, auch wenn die Rechtslage sie nicht dazu verpflichtet.

Gewerkschaften gegen Generaldirektor

Berlin, 20. August. Die Erörterung der Schuldfrage von Leiferde zieht in der Oeffentlichkeit immer weitere Kreise. Der Zentralgewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamten und -Anwärter nimmt in einer Erklärung zu der Katastrophe Stellung und wendet sich ziemlich **scharf gegen Generaldirektor Dr. Dorpmüller.** Hierbei spielt die Frage der nächtlichen Streckenbegehung eine besondere Rolle. Die Gewerkschaft wendet sich gegen die Darstellung Dorpmüllers, wonach die **revidierenden Beamten nicht vorschriftsmäßig zwischen den Schienen auf dem Schotter gegangen sind,** und sagt, dies könne, von einzelnen möglichen Fällen abgesehen, schon darum nicht zutreffen, weil man zwischen den Schienen von Schwelle zu Schwelle viel angenehmer schreitet. Sie weist des weiteren nach, daß für die Arbeit des Lösens der Schrauben und der Laschen nicht nur die Kraftanstrengung mehrerer Männer, sondern auch die Aufwendung einer längeren Arbeitszeit notwendig sei. Daher könne angenommen werden, daß eine nächtliche Kontrolle die Täter bei ihrer verbrecherischen Arbeit überrascht hätte. Zum Schluß sagt sie, daß hoffentlich nicht weitere Katastrophen nötig sein werden, um zu beweisen, daß die **Ersparnismaßnahmen des Personalabbaues entschieden zu weit gegangen sind,** und bedauert, daß der Generaldirektor eine ganze Beamtengruppe der Pflichtverletzung beschuldigt hat.

Auch die Gewerkschaft der deutschen Eisenbahner und Staatsbediensteten hat zu der Katastrophe Stellung genommen, die im wesentlichen mit der oben wiedergegebenen Erklärung übereinstimmt.

Friedrich Lienhard zur Frage des Reichsehrenmals

Weimar, 20. August. Der bekannte Schriftsteller Dr. Friedrich Lienhard in Weimar hat heute ein Schreiben an den Reichspräsidenten v. Hindenburg gesandt, in dem es u. a. heißt: Eine überwältigende Mehrheit der Frontkämpfer, die in allererster Linie gehört werden muß, hätte sich für den Hain im Herzen Deutschlands ausgesprochen. Prof. Lienhard bezeichnet das Gebiet bei Berka als den uralten Jagdgrund der Ottonen, der als Sammel- und Aufmarschpunkt wie geschaffen sei. Nicht wirtschaftliche Vorteile sollten maßgebend sein, sondern rein geistige Gesichtspunkte. Hindenburg möge für den Plan von Berka eintreten. Die Schinkelsche Wache in Berlin möge man zum Fahnenheiligtum weihen, zu Lorch aber erst dann ein Befreiungsdenkmal errichten, wenn der Rhein wirklich frei sein werde.

Das „Hochverratsverfahren" gegen Justizrat Claß

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. August. Wie eine Berliner Korrespondenz aus Leipzig erfährt, ist soeben die Voruntersuchung gegen Justizrat Claß, dem bekannten Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, wegen angeblichen Hochverrats abgeschlossen worden. Der Untersuchungsrichter hat auch die Akten der Reichsanwaltschaft zur Prüfung und Beschlußfassung zugeleitet. Das Verfahren lief ursprünglich unter dem Kennwort „Claß und Genossen", und die Ermittlungen erstreckten sich auch auf Major a. D. von Sodenstern, den Chefredakteur der „Deutschen Zeitung", Oberst a. D. von Buck, den Führer des Sportvereins Olympia und auf Oberst a. D. Knauer. Wie bekannt sein dürfte, nahm dieses Verfahren seinen Ursprung in den von der preußischen Regierung vorgenommenen Haussuchungen bei rechtsgerichteten Persönlichkeiten der Wirtschaft und bei den Leitern des Wiking und des Sportvereins Olympia, welche Organisationen dann später für Preußen verboten wurden. Gegen die vier Genannten wurde nun auf Antrag der preußischen Regierung die Voruntersuchung wegen Hochverrates eingeleitet, es stellte sich aber im Laufe des Verfahrens sehr bald heraus, daß eine strafrechtliche Verfolgung der genannten Persönlichkeiten bis auf Justizrat Claß überhaupt nicht in Frage kommen konnte, da die Gründe, die die preußische Regierung in ihrem Antrag auf Strafverfolgung angegeben hatte, selbstverständlich sich durchaus nicht als stichhaltig erwiesen haben. Auch bei dem Verfahren, das Justizrat Claß aus begreiflichen Gründen selber gegen sich beantragt hat, hat es den Anschein, daß die letzte Entscheidung durch die Reichsanwaltschaft dahin gehen wird, dem Oberreichsanwalt die Einstellung dringend zu empfehlen, und es dürfte, wenn es überhaupt zu einer Verhandlung vor dem Strafsenat des Reichsgerichts, der in absehbarer Zeit die Funktionen des aufzulösenden Staatsgerichtshofs zum Schutze der Republik übernimmt, kommt, ein Freispruch erfolgen.

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Peking, meldet der Sohn Tschangtsolins Hsuehliang die Besetzung Kalgans durch mandschurische Truppen, die am Freitag morgen erfolgte.

Druck und Verlag von: Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Gelbke; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 51, Büchersstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 21. August.

„Goldene" Uhren

Es treiben sich bereits seit Jahren teils auf den Jahrmärkten, teils auch sonst zwei Leute herum, die Leichtgläubigen goldene Uhren aufzuschwatzen versuchen. Diese Uhren haben die wundervolle Eigenschaft, daß sie glänzen wie reines Gold und zu einem schwindelhaft billigen Preise zu kaufen sind. Der eine von den Kompagnons wurde vor längerer Zeit zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, weil er am Bahnhof derartige Uhren zum Verkauf angeboten hatte.

Gestern traf dem zweiten, Ebner, sein Schicksal. Er kam mit einer Autodroschke durch Nietleben. Am Bahnhof trat er ein zum Vorsteher. „Hören Sie einmal, Herr Vorsteher, mir ist mit meinem Auto ein Unglück passiert; ich muß den Schaden sofort reparieren lassen, habe aber zu meinem Leidwesen nicht soviel Geld bei mir, daß ich bezahlen kann. Ist es Ihnen nicht möglich, mir mit 50,— M. auszuhelfen? Ich lasse Ihnen zur Sicherheit meine goldene Uhr da, die 150,— M. kostet. Morgen komme ich wieder vor und bringe das Geld zurück." Der Bahnhofsvorsteher ließ sich beschwatzen und gab die gewünschte Geldsumme hin. Der Fremde drückte sich schleunigst. Als der Bahnhofsvorsteher zufällig zum Fenster hinausah, mußte er zu seinem Schrecken gewahren, daß

das „eigene" Auto nur eine Mietsdroschke,

er also einem Schwindler in die Hände gefallen war. Bestätigt wurde ihm die Tatsache dadurch, daß der schöne Glanz der Uhr bereits nach wenigen Tagen erblindete. Deshalb ging er zum Uhrmacher und ließ die Uhr abschätzen, ihr Wert wurde auf 8,50 M. angegeben.

Der Kompagnon hatte nicht zum erstenmal derartige Schwindeleien verübt; er mußte sich, wie sich in der Verhandlung herausstellte, schon wegen Rückfallbetruges verantworten. Der Staatsanwalt erkannte ihm trotzdem mildernde Umstände zu und beantragte eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten. „Nach § 45," meinte Ebner im Schlußwort, „könne, wenn die Summe, um die der Betrogene geschädigt ist, nur gering ist, eine Geldstrafe eingesetzt werden." Das Gericht ging jedoch nicht auf den wohlgemeinten Vorschlag ein, sondern hielt sich an den Antrag des Staatsanwaltes.

*

Zwei jugendliche Uhrendiebe gefaßt.

Es war unangenehm aufgefallen, daß in letzter Zeit manche Badeanstaltsbesucher mit traurig suchendem Blick umherging, weil er seine goldene Uhr oder seine Wertsachen gar nicht wieder finden konnte. Trotz der sicher verschlossenen Zelle waren die Sachen spurlos verschwunden und alle Nachforschungen blieben ergebnislos.

Indessen, es war auch aufgefallen, daß sich überall zwei jugendliche Gestalten in den Badeanstalten herumtrieben. Man nahm sie gelegentlich scharf unter die Lupe, und der Erfolg war verblüffend.

Man hatte sie gefunden. Die beiden 18jährigen Knaben waren die privaten Uhrensammler, sie machten auch gar kein Hehl daraus und sagten „ja" auf alle Fragen, die ihnen die Kriminalpolizei vorlegte.

Doch die Uhren blieben verschwunden, sie waren den Weg alles Irdischen gegangen.

Ein Eisenbahnunfall bei Halle

Die tollsten Gerüchte durchschwirrten gestern unsere Stadt: ein großes Eisenbahnunglück bei Gröbers! Ein Militärtransportzug sei in einen Güterzug gestoßen, so erzählten die einen. Andere wieder wollten von einem Zusammenstoß zweier Güterzüge wissen. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle hüllte sich in tiefes Schweigen, ja selbst, als wir heute morgen dort wegen eines amtlichen Darstellungsberichtes anfragten, wurde uns der Bescheid zuteil, daß ein solcher Bericht nicht gegeben werde. Anscheinend ist die Reichsbahn infolge der verschiedenen bedauerlichen Unfälle der letzten Zeit nervös geworden.

Glücklicherweise hat sich das vermeintliche große Unglück als wesentlich geringfügiger herausgestellt, als ursprünglich angenommen wurde. Der Tatbestand ist kurz folgender: In den gestrigen Morgenstunden hatte sich der Wagen eines Güterzuges auf der Strecke Leipzig—Halle heißgelaufen. Dieser Wagen sollte auf der Station Dieskau bei Halle ausgesetzt werden. Aus diesem Grunde wurde der Zug abgehängt und der betreffende Wagen auf ein Nebengeleis gesetzt. Hierbei setzten sich plötzlich die abgehängten Wagen des Zuges in Bewegung und fuhren auf den vorderen Teil des Zuges auf. Hierbei entgleisten zwei Wagen. Das Hauptgleis mußte auf vier Stunden gesperrt werden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Keine weitere Erhöhung der Friedensmiete in Sicht

Die von einigen auswärtigen Blättern gebrachte Meldung, daß die preußische Regierung bis zum 1. April nächsten Jahres eine Mietserhöhung auf 20 Prozent der Friedensmiete beabsichtige, ist, wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" feststellt, völlig unzutreffend.

Nach den reichsgesetzlichen Bestimmungen dürfen bis zum 1. April 1927 überhaupt keine Mietserhöhungen eintreten. Ob und in welcher Höhe nach dem 1. April 1927 eine Mietssteigerung vorgenommen werden wird, läßt sich bis auf weiteres in keiner Weise übersehen.

Halle und Leipzig im Luftverkehr

Für die beiden letzten abgelaufenen Betriebsmonate Juni und Juli ergibt sich auf den von der Deutschen Luft-Hansa betriebenen Strecken für die beiden Flughäfen Halle und Leipzig folgende Frequenz:

Flughafen Halle.

	Es sind angekommen: im Juni	im Juli	Es sind abgeflogen: im Juni	im Juli
Flugzeuge	362	380	363	380
Fluggäste	698	590	681	680
Luftpost und Fracht	8 947,956 kg	9 075,564 kg	8 797,421 kg	9 812,518 kg
Zeitungen	11 075 kg	10 044 kg	8 445 kg	7 697 kg

Flughafen Leipzig.

	Es sind angekommen: im Juni	im Juli	Es sind abgeflogen: im Juni	im Juli
Flugzeuge	315	348	314	345
Fluggäste	558	650	556	588
Luftpost und Fracht	5068 kg	4488 kg	5166 kg	4710 kg
Zeitungen	8720 kg	8909 kg	3583 kg	4063 kg

Halle ist also Leipzig sehr wohl voran im Luftverkehr!

— **Die Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt** (Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Sachsen) hat, wie wir erfahren, ihren Papiermark-Rentenversicherten im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrat und dem Provinzial-Ausschuß **eine Aufwertung** von 50 Prozent des Goldmarkbetrages der **Rente** zugebilligt. Diese Aufwertung erfolgt freiwillig, außerhalb und anstelle der gesetzlichen Aufwertung mit Rücksicht **darauf, daß die Rentner im allgemeinen viel schwerer geschädigt** sind als die Lebensversicherten, weil sie meist ihr ganzes, kleines Vermögen zur Sicherung der Rente hingegeben haben und heute **nicht mehr erwerbsfähig** sind.

Wohin soll das Siegesdenkmal?

Die Halleschen Kriegervereine für den Parkplatz

Der von uns am Donnerstag veröffentlichte und zur Debatte gestellte Aufsatz „Händeldenkmal und Siegesbrunnen" hat in der Bürgerschaft allgemeines Interesse gefunden, wie wir aus zahlreichen Zuschriften ersehen, von denen wir heute zwei veröffentlichen.

Die Stellungnahme der Landsturmkameraden

Von der Vereinigung ehem. Angehöriger des 18. Landsturm-Inf.-Ersf.-Batls. IV/31 wird uns geschrieben:

In der Donnerstag-Ausgabe dieses Blattes beschäftigt sich Herr Architekt Hermann Pfeiffer mit der Neugestaltung des Marktplatzes und bringt damit die Verlegung der beiden dort aufgestellten Denkmäler in Verbindung.

Ob eine Versetzung der beiden Denkmäler bereits in Aussicht genommen, ist mir nicht bekannt, wenn es aber der Fall sein sollte, so kann ich Herrn Pfeiffer nur beistimmen, wenn er sagt: Wir können die Denkmäler [illegible] das Denkmal nicht abbrechen, um uns vielleicht später über den Aufstellungsort klar zu werden. Es ist sehr richtig, wenn eine Versetzung in Frage kommt, dann muß der Neuaufbau unbedingt folgen.

Ich will das Siegesdenkmal vorweg nehmen. Herr Pfeiffer ruft die Künstler auf den Plan. An sich ist dieses durchaus richtig, aber auch Künstler haben manchmal ihre Launen oder Ideen, die von der breiten Masse nicht immer als richtig anerkannt werden. Sollten, als unsere Väter das Siegesdenkmal bauten, nicht auch Künstler bei der Entscheidung über die Aufstellung mitgewirkt haben? Ich halte es darum richtiger, die Ansicht oder den Wunsch der daran interessierten Masse zu respektieren, die sich aus einer freien Aussprache an dieser Stelle noch ergeben werden.

Von den Vorschlägen, die Herr Pfeiffer macht, kommt wohl nur der Hallmarkt als Aufstellungsort in Frage. Man kann ohne Widerspinn meines Erachtens ein altes historisches Monument nicht in einen neuen Stadteil verpflanzen. Was waren in den Jahren 1870/71 oder zur Zeit der Errichtung des Siegesbrunnens der Riedeckplatz — damals Leipziger Platz — oder was der viel später angelegte Parkplatz in der Magdeburger Straße? Sie lagen damals, wie man sagt, vor den Toren der Stadt. Der Hallmarkt dagegen ist Grund und Boden der alten Stadt Halle und die schlanken, sog. Blauen Türme (nicht Hausmannstürme) der Marienkirche dürften sehr wohl einen guten Hintergrund geben.

Für das Händeldenkmal, obgleich es viel länger auf dem Marktplatz steht, dürften für die anderweitige Unterbringung weil weniger Bedenken bestehen, denn der Kreis der Interessenten ist wohl weit geringer, außerdem hat es mit der Geschichte an sich nichts zu tun. Dieses Denkmal könnte viel eher in den Anlagen auf dem Riebeck- oder Parkplatz — ohne daß die Gefühle der Anhänger dieses großen Sohnes unserer Stadt verletzt würden — Aufstellung finden, vorausgesetzt, daß die Umgebung oder der Hintergrund dazu paßt, was ich nicht zu entscheiden vermag. Eine Aufstellung vor der alten Wage wäre nach meiner Meinung ein Verkehrshindernis, und wenn man einmal Platz auf dem Markte schaffen will, so soll man, lediglich mit Rücksicht auf einen sonst wunderschön wirkenden Hintergrund, nicht erneut etwas errichten, was in späterer Zeit als Einengung empfunden werden könnte.

*

Vom Kreiskriegerverband wird uns in derselben Angelegenheit geschrieben:

Mit großem Interesse haben die Mitglieder der Hallschen Kriegervereine von dem Schriftsatz „Händeldenkmal und Siegesbrunnen" von Hermann Pfeiffer in der Donnerstag-Ausgabe dieser Zeitung Kenntnis genommen und die Angelegenheit in einer erweiterten Vorstandssitzung am selben Tage zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht. Erfordern die fortgeschrittenen Verkehrsverhältnisse nun einmal die anderweitige Aufstellung des Siegesbrunnens, dieses Dankeszeichens der Bevölkerung an die Teilnehmer des glorreichen Krieges, an einer anderen Stelle, so kann seine Unterbringung aber nur an einem Platze geschehen, der in seiner äußeren Gestaltung eine würdige Umrahmung dieses Denkmals abgeben wird. Dieses kann aber

nicht in einer Aufstellung am Hallmarkt

gefunden werden.

Das Denkmal als Erinnerung an eine ruhmreiche Zeit darf nicht an einem Ort verbannt werden, wodurch in der Allgemeinheit der Anschein erweckt werden könnte, es würde wie ein ausgedientes Hausgerät in einen ruhigen, beschaulichen Winkel gestellt. Die Mitglieder der Kriegervereine würden in der Aufstellung des Denkmals auf dem Hallmarkt einen derartigen Akt erblicken, denn der Hallmarkt ist, abgesehen von den Wochenmarktstagen, „zu einer recht ruhigen Lage verurteilt, abgeschnitten von der Hauptverkehrs- aber der Stadt. Geschichte und Erinnerung soll ein derartiges Bauwerk der heutigen Generation und vor allen Dingen der noch heranwachsenen Jugend predigen, Dankbarkeit und Volkstreue denen beweisen, die für den Begriff „Deutschland" ihr Leben und Blut einsetzten.

Die Kriegervereine schließen sich der Ansicht des Herrn Pfeiffer an, daß kein Platz zur Aufstellung dieses Monuments zu wertvoll sein darf.

Die Angehörigen der Kriegervereine des Saal- und Stadtkreises Halle als die berufensten Vertreter der am meisten an der Sache interessierten Kreise, vertreten durch ihre Vereinsvorsitzenden, waren sich in der Donnerstag-Sitzung einmütig darüber einig, daß, wenn der Riebeckplatz ausgeschaltet werden soll, das Denkmal

auf dem Platze vor dem ehemaligen Parkbade an der Magdeburger Straße

seine Aufstellung finden muß. Umrahmt von altem Baumbestand, an einer der Hauptverkehrsstraßen der Stadt gelegen, würde das Denkmal, das werden, was ein Denkmal sein soll, die Stätte innerer Sammlung, ein Memento für Zeiten und Geschlechter.

Von diesen Gesichtspunkten aus bitten die Angehörigen der Hallischen Kriegervereine die Dinge betrachten zu wollen und bitten gleichzeitig den Magistrat und die hallische Bürgerschaft in diesem Sinne um Zustimmung zur Versetzung des Denkmals nach der Magdeburger Straße.

In der Speisekammer des Trothaer E-Werkes

30 Meter unter dem alten Flugplatz — Maulwurfsarbeit — 77 Jahre Grube „Carl Ernst" — Vorrat an Kraft auf weitere 150 Jahre

Die Geschichte unserer beiden städtischen Gruben: der „Frohen Zukunft" bei Möblich und der „Carl Ernst" bei Seeben, ist trotz eines verhältnismäßig großen Alters nicht sehr umfangreich. Die ehemalige Gewerkschaft „Carl Ernst" wurde von der Stadt 1916 erworben; entstanden war das Werk bereits im Jahre 1849. Die Grube „Frohe Zukunft" dagegen entstand erst 1892 und wurde 1920 städtisch. Dem Besucher, den sein Weg an der „Frohen Zukunft" entlang führt, kommt die ganze Anlage so ziemlich „zubig" vor. Wo früher tagtäglich eine große Anzahl von Geschirren Briketts luden, führen heute saftige Grashalme ein erkleckliches Dasein. Und dort, wo ehedem umfangreiche Brikettspeicher von dem Dasein einer Brikettfabrik Kunde gaben, erstreckt sich heute ein kahles Stück Land.

Trotz dieses geruhsamen äußeren Eindrucks sind in der Grube selbst noch

eifrige Hände am Werk,

um das alte Elektrizitätswerk am Holzplatz und einen Teil der Kliniken mit der notwendigen schwarzen Erde zu versorgen; nach wie vor schleppt das Seil des Fördertürmes schwer beladene Loren auf die Entladearme, wo die Stirnwipper die Kohle in die darunter befindlichen Waggons entleeren. Im übrigen jedoch sing die Tage dieser Grube am alten Flugplatz — augenblicklich ist die Belegschaft nur noch 50 Mann stark — bereits gezählt. Die Strecken des Schachtes, die sich weit in die Felder — an den Luftschächten mit ihren Türmen erkennbar — erstrecken, sind nicht mehr allzu weit von den Gängen der Grube Carl Ernst entfernt. Sobald der Anschluß erreicht ist, wird

die Möblicher Anlage wahrscheinlich stillgelegt

werden, um alle Kräfte auf der „Carl Ernst", auf der heute schon das Schwergewicht ruht, zu vereinigen.

Die Grube „Carl Ernst", die gleich einem Dornröschen in einer flachen Mulde — von der Oppinerstraße erreichbar — eingebettet liegt, hat durch den Bau des gewaltigen Trothaer Elektrizitätswerkes eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Lag früher ihre Aufgabe darin, die jetzt nicht mehr bestehende Nagelsche Zuckerfabrik mit dem nötigen Brennstoff zu versorgen — hinzu kam selbstverständlich noch die Naßpreßsteinfabrikation und die Versorgung eines Teils der Kliniken — so soll ein kommender Ausbau der ganzen Anlage den Schacht zur Speisekammer des Trothaer Großwerkes gestalten. Denn ungeheuere Mengen von Braunkohlen werden täglich die Schwebebahnen über Trotha hinweg in die Riesenmäuler glühender Kesselschlünde schleppen müssen, um dem Hallenser ein „Lichtlein" aufgehen zu lassen.

Nach einem kurzen Rundgang durch die über Tag liegenden Gebäude verstanden wir unsere Glieder in einen feudalen Schachtanzug — Palm-Beach 1926, letzte Neuheit, mit Filzhütte — und hinab ging die Fahrt; soll heißen Abstieg, immer hübsch per pedes. Für das Grünhorn zunächst ein etwas beklemmendes Gefühl der Abschied vom hellen Sonnenschein. Doch bald schritten wir zwischen blinkenden Karbidlampen auf glitschigen Bohlen durch die Strecke. Ein erdfeuchter Geruch, vermischt mit dem Duft frischer Hölzer, schlug einem entgegen. So ging es durch eine fast einen Kilometer lange Strecke, in der sonst zu beiden Seiten unseres Laufstegs die Förderkarren hin und her fahren. Während die ersten 500 Meter völlig ausgemauert sind, ist der letzte Teil der Strecke nur mit Holz verschalt. Nach einer etwa halbstündigen Wanderung gelangen wir an eine Art Verkehrsknotenpunkt, wo die beladenen und entladenen Wagen von einigen „Verkehrsbeamten" — ohne die obligaten weißen Handschuhe — in das richtige Geleise geleitet werden. Wir befinden uns schätzungsweise in einer Tiefe von

30 Metern unter dem Gebiet des ehemaligen Flugplatzes

der FGA (Flieger-Ersatz-Abteilung) 14, auf dem heute Rotfrontkämpferlein in den Baracken von „Klein-Moskau" ihr artiges Spielchen treiben. Durch einen kaum zwei Meter breiten Quergang geht es über sickernde Wässerchen im Scheine unserer Karbidkunzeln weiter. Ab und zu kommt uns eine beladene Lore, die der Hauptstrecke zustrebt, entgegen. Gespenstisch flackert das an der Strin hängende Lichtlein des Bergmanns näher und näher; dann ein kurzes „Glück auf!" und weiter geht unser Marsch. Vorbei an bereits zusammengebrochenen Strecken, aus denen nichts mehr herauszuholen war, vorbei weiter an einem „verbrochenen alten Mann", das heißt einem Gang, in dem armdicke Hölzer unter dem Druck der darüber liegenden Massen des Kohle- und Erdreichs wie Streichhölzer zusammengebrochen sind, und die jetzt für den Bergmann Quellen steter Gefahr bilden.

Endlich gelangen wir an das Ende der Strecke. Feucht und fettig

glänzt die Braunkohle uns entgegen.

Und unter den kräftigen Hieben des Häuers gleiten dicke Klumpen dieser kostbaren Erde auf die Sohle des Ganges, wo sie durch kräftige Schaufelwürfe in einen Förderkarren geworfen werden. Je weiter der Häuer vordringt, wird ein andauerndes Setzen von neuen Stempeln (Holzstützen) notwendig, um die Strecke vor dem Zusammenbruch zu bewahren.

Augenblicklich war man dabei, acht Zentner schwere Eisenrohre dort unten in dieser unterirdischen Stadt einzubauen. Etwas muß schließlich doch mal in Deutschland, ganz speziell in Halle, zur „Trockenlegung" getan werden. Im Pumpenraum standen noch einträglich die alte Pumpe von vor einem halben Jahrhundert mit der neuen zusammen, die mit einer Größe von einem Viertel der alten Maschine das Vierfache derselben leistet. Ueberhaupt wird auf der „Carl Ernst" noch mit alten Maschinen, die noch nichts von jenem sinnbetörenden Rhythmus, der die Nervenbahnen der armen Menschlein zerhämmert, gespürt haben, gearbeitet. Und niemand wird behaupten, daß es nicht ginge. Hängt doch gerade die Rentabilität eines solchen mittleren Betriebes nicht immer von den

modernsten technischen Errungenschaften

ab.

Zurzeit wird die Mächtigkeit der noch auf dem städtischen Gebiet vorhandenen Kohlenflöze für eine Dauer von rund 150 Jahren geschätzt. Die Vorratsdauer würde sich selbstverständlich entsprechend jeder Vergrößerung des Elektrizitätswerkes verringern.

Im übrigen sei hier die Schwere einer solchen Arbeit unter dem Tageslicht nicht vergessen. Gedankenlos geht der Bürger an den elektrischen Schalter, gedankenlos brummt er vor sich hin, wenn die Flamme mal „flackert", und ebenso gedankenlos geht er meist an diesen von fast übermenschlicher Arbeit gebückten Gestalten vorbei. Zurufen möchte man den vorbeifegenden Kraftwagen und Rädern, den Fußgängern und Geschirren: Wanderer, verkündet in Halle! Ihr habt sie hier arbeiten gesehen, wie es die Pflicht ihn'n befahl!

Heinz Beyer.

Die Lohnbewegung der Straßenbahner

Die mitteldeutsche Bezirksschiedsstelle für Straßenbahnertarifsachen hat am Donnerstag zu dem Antrag der Gewerkschaften auf Erhöhung der Löhne des mitteldeutschen kommunalen Straßenbahnpersonals ab 1. August 1926 um 5 Pfennig pro Stunde Stellung genommen und den nachstehenden Schiedsspruch gefällt:

Der Antrag der Arbeitnehmer auf eine Erhöhung der Straßenbahnerlöhne wird abgelehnt. Die jetzige Lohnstaffel bleibt bis auf weiteres mit der Maßgabe bestehen, daß sie mit 14tägiger Frist zum Lohnwochenende von beiden Parteien gekündigt werden kann.

Die Parteien haben innerhalb Wochenfrist ihre Erklärung zu dem Schiedsspruch abzugeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0003

Neuer Pfarrer im Diakonissenhaus

Als 2. Pfarrer für das Diakonissenhaus ist P. Mengel-Magdeburg gewählt worden, der bisher der 1. Geschäftsführer des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission war. P. Mengel gilt als einer der besten Kenner der Innern Mission, zugleich als ausgezeichneter Organisator. Er hat der Innern Mission in seiner bisherigen Stellung 16 Jahre gedient, und geht jetzt in die praktische Tätigkeit über. Wie wir hören, wird er zum 1. Oktober seine neue Stellung antreten.

*

Vor einiger Zeit ist Prof. Albert Eichhorn, der von 1889 bis 1901 Professor der Kirchengeschichte in Halle war und dann nach Kiel übersiedelte, in Braunschweig gestorben. Die von ihm ausgegangenen Anregungen sind noch heute in der gegenwärtigen theologischen und religionsgeschichtlichen Forschung spürbar. Er ist mit Recht als Vater der religionsgeschichtlichen Schule bezeichnet worden, und Männer wie Troltsch und Wrede, Gunkel und Gressmann haben alle Zeit bekannt, daß der Entschlafene ihnen für ihre Forschung die Wege gewiesen und gebahnt hat.

Sonderzug nach Dresden

Wie uns berichtet wird, bereitet das hiesige Eisenbahn-Verkehrsamt auf Anregung der Schrebergartenvereine wieder einen der beliebten Sonntags-Sonderzüge zum 5. September nach Dresden vor.

Die bereits bekannten Vergünstigungen werden auch bei diesem Sonderzuge gewährt. Durch die geplante Fahrt wird den Reiseteilnehmern insbesondere Gelegenheit geboten, die 5. Sonderschau der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung (Herbstblumenschau, Dahlien- und Staudenschau, zweite Rosenblumenschau und zweite Baumkunstausstellung) zu besichtigen. — Der Sonderzug wird diesmal nicht bis Bad Schandau durchgeführt, jedoch werden Fahrkarten zu ermäßigten Fahrpreisen nach der Sächsischen Schweiz ausgegeben, welche ab Dresden zur Weiterfahrt in den Zügen des gewöhnlichen Verkehrs berechtigen.

Etwaige höhere Aufwertung vorbehalten!

Verschiedene Gemeinden und Gemeindeverbände machen von dem Rechte Gebrauch, für ihre noch im Umlauf befindlichen Ablösungspflichtigen Markanleihen eine Barablösung anzubieten. Diese Barablösung beträgt in der Regel 12½ Prozent des Goldmarkwertes, also das Fünffache des Nennbetrages der zu gewährenden Ablösungsrente, wovon ein bestimmter Diskontbetrag gekürzt wird.

Es ist an sich zwar dankenswert, wenn, besonders den bedürftigen Anleihegläubigern, auf diese Weise der Ablösungsbetrag sofort zur Verfügung gestellt wird, der ihnen sonst nach den gesetzlichen Bestimmungen unter Umständen erst nach langen Jahren, allerdings mit 5 Prozent Zinszuschlag seit 1. Januar 1926, im Wege der Auslosung zufließen würde. Abnehmer sollten jedoch beachten, daß in einzelnen Regierungsbezirken und Ländern die Treuhänder Anträge auf Erhöhung des Einlösungsbetrages bis auf das Zehnfache des Nennbetrages, mithin 25 Prozent des Goldmarkwertes, gestellt haben. Ueber diese Anträge ist bisher noch nicht entschieden. Es empfiehlt sich daher überall da, wo ein solcher Antrag auf Erhöhung des Einlösungsbetrages gestellt ist, bei Annahme von Barablösungsbeträgen sich ausdrücklich alle Ansprüche auf eine etwaige höhere Aufwertung vorzubehalten.

*

Aufwertungsvereinigung für Versicherte.

Unser Leitung von bekannten Parlamentariern, die dem Aufwertungsausschuß angehören, hat sich dieser Tage eine „Aufwertungsvereinigung für Versicherte" gebildet, die in einem nunmehr verbreiteten Aufruf es als ihre Aufgabe bezeichnet, eine einheitliche und wirkungsvolle Vertretung aller aufwertungsberechtigten Versicherten zu schaffen.

Geschäftsführer der Vereinigung ist Th. Weibert. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Bellevuestraße 18 (Berlin W 9).

— **Des Radlers Engel.** Gestern nachm. wurde in der Trothaer Straße ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen erfaßt und etwa 8 Meter mitgeschleift. Während das Fahrrad schwer beschädigt wurde, kam der Mann mit leichten Verletzungen davon.

— **Wochenmarkt.** Das allgemeine Preisniveau, soweit es Gemüse und Obst betrifft, hat die Tendenz, zu fallen: Bohnen 10 Pf. und gelbe 15 Pf., Tomaten 15 und 20 Pf., Salat 5 Pf., Gurken 4 Stück 25 Pf., Weißkohl 5 Pf., Zwiebeln 15 Pf., Spinat 15 Pf., Kartoffeln 6 Pf. (Odenwälder); Obst kostete: Pfirsiche 45 Pf., Pflaumen 20 Pf., Birnen 2 Pfd. 10 Pf., größere, gute Ware war mit 15 bis 20 Pf. das Pfund angeboten, Aepfel 10 Pf. Die Preise für Eier und Butter hielten sich auf derselben Höhe wie das letzte Mal. Der Markt ist jetzt immer reich beschickt. Das Geschäft scheint sich auch in den Morgenstunden jetzt immer ganz gut anzulassen.

— **Stadtgesundheitsamt.** Während der Zeit vom 23. August bis 9. September 1926 finden die Sprechstunden für Kleinkinder im Stadtgesundheitsamt, Schmeerstraße 11, links, Montags und Donnerstags anstatt von 8—4 von 5—6 Uhr nachmittags statt.

— **Der Pegelstand von heute.** Nach dem heutigen Pegelstand von 2,60 Meter am Oberpegel und 2,40 Meter am Unterpegel ist gegenüber gestern wieder ein Zurückgehen des Wassers um 6 Zentimeter zu verzeichnen.

— **Junglandbundmeister-Konferenz in Halle.** Am Mittwoch, dem 1. September, vorm. 11 Uhr, findet in Halle im „Hohenzollernhof" eine erweiterte Junglandbundmeister-Konferenz statt. Vorträge werden in dieser Konferenz halten: Dr. Schiele-Naumburg über „Die Junglandbundführer als Uebermittler der wirtschaftspolitischen Fundamente", Schriftleiter Gebhardt-Halle über „Praktische Winke für Aufführungen und öffentliche Abende im Winter" und Direktor Jahn-Bülchow über „Wie beschäftigen wir uns, wenn wir an den kommenden Winterabenden unter uns sind?" Am Abend wird der bekannte Spiel-Pastor Jahn in praktischen Vorführungen zeigen, wie gespielt wird.

— **Der Vorverkauf im Stadttheater** beginnt am kommenden Montag für die Eröffnungsvorstellungen „Juarez und Maximilian" am Sonnabend, den 28. August (1. Wiederholung am 30.) und „Freischütz" am Sonntag, den 29. August. In den Kassenstunden von 10 bis 2 Uhr werden auch Neubestellungen auf Stammkarten noch entgegengenommen. Die Nachfrage ist so erfreulich stark, daß nur noch eine begrenzte Zahl von Plätzen für das Abonnement zur Verfügung steht.

— **Ufa-Theater Leipzigerstraße.** „Sei mer nur höchst lustig!" ist mal wieder die Devise des Ufas in der Leipzigerstraße. Sensationen wie geplatzte Expreßzüge, schrecklichspielende Fixterier, durch die Welt bummelnde Nigger- und amerikanische Großstadtbetys und sonstige schlagkräftige Filmattribute sind da in bunter Reihenfolge vertreten. Im Grunde genommen kommt es bei den amerikanischen Filmlustspielen immer wieder auf dieselbe Situationskomik heraus, filmende Kinder, Hunde und Affen sind zeitweise die Quelle eines ungeirrbaren heiteren Genießens. Neben einem wirklich guten deutschen Lustspiel, das den Zuschauer hinter Kulissen des Films — in die „Kleberäume" — führt, gab es noch die reichhaltige Ufa-Wochenschau.

— „Die Frau in Gold" heißt die neueste Operette von Bela Barkany. Sie hat im Pariser Marigny-theater einen Bombenerfolg gehabt, der zu ungefähr gleichen Teilen durch die Qualitäten der Musik wie durch die Leistung von Barkanys Gattin Vera in der Titelrolle herbeigeführt wurde. Die Sache hat aber leider einen kleinen Haken. Die vielgepriesene Musik entstammt nämlich gar nicht der Feder Barkanys, sondern es ist die „Musik der Liebe", die Victor Lenoir, ein Jugendfreund und Konservatoriumsgefährte Veras, ihr in unerwiderter Neigung zugeeignet hat. Nachdem sich bei Barkany infolge von „Freundinnen" und Rouletts musikalische Impotenz eingestellt hatte, annektierte das Künstlerpaar einfach Lenoirs Werk, zumal dieser inzwischen gen Amerika abgedampft war. Seine plötzliche Rückkehr führt indessen zur Katastrophe: Barkany stürzt vor Schreck über das Treppengeländer und benutzt die so gewonnene Rückgratsverletzung als Eintrittskarte in den Operettenhimmel. Nicht ohne kurz vorher den Bestand Lenoirs für Vera sichergestellt zu haben, der um so lieber zugesagt wurde, als das Paar sich ja nur aus Gründen des Ruhmes an dem besseren Komponisten versündigt hatte. — Lotte Neumann, die vielbeliebte blonde Darstellerin, spielt die Vera in dieser Fabel unter Aufgebot ihres schönen Aeußeren und ihres ansehnlichen Könnens mit vollem Gelingen. Sie hat auch gute Partner, so daß ein abgerundetes Gesamtbild zustande kommt, dessen Szenen kinotechnisch Anerkennung verdienen. Die „Ufa-Wochenschau" bringt vieles in vortrefflicher Ausführung, während Larry Semon fabelhafte Akrobatik in einem Yankee-Lustspiele zur Schau stellt. Das alles steht man im Ufa-Alle Promenade. b.

— **Die Philharmonie** verweist auf das Inserat in der heutigen Nummer. Der Verkauf der Anrechtskarten für das Spieljahr 1926/27 hat begonnen. Im 1. Philharmonischen Konzert (Berliner Philharmoniker unter Dr. Georg Göhler) wird Professor Izrai Dobrowen sein neues Klavierkonzert zur Uraufführung bringen. Gleichzeitig wird der selten gespielte „Macbeth" von Richard Strauß seine Hallesche Erstaufführung erleben.

— **Bad Wittekind.** Montag abend 8 Uhr findet das 5. Sommerkonzert des Beamten-Orchester-Vereins unter Leitung von Otto Haupt statt. Außer Werken von Beethoven und Liszt werden solche von Rich. Wagner geboten und umfaßt die Konzertfolge ein überaus reiches Programm.

— **Zoologischer Garten.** Sonntag nachm. 4 Uhr Konzert der Kapelle Frauendorf. Abends 8 Uhr Konzert des Hall. Sinfonie-Orchesters. Periaus Papageien- und Affen-Kabarett. Sonnabend bis Montag drei billige Tage.

— **Saalschlößbrauerei.** Sonntag zwei große Konzerte der Bergkapelle unter Mitwirkung des Konzertsängers Hugo Bergholz. 7 Uhr im großen Festsaal: Halles größte Vollberanstaltung. 1. und 2. September zwei Gastspiele des großrussischen Balalaika-Orchesters.

— **Solbad Wittekind.** Sonntag früh 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr Konzert des Hall. Sinfonie-Orchesters. 8 Uhr Abendkonzert der Kapelle Frauendorf. Abends 8 Uhr Tanz im Saal (Jazzband-Musik), ab ½11 Uhr auch im Freien.

— **Rennbahn-Terrasse.** Sonntag nachm. Künstler-Konzert, abends 7½ Uhr Rheinischer Abend auf der Terrasse und beim Festplatz.

— **Hofjäger.** Sonntag von 7½ bis 9½ Uhr Früh-Konzert.

— **Wittekind-Tafelwasser und Wittekind-Heilwasser,** unter diesen Namen gehen jetzt 2 Mineralwässer hinaus, die auf der uralten Solquelle des städtischen Solbades Wittekind hergestellt werden. Was vor 80 Jahren schon im kleinen Maßstabe versucht wurde, ist vor kurzem mit neuzeitlichen Mitteln großzügig wieder aufgenommen worden. In Bad Wittekind hat die Stadt eine Anlage geschaffen, die unter der fachmännischen Leitung des Herrn Walter Foerste in kurzer Zeit soweit vorgeschritten ist, daß nunmehr die Wittekind-Wasser in beliebiger Menge auf den Markt gebracht werden können. Moderne Maschinen-Anlagen, gefertigt von der hiesigen Firma Willy Zander, und die Kontrolle durch das Stadt-Gesundheitsamt garantieren die in jeder Weise einwandfreie Herstellung des Wittekind-Tafelwassers, das in Halbliter-Flaschen als erfrischendes Mineralwasser von jedem heimatliebenden Hallenser zum Tischgetränk gewählt werden sollte, und ferner das Wittekind-Brunnen zu Heil- und Trinkkuren, der in ½-Liter-Flaschen in den Handel kommt. Die Begutachtung des beeidigten Handels- und Nahrungsmittel-Chemikers Dr. O. Lohmann, Berlin-Friedenau, ergab eine äußerst günstige Beurteilung des Tafel- und Heilwassers. Nunmehr ist auch jedem die Gelegenheit gegeben, der nicht zu Trinkkuren das Bad selbst aufsuchen kann, in seinem Haushalt eine Wittekind-Brunnenkur zu gebrauchen.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Hallischen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Aussichten für 22. August: Unruhiges, kühles Wetter mit wechselnder Bewölkung und Regenschauern.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◐ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ≡ Dunst, ≡ Nebel, ▽ Gewitter, △ Hagel, ○ Reif, ⌒ Tau, ⌒ Glatteis, ⌒ Glatteis, ⌒ Glatteis

Aus Mitteldeutschland

Postbeförderung auf dem Lande

Geplante Verbesserungen.

Auf wiederholte Vorstellungen der Landbundorganisationen sowie auch der Landgemeinden hin plant das Reichspostministerium eine Umgestaltung der Postbeförderung auf dem Lande. Danach sollen alle Postsachen, Briefe, Pakete usw. von einem Postamt aus in einem größeren Umkreise durch Kraftpaketwagen zugestellt werden. Diese geben die Postsachen an Posthilfsstellen in den einzelnen Orten ab und übernehmen sie dort auch. Dadurch würden Postagenturen und die zeitraubenden, umständlichen Bestellungen durch die Landbriefträger überflüssig.

In jeder Gemeinde soll eine Posthilfsstelle eingerichtet werden, die innerhalb der Gemeinde die Zustellung und die Annahme der Postsachen besorgt. Die Leitung dieser Posthilfsstelle soll einer zuverlässigen Privat-Person aus der Gemeinde übertragen werden, die dieses Amt neben ihrem anderen Berufe gegen eine entsprechende Entschädigung ausüben soll. Die Gemeindebehörden möchten hierzu der Postverwaltung geeignete Persönlichkeiten auf Ersuchen hin vorschlagen. Es wird auf diese Weise ermöglicht, daß täglich zweimal die Postsachen in den Gemeinden abgeliefert werden, und daß die Bevölkerung einmal Postsachen zugestellt erhält, das andere Mal dieselben bei der Posthilfsstelle abholen kann. Ebenso werden jetzt bisher einmal täglich, zweimal Postsachen angenommen und weiter befördert. Damit tritt offenbar eine wesentliche Besserung der Postbeförderung auf dem Lande ein, und die vielen, nicht unberechtigten Klagen zahlreicher Gemeinden werden damit aus dem Wege geräumt. Auch die bisher für die Abholungsberechtigung von der Bevölkerung geforderte Postgebühr soll für die Folge beseitigt werden. Die Einteilung der Zustellungs- und Abholungsbezirke für jeden Wagen soll so erfolgen, daß eine täglich zweimalige Zustellung und Abholung möglich wird.

Die Angelegenheit wird weitgehend von den Landbundorganisationen mit Aufmerksamkeit verfolgt; der deutsche Landgemeindetag wird sich auf seiner Sitzung am 29. August 1926 gleichfalls mit dieser Frage beschäftigen.

Auch ein Grund zur Namensänderung

Allendorf-Sooden, 20. August. In hiesigen Kreisen wird jetzt eifrigst Propaganda für den Gedanken gemacht, den Namen der Eisenbahnstation „Allendorf-Sooden" in „Bad Sooden" umzuwandeln. Grund zu dieser Umbennung soll die Tatsache sein, daß die Sommerfrischler und anderen Leute aus der weiteren Umgebung Schwierigkeiten beim Durchsuchen des Kursbuches haben. Der wahre Grund dürfte mit dem Titelfimmel mancher Leute zusammenhängen, die jedes bescheidene Dorf sofort zum „Bad" erheben möchten.

Ein neuer „Verkehrsturm" in Weimar

Weimar, 20. August. Die Kanzel, die man auf der Insel um den Kandelaber an der Hauptpost für die hier aufgestellten Polizeibeamten zur besseren Uebersicht über den starken Kreuzverkehr errichtet hatte, ist wieder beseitigt worden, obwohl das ursprüngliche einfache Holzgerüst erst vorige Woche durch einen massiven Steinsockel mit Eisengeländer ersetzt worden war.

Wie mitgeteilt wird, vermögen die erst vor einigen Monaten auf diesem Platze im Hinblick auf die Verkehrsverhältnisse vorgenommenen Umgestaltungen den Verkehrsanforderungen nicht gehörig zu entsprechen. Man plant demnach eine abermalige Veränderung, und zwar im Sinne einer besseren Festlegung der Kreuzungsbahnen und damit einen Standort für den diensttuenden Polizeimann, wo er die Zufahrt auf den Kreuzungsinsen weithin überblicken kann.

Hochwasser und Obstbäume

k. Torgau, 20. August. Die Hochwasserschäden machen sich jetzt auch an Obstbäumen bemerkbar. Vor allem betrifft es die Gärten, die unter dem Grundwasser zu leiden hatten. Der Grundwasserspiegel ist so hoch, daß ein Spatenstich bereits Wasser bringt. Durch diesen Umstand sind fast sämtliche Kirschbäume eingegangen. Nach dem Reifen der Früchte begannen sich die Blätter gelb zu färben und in kurzer Zeit war jedes Leben im Baum erstorben. Es gingen nicht nur junge Bäume ein, sondern es fielen auch alte, starke Bäume dem Grundwasser zum Opfer. Da der Kirschbaum verhältnismäßig selten in unseren Gärten zu finden ist, ist der Schaden um so größer. Außer den Kirschbäumen sind es auch die Fliedersträucher, die ebenfalls infolge der Nässe überall eingehen.

Klapperstorch auf Reisen

Eilenburg, 20. August. Hier kam dieser Tage ein auswärtiges Mädchen in dem Augenblick nieder, als sie mit dem Zuge in den Bahnhof einfuhr. Man schaffte sie schnellstens in den „Aufenthaltsraum für das Bahnpersonal", wo ihr ein Eisenbahner, der als Vater von 8 Kindern „was von der Sache versteht", und der wachhabende Polizeibeamte, der einen halbjährigen Sanitätskursus mitgemacht, die erste Hilfe leisteten. Als der Arzt eintraf, war alles schon richtig erledigt. — In Düben kam in den Muldewiesen eine Zigeunerin nieder. Man ließ sie an Ort und Stelle und holte eine Dübener Hebamme. Bei der Geburt stand die ganze Zigeunerbande von den Kleinsten bis zu den Aeltesten um die im Grase liegende Mutter herum und schaute neugierig zu.

---

wi. Nietleben, 20. August. (Die hiesige Postagentur) wurde jetzt nach der Halleschen Straße verlegt, wo sie hauptamtlich verwaltet wird, nachdem sie über 30 Jahre in der Cröllwitzer Straße durch einen Kaufmann nebenamtlich mit verwaltet wurde. Ein großer Teil der Bevölkerung, namentlich der zahlreichen Gewerbetreibenden, hatte allerdings erwartet, daß die Reichspostverwaltung hier ein Postamt im eigenen Gebäude errichten würde, zumal neben unserer stets wachsenden Vorortgemeinde von 4500 Einwohnern auch Scherben, der Gutsbezirk Granau und das Forsthaus Habichtsfang von hier aus bestellt werden. Bei einem Postamt wäre sicher auch eine zentralere Ortslage gewählt worden. Viele kleinere Landstädte und Landgemeinden haben bereits ein Postamt.

i. Mücheln, 20. August. (Schwimmfest.) Schwimmfest in Mücheln? So unglaublich es klingt; zum ersten Male ist es am Sonntag zur Tatsache geworden durch das Entgegenkommen der Leitung der Zuckerfabrik Stöhnitz. Der Fabrikteich ist in diesem Sommer zu einem sensationellen Familienbad umgebaut worden. Um für den Gedanken des Schwimmsportes zu werben, veranstaltete am Sonntag der Turnverein ein Werbeschwimmfest, zu dem auch Hallenser, Merseburger und Querfurter Schwimmer erschienen waren. Alle Arten des Schwimmens wurden vorgeführt; den Siegern winkten wertvolle Preise. Der Gauturnwart von Halle und der Mücheler Turnvereinsvorsitzende hielten kurze Ansprachen. Die Anteilnahme der Bevölkerung an dem für Mücheln völlig neuartigen Fest war außerordentlich stark. Hoffentlich bleibt die einzige Möglichkeit für den körperkräftigenden Schwimmsport, an dem alt und jung seine Freude hat, auch für spätere Jahre erhalten.

Großkugel, 20. August. (Das Dorf im neuen Kleid.) Dank der Rührigkeit der hiesigen Gemeindeverwaltung hat das Aeußere unseres Dorfes an Sauberkeit ungemein gewonnen. In monatelanger Arbeit wurden von Arbeitslosen unserer Gemeinde die Reinigung der Dorfkanalisation und die Ausschachtung der Teiche durchgeführt. Der Hauptteich ist bereits seit Wochen mit einer schmucken Einfassung versehen und das Ausschachten des zweiten Teiches schreitet seiner Vollendung entgegen. Auf dem durch das Teichschlämmen neu gewonnenen Gelände wird eine geeignete Obstanpflanzung beabsichtigt, von der man sich infolge der Fruchtbarkeit des Bodens reichen Gewinn für künftige Zeiten verspricht.

v. Hettstedt (Sildharz), 19. August. (Der letzte Düppelstürmer †.) Hier starb der Straßenmeister i. R. August Berges. Er hatte als Pionier den Sturm auf die Düppeler Schanzen mitgemacht und war Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870.

Schilda, 20. August. (Ankauf des Postgebäudes.) Die Reichspostverwaltung erwarb das zur Timmschen Konkursmasse gehörende Postgebäude freihändig zum Preise von 18 000 Mark.

Schwere Bluttat in Leipzig

Eifersuchtstat eines Kraftwagenführers in Lindenau. — Ohne Auseinandersetzung erschossen.

Leipzig, 20. August. Eine schwere Bluttat spielte sich am Freitag morgen gegen 2 Uhr in der Gohlmsfty-Straße 7 in Leipzig-Lindenau ab. Der 23jährige Kraftwagenführer Karl Krause aus Leipzig-Wahren tötete durch einen Revolverschuß seine Braut, die 19jährige Liesbeth Schwagierek, und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Auch er war sofort tot. Als Grund wird nach den bisherigen Ermittlungen übertriebene Eifersucht des jungen Chauffeurs angesehen.

Leipzig, 20. August. (Ein eigenartiger Selbstmordversuch.) In der vergangenen Nacht bemerkte man auf einer Promenadenbank am Stephanienplatze einen Arbeiter aus Wahren, der sich unter heftigen Schmerzen wand. Er hatte, um Selbstmord zu verüben, ein Messer verschluckt, und sich schwer verletzt. Er mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

Eilenburg, 20. August. (Einer der ertrunkenen Faltbootfahrer geborgen.) Die Leiche des Leipziger Faltbootfahrers Körnich wurde gestern bei Priestäblich gelandet und heute nach Eilenburg gebracht, um von hier aus in die schlesische Heimat überführt zu werden. Von dem zweiten Ertrunkenen fehlt noch jede Spur.

Halberstadt, 20. August. (Der Durchbrenner festgenommen.) Der Kassenbote Balke, der aus Bielefeld mit 12 000 Mark flüchtete, wurde hier angehalten und festgenommen. Er hatte den ganzen Betrag auf der Rennbahn in Berlin verwettet und ist jetzt völlig mittellos.

Weimar, 20. August. (400 Mark Belohnung im Weimarer Bilderdiebstahl.) Wie das Goethe-Nationalmuseum mitteilt, ist es bisher nicht gelungen, des Diebes, der das Oelgemälde „Siebenschläfer" gestohlen hat, habhaft zu werden. Das Thüringische Staatsministerium hat daher für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 400 Mark ausgesetzt.

Wittenberg, 20. August. (Auf der Bahn bestohlen.) Am Mittwoch nachmittag wurde auf der Bahnfahrt von Dessau nach Wittenberg zwischen den Stationen Klieken und Koswig dem 31jährigen Inspektor der Leipziger Krankenfürsorge Ernst Regahn aus Halle nahezu 6000 Mark bares Geld gestohlen. Der Diebstahl konnte dadurch vor sich gehen, daß R. sich auf den Abort begeben hatte und seine Aktentasche, in der sich in einem grauen Briefumschlage das Geld befand, unbewacht zurückließ. In dem Abteil befanden sich noch zwei Männer, die in Koswig ausstiegen. R. will erst zu spät den Diebstahl bemerkt haben.

Rußland, 20. August. (Das Sumpffieber) ist neuerdings in vereinzelten Fällen hier und in der Umgebung aufgetaucht. So sind z. B. in Rußland ein Eisenbahner und ein Kind an dieser rätselhaften Krankheit erkrankt, in Schwarzbach das Kind eines Försters und ein Lehrer.

Arendorf, 20. August. (Schmutzige Hände) vergriffen sich hier an dem Denkmal für unsere im Kriege gefallenen Krieger. Am Mittwoch wurde ein abgeschlagener Teil in einem Gebüsch gefunden. Der unbekannte Täter konnte noch nicht erfaßt werden.

Wernigerode, 20. August. (In die Abraumgrube gestürzt.) Ein Schüler der Hilfsschule, der mit einigen Kameraden auf der mit Bohlen verdeckten Abraumgrube herumsprang, stürzte plötzlich infolge Brechens einer Bohle in die gefüllte Grube. Noch ehe Hilfe zur Stelle war, verkam er und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Unterbreizbach, 20. August. (Unglück mit der Schußwaffe.) Als hier ein junger landwirtschaftlicher Arbeiter mit einem Revolver im Beisein einiger Freunde, denen er die Waffe verkaufen wollte, hantierte, löste sich ein Schuß und der junge Mann wurde so unglücklich in den Kopf getroffen, daß er auf der Stelle starb.

Leutenberg, 20. August. (Wer die Wahl hat, hat die Qual!) Um die Bürgermeisterstelle, die durch den Tod ihres früheren Stelleninhabers zur Erledigung gekommen war, sind 165 Bewerbungen eingegangen. Gemeldet haben sich Bürgermeister, Juristen, Verwaltungssekretäre u. a. Es wird nicht leicht sein, eine so tüchtige und erfahrene Kraft wie den verstorbenen Bürgermeister Crone zu bekommen, dem die Stadt Leutenberg und der Kreis viel zu verdanken haben.

Die verlorene Welt

Abenteuer-Roman von A. Conan Doyle.

43] **Uebersetzt von Karl Soll.**

Das erste, was ich sah, setzte mich in großes Erstaunen. Als ich die Aussicht von der Spitze des hohen Baumes beschrieb, sagte ich, daß ich an der gegenüberliegenden Felswand eine Reihe dunkler Stellen, die Höhleneingängen ähnelten, gesehen hatte. Von meinem Felsblock aus erblickte ich nunmehr an denselben Wänden überall rötliche, scharf umrissene Lichtflecke, die ganzen wie Bullaugen eines Dampfers in der Nacht. Einen Augenblick lang hielt ich sie für glühende Lava, aber das konnte nicht stimmen. Irgendeine vulkanische Tätigkeit würde sich tief unten und nicht dort oben zwischen den Felsen gezeigt haben. Was also war es? Es wirkte wie ein Zauber, aber es war unverkennbar so. Diese rötlichen Stellen bildeten sicherlich den Widerschein von Feuer innerhalb der Höhlen — Feuer, das lediglich durch menschliche Hände angezündet sein konnte. Es gab also menschliche Wesen auf dem Plateau. Welch glänzende Rechtfertigung meiner Unternehmung! Das war in der Tat eine Neuigkeit, die wir mit nach London nehmen konnten.

Lange beobachtete ich von meinem Lavablock aus diese roten zitternden Lichtstellen. Ich schätzte ihre Entfernung auf fünfzehn Kilometer, aber selbst auf diese Strecke konnte man noch bemerken, daß sie von Zeit zu Zeit blinkten oder ganz verdunkelt wurden, als ob jemand vor ihnen vorübergäng. Was hätte ich nicht darum gegeben, dort hinaufklettern zu können, um einen verstohlenen Blick hineinzuwerfen und meinen Gefährten etwas über das Aeußere und den Charakter der Menschenrasse, die einen so seltsamen Ort bewohnte, mitteilen zu können! Das war jedoch im Augenblick unmöglich, aber soviel war sicher, wir durften unser Plateau nicht verlassen, bis wir über diesen Punkt eine genauere Kenntnis erworben hatten.

Der Gladys-See — mein See — breitete seine silberne Oberfläche vor mir aus. In seiner Mitte spiegelte sich das Helle Licht des Vollmondes. Er war nur flach, denn an einigen Stellen sah ich niedrige Sandbänke aus dem Wasser herausragen. Ueberall auf der ruhigen Oberfläche bemerkte ich Zeichen von Leben. Zuweilen kräuselte sich nur das Wasser, zuweilen tauchte der silbrige Körper eines großen Fisches auf, zuweilen der gebogene, schieferfarbige Rücken irgendeines vorbeischwimmenden Ungetüms. Einmal sah ich auf einer gelben Sandbank ein Geschöpf wie einen riesigen Schwan mit einem schwerfälligen Körper und einem hohen, gebogenen Hals, das sich langsam auf dem Ufer hin und her bewegte. Jetzt glitt es ins Wasser, und eine Zeitlang konnte ich noch den gebogenen Nacken und den ruderartig bewegten Kopf über der Flut beobachten. Dann tauchte es unter und wurde nicht mehr sichtbar.

Meine Aufmerksamkeit wurde aber bald von diesen entfernteren Dingen abgelenkt und von Vorgängen in Anspruch genommen, die sich vor meinen Füßen abspielten. Zwei Geschöpfe, die wie große Gürteltiere aussahen, waren zum Trinkplatz heruntergekommen, kauerten am Rande des Wassers und tranken lechzend ihren Durst, wobei sie ihre langen, biegsamen Zungen wie rote Fehen blitzschnell hin- und herbewegten. Ein riesenhafter Hirsch mit stattlichem Geweih, ein prachtvolles Tier in königlicher Haltung, kam mit der Hirschkuh und zwei Jungen und trank neben den Gürteltieren. Nirgends sonst auf der Erde existiert ein solcher Hirsch, denn die Elche, die ich gesehen habe, reichten ihm kaum bis zur Schulter. Bald darauf gab er ein Warnungszeichen und verschwand mit seiner Familie im Schilf, während gleichzeitig die Gürteltiere hinwegrotteten, um Schutz zu suchen. Ein neuer Ankömmling, ein ungeheures tierisches Wesen, schritt den Weg zum See hinunter. Einen Augenblick fragte ich mich, wo ich dieses plumpe Geschöpf, dieser gebogenen Rücken, auf dem dreieckige Fransen entlanglieferen, und diesen seltsamen, vogelähnlichen und tief gesenkten Kopf schon gesehen hatte. Dann fiel es mir ein. Es war der Stegosaurus — dasselbe Geschöpf, das Maple White in seinem Skizzenbuch festgehalten, und das erste Objekt, das die Aufmerksamkeit Challengers gefesselt hatte. Da war es also — vielleicht dasselbe Exemplar, das dem amerikanischen Künstler begegnet war. Der Erdboden zitterte unter seinem ungeheuren Gewicht, und seine Schlucklaute beim Trinken widerhallten durch die stille Nacht. Fünf Minuten lang war es so nahe bei meinem Lavablock, daß ich mit ausgestreckter Hand die ekelhaften hin- und herwogenden Fleischfetzen auf seinem Rücken hätte berühren können. Dann humpelte es hinweg und verlor sich zwischen den Felsblöcken.

Ein Blick auf die Uhr ließ mich erkennen, daß es bereits 12 Uhr und infolgedessen hohe Zeit war, heimzukehren. Hinsichtlich der Richtung meines Rückweges bestand keine Schwierigkeit, denn ich hatte mich beständig an dem rechten Ufer des Baches gehalten, der einen Steinwurf von meinem Liegeplatz entfernt in den See mündete. Ich machte mich also in gehobener Stimmung auf den Weg, denn ich hatte das Gefühl, eine gute Leistung hinter mir zu haben, und war in der Lage, meinen Gefährten außerordentlich wertvolle Nachrichten bringen zu können. Das Wichtigste von allem waren natürlich die erleuchteten Höhlen und die Gewißheit, daß diese von einer Rasse von Troglodyten bewohnt wurden, und daneben konnte ich berichten von meinen Erlebnissen am Zentralsee. Ich konnte bezeugen, daß er von seltsamen Geschöpfen wimmelte, und hatte verschiedene Landformen urzeitlicher Lebewesen gesehen, denen wir bisher noch nicht begegnet waren. Auf meinem Wege dachte ich darüber nach, daß wohl wenig Menschen auf der Welt jemals eine so seltsame Nacht zugebracht oder die Wissenschaft im Laufe einer solchen so bereichert hätten.

Mit diesem Gedanken beschäftigt, stieg ich den Abhang hinauf und hatte einen Punkt erreicht, der vielleicht die Hälfte meines Weges bezeichnete, als ich durch ein seltsames Geräusch hinter mir plötzlich wieder zum Bewußtsein meiner Lage gebracht wurde. Es war ein Mittelding zwischen Schnarchen und Knurren, leise, tief und außerordentlich drohend. Offenbar befand sich irgendein seltsames Wesen in meiner Nähe, aber es war nicht zu sehen, und so setzte ich meinen Weg in beschleunigter Eile fort. Ich hatte etwa eine halbe Meile zurückgelegt, als das Geräusch sich wiederholte. Noch immer hinter mir, aber lauter und drohender als vorher. Mein Herz stand still, und mir schoß der Gedanke durch den Kopf, daß diese Bestie, welcher Art sie auch immer sein mochte, mich verfolgte. Es überlief mich kalt, und die Haare sträubten sich bei diesem Gedanken. Daß diese Ungetüme sich gegenseitig zerrissen, gehörte nun einmal zu ihrem Kampf ums Dasein, aber daß sie sich gegen einen heutigen Menschen richteten, daß sie mit Ueberlegung den Herrn der Schöpfung verfolgten und vernichteten, war ein schwindelerregender Gedanke. Wieder fiel mir das bluttriefende Maul ein, das ich beim Lichte von Lord Johns Fackel gesehen hatte und das mir wie eine schreckliche Vision aus dem tiefsten Kreise von Dantes Hölle erschienen war. Ich blieb mit zitternden Knien stehen und blickte starren Auges den vom Mondlicht beschienenen Fußweg hinter mir hinunter. Alles war ruhig wie in einer Traumlandschaft. Silberne Lichtungen und dunkle, buschbewachsene Stellen — nichts weiter war zu sehen. Und dann ertönte aus dem Schweigen aufs neue das drohende und aus tiefer Kehle kommende Krächzen, viel lauter und näher als vorher. Jetzt war kein Zweifel mehr, da war etwas auf meiner Spur, das in jeder Minute näher kam.

Ich war wie gelähmt und suchte mit den Augen die Fläche ab, die ich soeben überschritten hatte. Und dann sah ich es plötzlich. Da bewegte sich etwas in dem Gebüsch jenseits der Lichtung, über die mein Weg geführt hatte. Ein großer schwarzer Schatten löste sich los und hüpfte in die vom hellen Mondlicht übergossene Lichtung. Ich sage absichtlich „hüpfte", denn die Bestie bewegte sich wie ein Känguruh in langen Sprüngen und in aufrechter Haltung auf seinen mächtigen Hinterbeinen vorwärts, während die herabgebogenen Vorderfüße vor den Körper gehalten wurden. Es war von riesenhafter Größe und Stärke, wie ein aufrechtgehender Elefant. Aber seine Bewegungen waren trotz seiner plumpen Form außerordentlich gewandt. Als ich sein Aeußeres erkannte, glaubte ich für einen Augenblick, es wäre ein Iguanodon, das ich als harmlos kannte. Aber trotz meiner Unwissenheit merkte ich bald, daß es sich hier um ein ganz anders geartetes Geschöpf handelte. Statt des sanften, hirschartigen Kopfes der großen dreizähligen Pflanzenfresser hatte diese Bestie einen breiten, flachen, krötenartigen Kopf wie jenes Wesen, das uns beim Lager einen nächtlichen Besuch abgestattet hatte. Ihr wildes Gebrüll und die erschreckende Energie, mit der sie mich verfolgte, ließen keinen Zweifel darüber, daß es eines der großen fleischfressenden Dinosaurier war, eine jener fürchterlichsten Bestien, die jemals über die Erde geschritten sind. Ich sah, wie das Riesentier sich hin und wieder auf die Vorderfüße niederließ und den Boden beschnupperte. Es suchte also meine Spur. Dann erhob es sich wieder und setzte in wilden Sprüngen hinter mir her.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0005

Aus aller Welt

Schon wieder eine Kindes-Entführung in Breslau

Neue Aufregung in der Stadt der Kindesverbrechen.

Breslau, 20. August. Im gleichen Augenblick, wo die Kriminalpolizei der Oeffentlichkeit die Einstellung der — wie es heißt — aussichtslosen Untersuchung der mysteriösen Entführungsaffäre der dreijährigen Gertrud Schönek bekanntgab, wird eine neue Kindesentführung bekannt, deren Ausführung von einer kaum glaublichen Dreistigkeit dieser neuen Breslauer Verbrechergattung zeugt. Von der Schwester des entführten Knaben wird nun der bisher unaufgeklärte Vorfall wie folgt geschildert:

Der achtjährige Jereslav aus der Viktoriastraße 4 wollte sich am Sonntag morgen um ½8 Uhr nach der nahegelegenen Schule begeben. Auf dem Wege dorthin wurde er von vier Radfahrern überholt, zwei fuhren an ihm vorbei, während der eine von ihnen zurückbleibend plötzlich absprang, den Knaben auf sein Rad nahm und davonfuhr. Dem Knaben wurde erklärt, sobald er einen Laut von sich gebe, würde er sofort getötet werden. Inmitten der vier Radfahrer wurde das erschrockene Kind bis in den Südpark geschleppt, wo es ihm gelang, sich loszureißen und vom Rade zu stürzen.

Obwohl er sich dabei das Bein ziemlich heftig aufschlug, flüchtete der Knabe laut um Hilfe rufend, so daß die vier Männer von der zuerst unternommenen Verfolgung abfahen. Das Kind kehrte erst gegen Mittag völlig erschöpft nach Hause zurück. Die sofort alarmierte Polizei konnte bisher keine Feststellungen machen, obwohl der Knabe den jungen Mann, der ihn aufs Rad geworfen hatte, genau beschreiben konnte. Ebenso wie im Falle der kleinen Schönek ist es bisher vollkommen rätselhaft, wie es möglich ist, ein Kind, und hier sogar einen achtjährigen Knaben, durch große Teile der Stadt unbemerkt zu verschleppen. Der Knabe war zunächst vor Angst und Schreck keiner Erzählung fähig gewesen. Es ist begreiflich, daß sich der Breslauer Bevölkerung infolge dieser wiederholten Vorfälle eine immer größere Nervosität und Beunruhigung bemächtigt.

Mißglückter Anschlag auf den D-Zug Berlin—Chemnitz

Wie aus Chemnitz gemeldet wird, ist am verflossenen Sonntag abend gegen ½11 Uhr der Schnellzug Berlin—Riesa—Chemnitz auf freier Strecke zwischen den Stationen Schweikershain und Erlau durch Vorhalten einer Laterne mit rotem Licht zum Halten gebracht worden. Als Täter kommen zwei unbekannte, anscheinend jüngere Burschen in Frage, die nach dem Halten des Zuges geflüchtet sind und noch nicht ermittelt werden konnten.

Schwere Unwetterschäden im Neckartal

Stuttgart, 20. August. Das Neckartal wurde gestern von einer Reihe schwerer Gewitter heimgesucht, die großen Schaden anrichteten. In mehrere landwirtschaftliche Besitzungen schlug der Blitz ein und steckte die bereits eingebrachte Ernte in Brand. Durch den starken Sturm wurde eine ganze Anzahl von Bäumen umgerissen, die aufgeschichteten Heuhaufen zerstreut und besonders der Obsternte schwerer Schaden zugefügt.

Brand eines historischen Schlosses

Hanau, 20. August. Das dem Baron von Thüngen gehörige Schloß in Burgsinn bei Gemünden am Main ist von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht worden. Ein Teil des Schlosses wird zu Notwohnungen hergerichtet, während die Schloßherrschaft selbst ihren Wohnsitz in Thüngen hat. Vermutlich durch unvorsichtiges Umgehen mit offenem Feuer brach in einer der Wohnungen ein Brand aus, der sich rasch über den gesamten Dachstuhl des Schlosses ausbreitete. Nur dem schnellen Eingreifen der Ortsfeuerwehr und der Nachbarfeuerwehren ist die Erhaltung des viele hundert Jahre alten Schlosses zu verdanken. Sämtliche Wohnungen mußten geräumt werden. Sieben Familien sind obdachlos geworden.

Der größte Geldtransport des Jahrtausends

5000 Millionen Dollar in vierzig Panzerautos

Als der legendäre König von Lydien, Krösus, die während seiner Eroberungszüge erbeuteten märchenhaften Schätze in den neuerbauten Königspalast nach Sardes überführen ließ, schritten 80 hünenhafte, bis an die Zähne bewaffnete Söldner neben den vier schweren Lastwagen, die alle erdenklichen Kostbarkeiten der Welt bargen: so erzählt der griechische Historiker Herodot. — Als die Verwaltung der nordamerikanischen Staatsbank die Goldbarren und Wertpapiere ihrer Tresors aus dem alten Bankpalais in das neue transportieren ließ, begleiteten 250 Detektive, Polizisten, Wächter und Kontrolleure die 40 mit Maschinengewehren geschützten Panzerautos: so berichten die amerikanischen Blätter.

Zwischen diesen beiden Ereignissen liegt die nach menschlichen Begriffen schier unvorstellbare Zeitstrecke von 2500 Jahren. Die Lastwagen sind seither den Panzerautos, Speere, Lanzen und Schilder geharnischter Ritter Maschinengewehren und Handgranaten gewichen. Nur die vielbegehrten, mit allen erdenklichen Mitteln geschützten Schätze blieben durch zweieinhalb Jahrtausende dieselben: in den eisernen Karren des lybischen Königs lagen ebenso Gold- und Silberbarren wie in den Panzerautos der amerikanischen Staatsbank. Herodot unterläßt zwar, ziffernmäßig den Wert des Schatzes zu nennen, den Krösus sein eigen nannte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Gold und Silber der vier Lastwagen gegen den Inhalt der vierzig Panzerautos, die die Straßen des Bankviertels von New-York dieser Tage passierten, zu einer Bagatelle zusammenschrumpfen. Denn es gab keinen Herrscher in der alten noch in der Neuzeit, der über Schätze gebot, die selbst annähernd den Inhalt des Tresors des größten Finanzinstituts der Union erreichen würden. Mit dem Geld, das in den gepanzerten Kraftwagen von einer Straße der amerikanischen Millionenstadt in die andere übergeführt wurde, ließen sich die kranken Finanzen von Mitteleuropa sanieren. Es ist daher keine Uebertreibung, die Kolonne der vierzig mit Gold, Silber und Wertpapieren beladenen Autos den gewaltigsten Geldtransport des Jahrtausends, ja überhaupt den größten der Weltgeschichte zu nennen.

Die neuen Stahlkammern der amerikanischen Staatsbank liegen in den unterirdischen Kellerräumen des vor kurzem errichteten Bankpalastes in der Nassau Street. Die Entfernung der beiden Palais beträgt zwar nur einige hundert Meter, die Ueberführung der Schätze wurde dennoch wochenlang mit der größten Vorsicht unter genauester Ausarbeitung aller Einzelheiten, mit Erwägung aller erdenklichen Zufallsfälle vorbereitet. Die Kühnheit der amerikanischen Bank-, Post- und Eisenbahnräuber ist wohl zu bekannt. Obgleich der Tag des Transportes und überhaupt die Tatsache, daß die Goldbarren ins neue Palais übergeführt werden sollten, strengstens geheim gehalten wurde, hat die Leitung der Bank, freilich theoretisch, mit der Möglichkeit eines Ueberfalles durch die geheimen Banditenorganisationen gerechnet.

Die Schätze wurden zunächst in vierzig moderne Panzerautos verladen. Fünf von diesen Kraftwagen wurden derart ausgerüstet, daß sie selbst gegen einen Gasangriff unter allen Umständen gefeit erschienen. Diese fünf Autos waren zum Transport der Goldbarren bestimmt: der Wert der in den Autos verladenen ungemünzten Goldbarren kommt ungefähr 1.400 Millionen Dollars gleich. Jedes der Autos führte zugleich zwei geladene Maschinengewehre mit sich. Zur Abwehr gegen einen Ueberfall waren hundert Polizisten bestimmt, auf dem zu passierenden Weg so aufgeteilt, daß jeder der Sicherheitsbeamten nur eine Strecke von wenigen Metern zu überwachen hatte. Die fünf Wagen waren von 120 gleichfalls bewaffneten Angestellten einer privaten Wach- und Schließgesellschaft begleitet. Die Ueberführung der Goldbarren nahm samt der Ausladung des Schatzes im Gewölbe der neuen Stahlkammer etwa fünf Stunden in Anspruch. Die Panzerautos kehrten dann in den Hof des alten Bankhauses zurück.

Da wurden sechshundert Tonnen Silber, ferner fünfzig Tonnen gemünztes Gold auf die Kraftwagen verladen. Vierunddreißig weitere Autos wurden mit Wertpapieren und ein Wagen mit den in den Tresors der Staatsbank ruhenden Edelsteinen befrachtet. Am nächsten Tag, es war an einem Sonntag frühmorgens, zog die Wagenkolonne mit dem legendären Schatz durch die zu dieser Zeit stillen, verlassenen Straßen der amerikanischen Weltstadt, von sechshundertfünfzig Maschinengewehren geschützt, unter Aufsicht von 250 Agenten, die Nassau-Street hinunter. Gegen zehn Uhr war die Arbeit beendet. Gold, Silber, Edelsteine und Valeurs im Werte von 5000 Millionen Dollars waren an ihrem neuen Bestimmungsorte angelangt.

Scheußlicher Leichenfund in Frankfurt

Frankfurt a. M., 19. August. Gestern vormittag wurde aus dem Main eine Leiche weiblichen Geschlechtes geländet, an der der Kopf, der rechte Arm und die linke Hand fehlte. An den Schaufelknochen des Hüftgelenkes weist die Leiche Spuren von einem beabsichtigten Zerfägen bezw. Beilhieben auf. Etwa eine Hand breit über dem linken Wirbel ist die Wirbelsäule zerfägt, der Oberkörper ist nach hinten gegen das Becken bezw. den Oberschenkel gedrückt worden. Die Unterschenkel sind nach rückwärts gegen die Oberschenkel gedrückt. Der Stellung des Körpers nach dürfte die Leiche zu einem ein Meter langen Paket zusammengeschnürt gewesen sein. Nach ihrer Beschaffenheit ist anzunehmen, daß der Körper, bevor er in den Main geworfen wurde, schon an einer anderen Stelle aufbewahrt worden ist, wo eine gewisse Konservierung durch Kalk oder andere Mittel möglich ist. Die Person kann etwa 1,60 bis 1,65 Meter groß gewesen sein. Das Alter läßt sich bis jetzt nicht genau feststellen; es handelt sich um eine ausgewachsene kräftige Person. Es liegt zweifellos ein furchtbares Verbrechen vor. Die Ermittlungen sind im Gange.

Wiederaufrollung des Tisza-Mordprozesses?

Budapest, 19. August. Der „Esti Curier" meldet, daß sich eine Frau bei den Untersuchungsbehörden mit der aufsehenerregenden Mitteilung gemeldet habe, daß die in dem Prozeß gegen die Mörder des Grafen Tisza verurteilten Personen unschuldig seien, und daß zwei ihr bekannte junge Leute, deren Namen sie mitteilt, den Mord verursacht hätten. Die Frau unterstützt ihre Behauptungen durch Berufung auf andere Personen, vor denen die Mörder die Tat eingestanden hätten. Die Frau behauptet des weiteren, daß einer der Mörder in Untersuchung gezogen wurde, jedoch auf unerklärliche Weise auf freien Fuß gesetzt worden sei. Der Verteidiger der beiden verurteilten angeblichen Mörder ist bemüht, eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwirken. Der eine der beiden Mörder ist zu 20, der andere zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Der Swinemünder Juwelenräuber verhaftet

Swinemünde, 20. August. Der Zusammenarbeit der Swinemünder und der Berliner Kriminalpolizei ist die Aufklärung des Juwelendiebstahls in Swinemünde geglückt. Wie gemeldet, wurden dem Berliner Assessor Dr. Kutzner Wertgegenstände im Werte von mehreren tausend Mark und ein größerer Geldbetrag gestohlen. In Berlin ist jetzt der frühere Kellner Fräter verhaftet worden. Zu gleicher Zeit wurden auch der Bruder des Fräter und eine weibliche Person festgenommen, die an den Diebstählen beteiligt sein sollen.

Die österreichische Titelkrankheit

Wien, 15. August. Im letzten österreichischen Bundesgesetzblatt sind u. a. folgende Titel für Bundesbeamte aufgeführt: Regierungsbauoberkommissär, Oberadministrationsrat, Oberprovisor, Amtsoberrevident, Oberstuborrevident, Ministerialangleidirektor, Obergärtner zweiter Klasse, Obduktionsgehilfe, Obduktionsobergehilfe, Gestütswart, Laboratoriumswart, Wasserbaugehilfe, Redakteur erster Klasse, Vollstreckungsassistent, Vollstreckungsoberoffizial, Prokuratursoberkommissar, Obergrabenwart zweiter Klasse, Eichrat, Oberwardein, Chefaktromon, Steuerexekutionsoberoffizial, Obervermessungsrat, Oberpyrobiermeister, Telegraphenobermanipulant, Militärverpflegungsassistent, Militärwirtschaftsoberrevident.

Wer möchte da nicht gerne Beamter in Oesterreich sein?

Halbjahrs-Kurse

zur Vorbereitung für den kaufm. Beruf ab 4. Okt. Gründliche neuzeitl. Unterricht in allen Fächern. Einzelkurse jederzeit in Stenogr., Maschinenschr. Schönschreiben, Buchführung, Rechnen, Deutsch.

F. Wehmer & Sohn, Poststr. 1.

Fremde Sprachen
durch Ausländer
Berlitz School
Markt 22. (Im Hause d. Dresdn. Bank.
Privat- und Zirkel-Unterricht.
Eintritt jederzeit. 5147
Städt. genehmigt. 133/358

Sprech- u. Redekunst
für rednerisch Berufstätige. Erlernen der dialektfreien Aussprache in Vers und Prosa. Künstlerische Ausbildung bis zur bühnenreife. Anmeldungen schriftl. oder telephon.
Elsa Rochel-Müller,
Spielleiterin am Stadttheater.
Ludwig-Wuchererstraße 46. Telephon 2154.

Jena. 5416
Stonsche Erziehungsanstalt und Realschule
am Hang des Landgrafenberges. Kleine Klassen, Handwerkstätten, Turnen, Sport, Wanderungen. Abschlußexamen an der Anstalt. Dr. Sommer.

Gernrode-Harz: „Levana"
Erstes deutsches Institut
für Sport und Leibesübungen
nach dem schwedischen Link-System.
Protektion u. Inspektion: Herr Junker, Eigentümer und Leiter des bekannten internationalen Physical Training Colleges in Silkeborg in Dänemark.
Lehrkräfte: Fröken Junker und Miss Gough aus dem Institut für Sport und Leibesübungen in Silkeborg in Dänemark unter Mitnilfe von acht im Institut wohnenden Lehrkräften.
Ziel: Ausbildung von Turn- und Sportlehrerinnen sowie Trainern auf jedem neuzeitlichen Gebiet der freien Bewegung.
Beginn: Oktober 1926.
Satzungen durch die Direktorin E. Dreyschaff.

Aus verschiedenen Zeitungen.

Im Handelsregister B. Nr. 64, ist bei der Firma „Merseburger Baubedarfsgesellschaft mit beschränkter Haftung" folgendes eingetragen: Nach Beendigung der Liquidation ist die Vertretungsbefugnis des Liquidators erloschen. Die Firma ist erloschen.

Merseburg, den 4. August 1926. Das Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Zigarrenhändlers Jacob Weil in Merseburg wird Vergleichstermin im Anschluß an den am 25. August 1926, vormittags 10 Uhr, beim hiesigen Amtsgericht anstehenden allgemeinen Prüfungstermin anberaumt.

Merseburg, den 18. August 1926. Das Amtsgericht.

Im Handelsregister A. Nr. 260, ist bei der Firma „Fritz Räumer" eingetragen, daß die Firma erloschen ist.

Merseburg, den 14. August 1926. Das Amtsgericht.

Des Hauses Salem
neueste Erzeugnisse

sind längst gewünschte Köstlichkeiten jedes Feinschmeckers!
Bitte prüfen Sie!
5400

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Sonntag, den 22. August.

8,30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche (Prof. Ernst Müller).
5 Uhr: Morgenfeier.
11,30—12,30 Uhr: Uebertragung des Promenadenkonzertes aus der Trink- und Wandelhalle im Kurpark zu Eisenach. Städt. Kurorchester Eisenach. Leitung: Musikdirektor Walter Armbruft. 12,30—1 Uhr: Dr. med. et phil. W. Giehm: „Rauschgifte und Rauschsurrogate." 1. Vortrag. 1—1,30 Uhr: Dr. Rikmann-Anaberg: „Der Mittelstand und unsere Wirtschaft."
3,30 Uhr: Funkheinzelmann von Hans Bodenstedt-Hamburg. Uebertragung von Hamburg über Berlin.
4—6 Uhr: Uebertragung des Nachmittags-Konzertes aus dem Lob-Café in Sondershausen. Ausgeführt vom Sondershäuser Lob-Orchester. Dirigent: Prof. Carl Corbach.
Hans Bredow-Schule. 6,30—7 Uhr: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Robert Bruck: „Kulturbilder aus der italienischen Renaissance. Humanisten-Päpste: Alexander VI. (Borgia), Julius II. und Leo X.". (Am 15. August ausgefallen.)
7—7,30 Uhr: Prof. Dr. Bangert-Chemnitz: „Geführte Elektrizität."
7,45 Uhr: Lustiger bayrischer Abend. Mitwirkende: Dora Hagen (Gesang), Carl Mumau (Rezitationen), Josef Mühlbauer (Gesang), Paul Leidl (Zither), Else Klein (Klavier), Flügel: Manisch.
9,45 Uhr: Schorschl Mayr's bayrisches Unterhaltungsorchester: D'Zechthaler.
Anschließend (etwa 11 Uhr): Sportfunk.

Montag, den 23. August.

Rundfunk (Wirtschaft): 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wolle- und Baumwollpreise. 2,45 Uhr: dto.: Baumwolle, Landwirtschaft. Berliner Tel. Notiz. 3,25 Uhr: dto.: Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich. 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2,45 und 3,25 Uhr und die laufenden Produktenbörsen. Berliner Zinter, Berliner Metalle amtlich. Berliner Schroth. 4,30 Uhr: dto., Fortsetzung für Baumwolle, Londoner Metalle, amtlich und Landwirtschaft.
Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung). 10,05 Uhr: Verkehrsfunk. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola. 12,55 Uhr: Neueste Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 2 Uhr: Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts, Berlin (Deutsche Welle). 3 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friedel: Englisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friedel: Englisch für Fortgeschrittene.
4—6 Uhr: Nachmittagskonzert, ausgeführt auf einem Kunstharmonium von Dr. h. c. Siegfried Karg-Elert, zurzeit im Sanatorium Dr. Rosel in Wallenstedt am Harz (Uebertragung von dort aus.) (Kunstharmonium von Jul. Tity.) 6,30—7 Uhr: Direktor Voß, stellvertr. Vorstand der Messamis: „Die bevorstehende Leipziger Messe." 7—7,30 Uhr: Unin.-Prof. Dr. A. Kärte-Leipzig: „Die Völkerkunde im heutigen Kleinasien." 1. Vortrag: „Mohammedanische Völker."
7,45 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Michael Jadora (Klavier), Berlin. Das Leipziger Sinfonie-Orchester.
10 Uhr: Funkbrettl. Mitwirkende: Martina Otto (Morgenstern-Rezitationen), Carl Ebert (südwestdeutscher Humor), Woldemar Sacks (Humor am Klavier), Karl Praun-Petrescu (Terzstimmen-Imitator) und das Leipziger Rundfunkorchester.

Radio-Anlagen u. Ersatzteile 8223 **W. Köhler, Halle-S.** Dachritzstr. 2. Tel. 9120

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0006

Turnen, Spiel und Sport

Deutschland — Frankreich — Schweiz

Zum Länderkampf in Basel.

Das Jahr 1926 wird in der Geschichte der deutschen Leichtathletik noch lange in Erinnerung bleiben. Seit dem Kriege waren die Beziehungen zu den ehemals feindlichen Staaten vollkommen abgebrochen und Jahre vergingen, ehe die Stimmung so weit war, daß sie wieder aufgenommen werden konnten. In dieser Epoche waren es wiederum wie im Kriege die Schweiz und Schweden, die Deutschland hilfreich zur Seite standen, und den Bemühungen des Schweden Odström sowie der schweizerischen Vertreter in den internationalen Organisationen war es zu danken, daß im verflossenen Winter nach längeren Vorverhandlungen die Wiederaufnahme der Beziehungen mit Frankreich begann, der sich dann ohne besonderes Abkommen England und in den letzten Tagen auch Belgien anschlossen. Für unsere Leichtathleten ist jetzt die Welt wieder ebenso offen. Bei der deutschen Expedition zu den englischen Meisterschaften haben die deutschen Leichtathleten zeigen können, welchen Rang sie in der internationalen Liste einnehmen und damit war mit einem Schlage unseren Athleten die internationale Geltung verschafft, die sie so lange entbehren mußten.

Alle drei Länder haben das beste Material aufgeboten, das ihnen zur Verfügung steht, nur die Franzosen müssen auf ihren „Peltzer", den famosen Baraton, verzichten, der seit längerer Zeit infolge einer Verletzung pausieren muß. Jedenfalls werden beide Länder eine gute Klinge schlagen und den deutschen Vertretern einen Erfolg äußerst schwer machen. In mancher Konkurrenz wird man die Farben Frankreichs oder der Schweiz in Front sehen, das Schlußresultat wird aber doch — das dürfen wir hoffen — ein Sieg der deutschen Mannschaft sein.

Deutschland ist vertreten mit: 100 Meter: Körnig, Wetzke. — 200 Meter: Körnig, Wege. — 400 Meter: Schmidt, Faist. — 800 Meter: Engelhard, Böcher. — 1500 Meter: Dr. Peltzer, Böcher. — 5000 Meter: Diekmann, Frandsen. — 110 Hürden: Trotzbach, Steinhardt. — 4×100 Meter: Körnig, Wege; Dreiholz, Houben. — 4×400 Meter: Peltzer, Faist; Schmidt, Engelhardt. — Hochsprung: Huhn, Beetz. — Weitsprung: Dobermann, Schumacher. — Stabhoch: Möbius, Gröber. — Kugelst.: Schröder, Brechenmacher. — Diskus: Hoffmeister, Hänchen. — Speer: Molles, Dr. Lübecke.

Handball der Sportler

Der Monat August wird in diesem Jahre so recht zu Werbeveranstaltungen ausgenützt. Und sicher dürfte auch die bereits an anderer Stelle ausführlich behandelte, großzügige

Sportplatzweihe des V. f. R. Reideburg,

in dessen Rahmen das

Pokalspiel P. S. V. gegen V. f. L. 96

stattfindet, dem Handballsport wieder neue Freunde zuführen.

Die Spiele zwischen den beiden Mannschaften zählten im Vorjahr zu besonderen Ereignissen. Nun haben die bisherigen Spieltage bereits bewiesen, daß die Spielstärke unserer Mannschaften (Borussia und 98) derjenigen des Meisters bereits recht nahe kommt. Wird der V. f. L. 96 zurückstehen? Die 96er werden beweisen, daß sie auch in diesem Jahre den ernstesten Gegner abgeben werden. Wird ihnen ein Sieg über die „roten Teufel" wieder glücken, oder wird der P. S. V. seinen Siegeszug fortsetzen? Da beide Vereine in stärkster Besetzung antreten, ist mit einem spannenden Kampfe zu rechnen, der so recht geeignet sein dürfte, die Zuschauer von dem Wert der Leibesübungen und des Handballsports im besonderen zu überzeugen. Wir rechnen mit einem knappen, aber sicheren Siege des „Mitteldeutschen Meisters".

An der Huttenstraße empfängt der

S. V. 98 — Wacker.

Da die 98er gegen den P. S. V. recht gutes Können bewiesen, ist auch hier guter Sport zu erwarten. Durch die Einstellung von Fangohr rechnen die 98er auf größere Durchschlagskraft im Sturm. Glückt dies Experiment nur einigermaßen, so ist an einem überlegenen Siege der „Grünen" nicht zu zweifeln. Wacker hat durch den Abgang der beiden ausgezeichneten Kräfte — Fink und Eschke zum Post-Sportverein — einen recht empfindlichen Verlust erlitten, der sich recht bemerkbar machen wird. Bei dem guten Nachwuchs der Blauweißen werden sich aber die Lücken bald wieder schließen, und so dürfte 98 doch erst nach hartem Kampf die Oberhand behalten. — Beginn 3 Uhr.

Zwei fast gleichwertige Gegner stehen sich in Merseburg im Spiel

P. S. V. Merseburg gegen H. R. C.

gegenüber. Der „Club" bewies an den Vorsonntagen, daß er noch immer erstklassig in der Spielstärke ist. Auch dieses Spiel dürfte hierfür einen weiteren Beweis erbringen, falls die Elf mit der nötigen Freude auf den Plan tritt. Maßgebend für die Spielfreude wird der Ausgang der Protestverhandlung am heutigen abend sein, da hier die Entscheidung fällt, ob der „Club" weiterhin erst- oder zweitklassig sein wird. Aus diesem Grunde ist es unmöglich, eine Voraussage zu treffen.

Nach Gr. Kayna begibt sich

Preußen-Komet zum S. V. Gr. Kayna.

Die Vereinigten sollten einen klaren Sieg mit nach Hause bringen.

Endlich, nach langer Zeit, kommt auch 99 wieder einmal heraus. In Mücheln wird sich dem

S. V. 99 Merseburg — Sportring-Mücheln

als Gegner stellen. Es ist dabei leicht möglich, daß Mücheln den ehemaligen Erstklassigen eine Niederlage beibringen wird.

In der Reserve-Klasse sind folgende Spiele abgeschlossen:

Borussia-Ref. gegen Blau-Weiß I (10 Uhr: Peißnitz).
H. R. C.-Ref. gegen Wacker-Ref. (10.30 Uhr: Trotha).
S. V. 98-Ref. gegen Halle 1910 I (11.30 Uhr: 98er-Platz).

Wir erwarten hier Borussia, H. R. C. und S. V. 98 als Sieger.

Recht interessant verspricht auch die Begegnung

H. S. C. 26 gegen V. f. K.

(8 Uhr: Peißnitz) zu werden, wobei die größere Spielerfahrung der Wassersportler den Ausschlag geben dürfte.

Die Damen sehen in der I. Klasse kein Spiel vor, dafür werden aber

Borussia II gegen S. C. Cröllwitz (11 Uhr: Cröllwitz)

und

Giebichensteiner S. V. gegen Blau-Weiß (11 Uhr: Peißnitz),

hier für die nötige Sonntagskost sorgen. Borussia und G. S. V. sind hier die Favoriten.

Außerdem spielen noch: S. V. 98 I. Jgd. gegen Ammendorf (11 Uhr: 98er-Platz. — 98 III. Jgd. gegen Ammendorf II (9 Uhr: 98er-Platz). — 98 II gegen Blau-Weiß I (10 Uhr: 98er-Platz). — 98 I. Knaben gegen Ammendorf (12 Uhr: 98er-Platz). — H. R. C. I. Jgd. gegen Wacker. — H. S. C. 26 II gegen V. f. K. II.

Sportplatzweihe des V. f. R. Reideburg

Der Verein für Rasensport Reideburg übergibt morgen seine moderne Sportplatzanlage der Oeffentlichkeit. Dabei hat er es verstanden, eine recht großzügige Veranstaltung aufzuziehen, in deren Mittelpunkt die sportlichen Ereignisse mit folgenden Pokalspielen stehen:

2 Uhr: Favorit (Liga) gegen V. f. R. Reideburg.
3½ Uhr: P. S. V. Halle gegen V. f. L. 96 (Handball).
4½ Uhr: Sportfreunde Halle gegen Sp. Vg. Leipzig (Liga).

Bereits von 8 Uhr vorm. finden folgende Spiele der unteren Mannschaften statt:

8 Uhr: V. f. L. 96 Junioren gegen V. f. R. Reideburg Jun.
9½ Uhr: V. f. R. Kösen II gegen V. f. R. Reideburg III.
11 Uhr: V. f. R. Kösen I gegen V. f. R. Reideburg II.

Von 12 bis 1 Uhr, sowie während der Pause konzertiert eine Musikkapelle. Um 1 Uhr folgt der Festumzug, worauf der Vorhandsvorsitzende Hädicke die Festansprache halten wird. Nach Schluß der sportlichen Veranstaltungen folgt noch ein großer Festball.

Am Sonnabend findet bereits ein Sternlauf durch Reideburg und anschließend Kommers mit Damen statt.

Das Spielfeld hat eine Größe von 65 mal 105 Metern und prangt im herrlichen Grün. Das Fassungsvermögen für die Zuschauer dürfte mit 4—5000, darunter 300 Sitzplätze, nicht zu hoch gegriffen sein.

Sowohl in sportlicher wie geselliger Hinsicht bietet der V. f. R. an beiden Tagen ganz besondere Ereignisse, und es ist zu hoffen und zu wünschen, daß dem aufstrebenden jungen Verein ein voller Erfolg auf der ganzen Linie beschieden ist.

Sämtliche Sportfreunde treffen sich morgen zur Platzweihe in Reideburg.

Sportspiegel

Boxweltmeister Jack Dempsey hat einen neuen Titelkampf mit dem Neger Harry Wills für den Monat September nach New York abgeschlossen um eine Börse von 500 000 Dollar.

Der kanadische Eishockeyspieler Watson ist aus seiner Heimat wieder nach Deutschland zurückgekehrt, um im Winter wieder hier zu spielen.

Die deutsche Meisterschaft im 50-Kilometer-Gehen wird am 3. Oktober auf einer Rundstrecke bei Berlin durch die Neukölliner Sportfreunde zur Durchführung gebracht.

Das Fürstenberg-Rennen, die erste Hauptentscheidung der internationalen Rennwoche zu Baden-Baden, wurde am Freitag gelaufen. In dem mit 27 000 Mark ausgestateten, über 2200 Meter führenden Rennen siegte der Ungar Naplopo leicht unter Jockey Gutay gegen die deutschen Vertreter Indigo, Höbur und Aurelius.

Das Zukunfts-Rennen, die klassische Zweijährigen-Prüfung der Baden-Badener Rennwoche, wird am Sonntag mit Mah Jong (Varga), Feenkönigin (Williams), Ordanne (Haynes), Märker (Jentzsch), Athanasie (Beuler), Ausbund (O. Schmidt) und Princeß Ronald (Vinzenz) als Starter gelaufen.

Eine-Bode-Gau

Vorschau.

Um recht gestärkt in die am 29. dieses Monats beginnende Verbandsserie gehen zu können, haben die meisten Mannschaften von der Abhaltung von Freundschaftsspielen am kommenden Sonntage abgesehen. Der Gaumeister 09 Staßfurt empfängt mit seiner ersten Mannschaft die Halberstädter Preußen, die er leicht abfertigen wird. Die zweite Elf steht derselben von Askania Aschersleben in Staßfurt gegenüber. Auch hier erwartet man in 09 den Sieger.

Weiterhin kommt am Sonntag in Aschersleben das Fußball-Endspiel der Jugend in der Reichsjugendwettkampfwoche zum Austrag. Hier treffen Askania und Sportvereinigung aufeinander. Beide Mannschaften verfügen augenblicklich über gute Kräfte, so daß der Ausgang des Spieles, das sehr interessant zu werden verspricht, noch offen ist.

Im Rahmen der Reichsjugendwettkämpfe in Aschersleben standen sich

Teutonia I und Sportvereinigung I

gegenüber. In einem flott durchgeführten Spiel, das stets fair blieb, konnte Teutonia mit 8:1 Sieger bleiben.

Im Spiel der Jugendmannschaften der beiden Vereine drehte Sportvereinigung den Stiel um, und fertigte die Teutiona-Jugend mit 2:0 ab.

Der edelste Sorgenbrecher ist immer noch ein gutes Klavier
Das kaufen Sie preiswert und zu günstigen Zahlungsbedingungen im
Pianohaus Maercker
gegr. 1832
Neue Promenade 1a (am Walsenhaus).

Rolläden Jalousien Schaufensterrollos
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.,
Krausenstr. 16. Tel. 2106

Flügel, Pianos
in großer Auswahl und Preislagen. 5126
auch Teilzahlung gestattet.
W. Goldmann,
Böttchergraben 8.

Metallbetten, 3848
Stahlmatratzen, Kinderbetten
direkt an Private, kat. 770 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Julius Kegel
Steinweg 58, I. Etage,
Fernruf 4554.
Fachgeschäft für 252
Grammophone Schallplatten
Günst. Zahlungsbeding.
Reparaturen.

STOCK MOTORPFLÜGE sind für
24 monatige Kreditierung
des Kaufpreises von der Finanzierungsgesellschaft für Landkraftmaschinen A. G. zugelassen.
Sie zahlen bei Lieferung 20 % des Kaufpreises an,
40 % können Sie aus dem Ertrag der Ernte 1927 zahlen,
40 % können Sie aus dem Ertrag der Ernte 1928 zahlen.
Zinssätze für kreditierte Beträge: bis 3 Monate 6½ %
„ 6 „ 7 %
„ 24 „ 8 %
Wenn Sie also jetzt bestellen, können Sie den
Kaufpreis praktisch auf drei Ernten verteilen
Unsere Preise sind: Stokraft M. 9500,— / Wendestock M. 5200,— einschl. dreitägiger Vorführung.
Die Lieferung der beiden Typen kann sofort erfolgen.
Unverbindlicher Vertreterbesuch auf Wunsch. 5419
STOCK MOTORPFLUG A.-G., BERLIN
Verkaufsstelle Halle (Saale), Berliner Straße 4. Fernruf 2212.

Kurse 5145
in Maschinen- und Schönschreiben, Kurzschrift, Buchführung, Rechnen, Deutsch. Neuzeitl. gründl. Unterricht.
F. Wehmer & Sohn, Poststraße 1.

Pianos
kleine Flügel, günstige Raten kleine Anzahlung
H. Lüders Mittelstr. 9/10 5146

Sport-Artikel
für 224
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik u. Touristik
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Sie erhalten u. gewinnen
Kunden durch eine Anzeige in der „Halleschen Zeitung"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0007

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung"

Das Messeproblem

Zweimal im Jahre, nämlich vor Ostern und vor Weihnachten, suchen Industrie, Gewerbe und Handel nach neuen Dispositionsmöglichkeiten. Sichtbar werden diese beiden Termine in den Frühjahrs- und Herbstmessen, die dazu dienen sollen, Angebot und Nachfrage einander so nahe zu bringen, wie das kaum durch irgend eine andere Wirtschaftseinrichtung erreicht wird. Die Messen gewähren eine weitgehende Uebersicht über Vorrat und Bedarf, sollen einen größeren Absatz ermöglichen und tragen dazu bei, die Deckung des mannigfaltigen Bedarfs zu sichern. Die Messe ist somit keine zwanglose Wirtschaftsorganisation, sondern vorde sehr schnell zu einer überaus wichtigen Institution für die gesamte Volkswirtschaft. Andererseits aber muß man sich fragen, ob nicht das, was auf der einen Seite an Fortschritten und Vorteilen erreicht werden soll oder erreicht wurde, wieder aufgehoben wird durch eine immer stärker und fühlbarer gewordene Zersplitterung des Messewesens. Hierin liegt sowohl für den Messegedanken selbst als auch für die an der Messe beteiligten Kreise eine bedenkliche Gefahr. Dies gibt, besonders in Anbetracht der demnächst beginnenden Leipziger Herbstmesse, Veranlassung, sich einmal eingehend mit dem deutschen Messeproblem zu befassen.

Es ist eigentlich verwunderlich, daß in einem Lande, in dem der Verkehr so ausgeprägt ist, wie in Deutschland, die Zahl der vorhandenen Messen eine so starke Zunahme erfahren konnte; denn je mehr der Verkehr in einem Lande entwickelt ist, umso weniger Messen brauchen wir. Fragt man sich, woher es kommt, daß die Entwicklung des Messewesens in dieser ungeahnten Weise ihren Lauf nahm, so daß man fast von einer „Messeinflation" sprechen könnte, die zur Entwertung der Messeinstitution geführt hat, so wird man zunächst und in erster Linie dem in der Nachkriegszeit immer größer gewordenen wirtschaftlichen Erwerbstrieb der einzelnen Städte die Schuld geben müssen. Die Städte sahen an dem Beispiel Leipzigs, daß mit einer Begünstigung des Messewesens gleichzeitig ein Aufstieg der wirtschaftlichen Lage der Stadt, in der die Messe stattfand, verbunden war. Hinzu kam, daß auch auf diesem Gebiete durch die Umstellung von der Kriegswirtschaft auf die Friedenswirtschaft eine Uebersetzung des Wirtschaftsgetriebes mit Zwischenhandel und Absatzorganisationen geschaffen wurde, die sich nach und nach unheilvoll auswirken mußte. Auch der Währungsverfall begünstigte diese Entwicklung. Es war nicht mehr möglich, ein objektives Bild über die Kosten zu gewinnen, die mit der Errichtung und mit der Beschickung von Messen verknüpft waren; somit fehlte der Vergleich zwischen Opfer und Nutzen, so daß eine Abschätzung des Wertes, den die Messe für den Aussteller und den Käufer hatte, nicht vorgenommen werden konnte. Staats- und wirtschaftspolitische Erwägungen führten überdies zu einer übermäßig ausgedehnten Gründung von Grenzmessen, so daß auch hier eine ungesunde Erweiterung im Messewesen auftrat. Beeinflußt wurde diese Entwicklung schließlich auch noch dadurch, daß mit der Inflation eine schnellere Ausdehnung der weiterverarbeitenden Industrie im Vergleich mit der Rohstoffindustrie verbunden war. Gerade die Fertigwarenindustrie ist hinsichtlich ihres Absatzes mehr auf die Messen angewiesen als die Rohstoffindustrie.

So kam es denn, daß Deutschland im Jahre 1924 bereits 112 Messen aufzuweisen hatte gegenüber 10 im Jahre 1919. Schon diese beiden Zahlen beweisen zur Genüge, daß die Entwicklung, die das deutsche Messewesen in der Nachkriegszeit genommen hat, ungesund und nachteilig ist. Außer Leipzig haben u. a. Köln, Frankfurt a. M., Breslau, Kiel, Königsberg, Berlin, Stuttgart, Dresden ihre Messen. Leipzig ist unbestritten die bedeutendste Messe und wird sich diesen Rang auch nie streitig machen lassen. Ueberdies wird es kaum einer anderen Stadt gelingen, Leipzig in bezug auf das Messewesen eine führende Konkurrenz zu bereiten. Die Leipziger Frühjahrsmesse hatte an Ausstellern und Einkäufern 1919 rund 95 000 Personen, 1920 rund 140 000 Personen, 1921 rund 180 000 Personen, 1922 rund 155 000 Personen, 1923 rund 166 000 Personen, 1924 rund 165 000 Personen und 1925 rund 194 000 Personen aufzuweisen. 1924 wurde Leipzig allein von rund 15 000 Ausstellern beschickt; Frankfurt hatte dagegen nur etwa 3000, Köln 2000, Königsberg 1500 und Breslau 1000 Aussteller.

Ein Fortschritt ist allerdings mit der übernatürlich gesteigerten Entwicklung des Messewesens zu verzeichnen; dieser Fortschritt liegt in der Entwicklung der sogenannten Fachmessen, die sowohl innerhalb der allgemeinen großen Messen als auch als Einzelveranstaltungen abgehalten werden. Aber auch hier zeigt sich bereits insofern eine Messezersplitterung, als der Anteil der ortsansässigen Aussteller an solchen Messen in bezug auf die Gesamtausstellerzahl erheblich zurückgegangen ist.

Um der Zersplitterung im Messewesen einigermaßen Einhalt gebieten zu können, müssen die einzelnen Städte in enger Zusammenarbeit und ohne gegenseitigen Neid Vereinbarungen treffen, die vor allem auf der Frage der Zweckmäßigkeit und des Nutzeffektes der einzelnen Messe zu befassen hätten. Messen haben nur dann eine Daseinsberechtigung, wenn sie wirklich der Wirtschaft dienen. Ueber die notwendige Verständigung unter den deutschen Messeplätzen äußerte sich kürzlich der Generaldirektor des Messeamtes Köln, Dr. Ernst Esch, sehr richtig, indem er ausführte: „Es muß angehen, daß die einzelnen Städte in klarer Erkenntnis ihrer Wirtschafts- und Verkehrslage planvoll auf diesen und jenen Wirtschaftszweig entweder ganz verzichten oder in einen vereinbarten Wechsel eintreten, um dadurch eine Zusammenfassung der Wirtschaftsgruppen an günstigster Stelle zu höchster, das In- und Ausland überzeugender Qualitätsschau zu ermöglichen. Die Verständigung über den Ort muß die Vereinbarung über die Häufigkeit der Veranstaltungen im Gefolge haben. Es besteht kein Zweifel mehr, daß für viele Industriezweige eine Jahresschau statt zweier Jahresmessen genügt, daß für manche Zweige sogar mit einer alle zwei Jahre stattfindenden Schau ihrem Propagandabedürfnis Genüge getan wird. Ueber die Zahl sowie über den Zeitpunkt der Veranstaltungen läßt sich bei gutem Willen mit den zuständigen Verbänden und unter den in Betracht kommenden Städten eine Einigung erzielen. Das gilt sowohl für Messen wie für Ausstellungen. Erst aber muß man sich freimachen von dem Gedanken, allein berechtigt für Messen und Ausstellungen zu sein. Die Ausstellungsstadt gibt es in Deutschland ebensowenig wie in einem anderen Lande der Welt."

Interessant dürfte in diesem Zusammenhange sein, daß auch im Auslande ungefähre Entwicklungserscheinungen im Messewesen zu beobachten sind. So bestimmte beispielsweise seinerzeit eine spanische königliche Verordnung, daß ein Komitee für Ausstellungs- und Messefragen eingerichtet würde, das aus Vertretern der Verwaltungsbehörden und der Wirtschaftsverbände zusammengesetzt war und dem Arbeits-, Handels- und Industrieministerium angegliedert wurde. Dieses Komitee sollte die Zweckmäßigkeit von geplanten Messeveranstaltungen prüfen und begutachten; auf Grund dieses Gutachtens wurde erst die Genehmigung erteilt. Mit Hilfe dieser Verordnung wurde seinerzeit die Messe in San Sebastian aufgehoben.

Bekanntlich wurde in Deutschland im Jahre 1920 eine Reichsmessekonferenz einberufen, auf welcher Leitsätze erörtert worden sind, die den Industrie- und Handelskreisen eine entscheidende Stimme für die Durchführung lokaler Messen sichern sollten. Zwei Jahre später wurde dem Reichswirtschaftsministerium ein Gesetzentwurf eingereicht, der das Messewesen auf eine gesundere Basis stellen wollte. Als die Inflation jedoch ihren Höhepunkt erreichte und ein völliger Währungsverfall eintrat, kamen diese Bestrebungen zum Stillstand. Erst im Herbst des Jahres 1924 entschloß sich das Ausstellungs- und Messeamt der deutschen Industrie, in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsverband der deutschen Industrie eine Gesundung des Messewesens dadurch herbeizuführen, daß die Wirtschaftsorganisationen den Weg der Selbsthilfe beschreiten sollten. Einzelne Erfolge dürften, soweit aus den Veröffentlichungen des Ausstellungs- und Messeamtes hervorgeht, erreicht worden sein. Immerhin aber ist die Frage der Messezersplitterung nach wie vor ein Problem, an dessen Lösung emsig und ernstlich weitergearbeitet werden sollte, damit das Messewesen wieder auf eine gesunde Basis gestellt werden kann.

Dr. H.

Der Prospekt des Montantrustes

In dem nunmehr vorliegenden endgültigen Prospekt über 800 000 000 Rm. auf den Inhaber lautende Stammaktien der „Vereinigte Stahlwerke, A.-G. in Düsseldorf" heißt es: „Im allgemeinen ist in der Wirtschaftslage der Eisen- und Stahlindustrie eine grundlegende Aenderung nicht eingetreten, doch ist in den letzten Wochen ein etwas verstärkter und von allem regelmäßiger Eingang von Aufträgen zu verzeichnen. Die zurzeit vorliegenden und noch zu erwartenden Aufträge reichen aus, den Hauptbetrieben der Gesellschaft nahezu volle Beschäftigung zu sichern; die ungünstige Wirtschaftslage aber in den zur Hauptsache für die Eisenbahn arbeitenden und weiterverarbeitenden Betriebe gestattet es zurzeit noch nicht, auch diese Betriebe wenigstens auf einzelnen Werken voll zu beschäftigen; die Gesellschaft erhofft aber auch hier eine gewisse Kontinuität der Betriebsführung. Die internationale Verständigung, die für Röhren bereits zum Abschluß gekommen und auch für Schienen bis auf einige mehr nebensächliche Fragen nahezu fertiggestellt ist, wird in diesen Produktionszweigen eine durchgreifende Besserung schaffen. Auch die mit Vertretern der belgischen, französischen und luxemburgischen Eisenindustrie geführten Verhandlungen über die Gründung einer Internationalen Rohstahlgemeinschaft lassen nach ihrem bisherigen Verlauf einen baldigen Abschluß erwarten; eine endgültige Gesundung des Auslandsmarktes in Eisen und Stahl wird jedoch erst eintreten, wenn die konkurrierenden Länder unter gleichen stabilen Währungsverhältnissen arbeiten. Der Kohlenmarkt hat sich in den letzten Wochen günstiger gestaltet. Die Lagerbestände in Kohlen im In- und Auslande haben sich merklich verringert, und es ist auch für die nächsten Monate durch die bisher vorliegenden Abschlüsse mit einer stärkeren Belieferung des Auslandes zu rechnen."

Donnersmarkhütte Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke A.-G., Hindenburg. Wie bereits gemeldet, wird die Gesellschaft wie im Vorjahre, so auch für das Geschäftsjahr 1925 ohne Dividende bleiben. Die „Hallesche Zeitung" erfährt in Ergänzung hierzu von Verwaltungsseite, daß sich tatsächlich ein kleiner Gewinn ergeben hat, der aber in der Bilanz nicht zum Ausdruck kommen wird, so daß der Abschluß weder einen Verlust noch einen Gewinn aufweisen wird.

Zur Fusion in der Photo-Industrie. In Bestätigung unserer gestrigen Information wird uns von der Verwaltung nunmehr folgendes mitgeteilt: „Die bereits in einer Interessengemeinschaft verbundenen Firmen Contessa-Nettel, A.-G., Stuttgart, Ernemannwerke, A.-G. Dresden, Optische Anstalt C. P. Goerz, A.-G., Berlin-Zehlendorf, und Ica, A.-G., Dresden, haben beschlossen, ihren auf den 15. September 1926 einberufenen Hauptversammlungen die Fusion der beteiligten Unternehmungen vorzuschlagen. — Zweck der Verschmelzung ist, durch strengere Arbeitsstellung und bessere Ausnutzung der vorhandenen Betriebsmittel eine Verringerung der Herstellungskosten herbeizuführen, sowie durch eine Vereinfachung der Verwaltung und angemessene Durchbildung der gesamten Vertriebsorganisationen im Inland und Ausland eine Vermiderung der Handlungsunkosten zu erzielen. Die Optische Anstalt C. P. Goerz, A.-G., Berlin, wird ihr A.-K. im Verhältnis von 8:3 auf 3 150 000 Rm. zusammenlegen und um den Betrag von 9 450 000 Rm. auf insgesamt 12 600 000 Rm. erhöhen. Von dem Erhöhungsbetrage dienen zum Umtausch gegen Ica-Aktien 4 200 000 Rm., Ernemann-Aktien 2 850 000 Rm., Contessa-Nettel-Aktien 2 400 000 Rm. — Nach Durchführung der erforderlichen Umstellung darf mit Rücksicht auf die vorsichtige Bemessung des Gesamtkapitals mit einer angemessenen Rente gerechnet werden."

Motorenwerke Mannheim A.-G., Mannheim. In der Aufsichtsratssitzung der Motorenwerke Mannheim wurde beschlossen, der am 4. September 1926 stattfindenden H.-V. vorzuschlagen: Der nach Heranziehung des Reservefonds von 500 000 Rm. verbleibende Verlustsaldo von etwa 1,4 Mill. Rm. wird auf neue Rechnung vorgetragen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß Regreßansprüche gegen frühere Vorstandsmitglieder und gegen Aufsichtsratsmitglieder, die gleichzeitig der Südbremse angehören, bestehen.

Eisenburger Motoren-Werke A.-G., Eilenburg. Die Verhandlungen wegen einer Neuordnung der Kapitalverhältnisse des Unternehmens sind jetzt so weit abgeschlossen, daß die Verwaltung eine o. H.-V. auf den 11. September einberufen kann, die über den Verkaufsabschluß für das Geschäftsjahr 1925 und über die Sanierung der Gesellschaft beschließen soll. Zur Beseitigung der Unterbilanz soll das Grundkapital im Verhältnis von 3:1 von 600 000 auf 200 000 Rm. herabgesetzt und sodann um 500 000 auf 700 000 Rm. durch Ausgabe neuer Inhaberaktien, die ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigt sein sollen, wieder erhöht werden.

A.-G. für Bauausführungen in Berlin. Zu der bedeutenden Kurssteigerung in den Aktien der Gesellschaft erfährt die „Hallesche Zeitung", daß die Beschäftigung des Unternehmens seit der H.-V. eine günstige Entwicklung genommen hat. Der Auftragsbestand wurde am 30. Juni auf etwa 8,5 bis 9 Mill. Rm. beziffert und hat sich inzwischen weiter erhöht. Wenn auch noch 4 Monate des laufenden Geschäftsjahres ausstehen, so kann doch schon jetzt angenommen werden, daß die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung für das laufende Geschäftsjahr möglich sein wird. Im Vorjahr wurden aus dem Reingewinn bekanntlich 200 000 Rm. auf Grundschuld zurückgestellt und 133 933 Rm. für 1926 vorgetragen. Die aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zu erwartenden Aufträge haben sich bei der Gesellschaft bisher noch nicht fühlbar gemacht. Die Vergebung scheint sich demnach noch etwas hinzuziehen.) Die starke Nachfrage nach den Aktien dürfte außer mit den Aussichten einer Dividendenzahlung für das laufende Geschäftsjahr auch mit der zu erwartenden Steigerung der Bautätigkeit im Zusammenhang stehen.

„Union", Allgemeine Versicherungs-A.-G. — „Der Rhein", Versicherungs-A.-G. Die Aufsichtsräte der „Union", Allgemeine Versicherungs-A.-G. in Berlin und „Der Rhein", Versicherungs-Akt.-Ges. in Köln, haben die Verschmelzung beider Gesellschaften beschlossen. Die Fusion wird so durchgeführt, daß die Union das gesamte Vermögen und den Versicherungsbestand der Rhein-Versicherungs-A.-G. mit Wirkung ab 1. Januar 1926 übernimmt. Gegen 2 Rhein-Aktien wird 1 Union-Aktie gewährt. Zu diesem Zwecke wird die Union ihr Aktienkapital zunächst um 600 000 Rm. auf 2,4 Mill. Rm. herabsetzen und sodann um 2 Mill. Rm. durch Ausgabe neuer Inhaber-Aktien, die mit 25 Prozent einzuzahlen sind, erhöhen. Nach der Verschmelzung wird die Firma „Union und Rhein-Versicherungs-A.-G." lauten.

Börse und Geldmarkt

Die Spekulation „entdeckte" in der letzten Woche eine ganze Anzahl von Papieren, die sie für steigerungsfähig hielt. Das Communiqué des Farbentrustes hat den Kombinationen, auf welche Gebiete bezw. welche Unternehmungen sich die weiteren geplanten Transaktionen wohl erstrecken werden, einen weiten Raum belassen. Die Wirkung bei der in dieser Ferienzeit so unternehmungslustigen Spekulation blieb nicht aus. Verschiedene chemische Papiere wurden trotz erfolgter Dementis mit dem Farbentrust in Verbindung gebracht und kursmäßig scharf hinaufgetrieben (Schering, Oberkofs). Ohne stichhaltige Begründung stiegen auch Braunkohlen-Aktien unter Führung von Rheinische Braunkohlen. Eine nähere Verbindung dieser Gesellschaft mit der Farben-Gruppe ist ebenfalls nicht beabsichtigt. Weiterhin lenkten eine große Anzahl von Nebenpapieren, wie Sarotti, Zellstoff-Aktien, Textil-Werte, Ostwerke-Schultheiß-Schaffhausen, Metall-Werte und insbesondere Bauaktien die Aufmerksamkeit der Spekulation auf sich. Die schweren Terminmärkte sind durch die zurückgehende Hausse abgegeist, und nun findet die Börse eine verdienstbringende Beschäftigungsmöglichkeit in den „zurückgebliebenen" Werten. Das Publikum leistet dabei unentwegt Gefolgschaft. Selbst der eine Tag der umfangreichen Realisationen der Börse brachte es nicht aus seinem Zutrauen in die Tendenzgestaltung heraus, so daß die Spekulation rasch wieder zurückkaufte und die Aufwärtsbewegung der Kurse ihren Fortgang nehmen konnte. Unsere Ansicht, daß ein angeregtes Börsengeschäft zwar volkswirtschaftlich gerade im gegenwärtigen Augenblick durch Wiederverschließung des inländischen Kapitalmarktes für die Emission von nicht festverzinslichen Werten außerordentlich nützlich und notwendig ist, bei Inbeziehungsetzung der übrigen Wirtschaftslage zu den jetzigen Kursen aber leicht eine Ueberspekulation zur Folge haben kann, wird durch die jüngsten wirtschaftlichen Monatsberichte der Großbanken bestätigt. Die Deutsche Bank stellt fest, daß der Durchschnittskurs aller an der Berliner Börse notierten Aktien eine Erhöhung von 68,3 am 4. Januar auf 131,4 Prozent am 9. August d. Js. und der sämtlichen Terminpapiere von 74,8 auf 165,5 Prozent erfahren hat. Man überlege einmal, ob bei den Gesellschaften, deren Aktien im Terminverkehr gehandelt werden, wirklich ausnahmslos eine mehr als 100prozentige Besserung, der Geschäftslage in diesem Jahr eingetreten ist, bezogen auf Absatz und Liquidität. Der praktische Wirtschaftler wird diese Frage kaum bejahend beantworten. Bleibt also die Folgerung, daß ein starker spekulativer Einschlag die Kursentwicklung beherrschte. Die Deutsche Bank sieht sich aus dieser Erkenntnis zu der Feststellung veranlaßt, daß zwar das Zusammentreffen der vielen Geschehnisse in der Wirtschaft gerade während des laufenden Jahres einen starken Anreiz zu einer Hausse an der Börse bildet, daß dabei aber Kurse entstehen, die der wirtschaftlichen Entwicklung um ein Erkleckliches vorauseilen. Immerhin hat das angeregte Börsengeschäft ermöglicht, zur Neuausgabe von Aktien in größerem Umfang zu schreiten. Der Farbentrust konnte sich zu seiner wuchtigen Neuemission entschließen, und die Banken selbst kommen der Reihe nach mit Kapitalerhöhungen heraus, ehe der Herbst von der Börse größere Kapitalien abzieht und anderen Wirtschaftszwecken zuführt. Anscheinend wittern die Banken eine allmähliche Verknappung des Geldmarktes, denn sie beeilen sich auffällig mit ihren Bezugsrechtsangeboten bezw. den Einberufungen zu den Generalversammlungen, die die Kapitalvermehrungen sanktionieren sollen. Im Augenblick allerdings hat der Geldmarkt noch eine außergewöhnliche Flüssigkeit. Die Reichskreditgesellschaft stellt große Summen für tägliche Ausleihungen zu äußerst niedrigen Zinssätzen zur Verfügung und am Privatdiskontmarkt konnte die vorübergehend erhöhte Notiz wieder auf ihren alten Stand gebracht werden.

Mark — Dollar. Es schweben in Verfolg des von der Reichsbank betriebenen Abbaues der dem Devisenverkehr auferlegten Beschränkungen beim Reichsbankdirektorium Erwägungen, die starre Bindung der Mark an den Dollar im Laufe der nächsten Zeit aufzuheben.

Die Emission der jungen Diskonto-Kommandit-Anteile in New-York. Die 10 Mill. Rm. jungen Diskonto-Kommandit-Anteile, die bekanntlich vom New-Yorker Bankhaus Dillon Read & Co. fest übernommen wurden, werden in kurzer Zeit in New-York auf Dollar-Basis zur Zeichnung aufgelegt werden. Die von Dillon Read & Co. ausgegebenen Zertifikate können nach der Vereinbarung erst in zwei Jahren in Original-Anteile umgetauscht werden.

J. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt a. M. Wie die „Hallesche Zeitung" von zuverlässiger Seite erfährt, treffen die Vermutungen, die vielfach an die geplante Goldmark-Vorzugsaktien-Emission der J. G. Farbenindustrie geknüpft werden, keineswegs zu. Diese Ausgabe soll vielmehr ebenso wie die Mehrstimmrechtsaktien, dazu dienen, eine Ueberfremdung zu verhüten. Die Gefahr einer Ueberfremdung wird in den Kreisen des Konzerns als größer erachtet, als die breite Oeffentlichkeit vermutet. Das Hauptproblem, mit dem sich der Konzern zurzeit beschäftigt, ist immer noch die Verflüssigung der Kohle.

Konstituierung des Pachtkreditausschusses. Wie der „Halleschen Zeitung" mitgeteilt wird, hat sich nach Abschluß der Vorverhandlungen nunmehr der Pachtkreditausschuß, der über die Zulassung von Kreditinstituten gemäß dem Reichsgesetz vom 9. Juli 1926, betreffend die Ermöglichung der Kapitalkreditbeschaffung für landwirtschaftliche Pächter, zu entscheiden und die Tätigkeit der zugelassenen Kreditinstitute zu überwachen hat, konstituiert. Auf Vorschlag des Deutschen Landwirtschaftsrates hat die Reichsregierung zum Vorsitzenden den Direktor der Preußischen Hauptlandwirtschaftskammer, Berlin, Grafen von Baudissin (Stellvertreter: Rittergutsbesitzer Schurig, Zeestow bei Wustermark), und zu weiteren Mitgliedern den Geheimen Regierungsrat Göhmann von der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Berlin (Stellvertreter steht noch aus), und den Gutsbesitzer Hermann, Blaufelden bei Gerabronn i. Württ. (Stellvertreter: Rittergutsbesitzer und Landrat a. D. Freiherr von Maltzan, Molzom i. Meckl.) ernannt. Die übrigen Mitglieder des Pachtkreditausschusses sind: Landwirt Lübke, Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes deutscher landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe (Stellvertreter: Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Becker, Berlin), Rechtsanwalt Otto Klepper, Berlin-Zehlendorf (Stellvertreter: Dr. jur. Hans Schmidt, Berlin-Zehlendorf) und Rittergutsbesitzer und Domänenpächter Fick, Ottbal, Kreis Sangerhausen (Stellvertreter: Geheimer Regierungsrat a. D. Dr. Ebeling, Wernigerode), diese gewählt von dem Reichsverband landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe, dem Domänenpächterverband und dem Reichsbund landwirtschaftlicher Pächter, die als Spitzorganisationen der Pächter auf Vorschlag des Deutschen Landwirtschaftsrates von der Reichsregierung anerkannt worden sind; ferner Geheimer Regierungsrat z. D. von Zastrow, Berlin (Stellvertreter: von Carlowitz, Dresden), Oberst a. D. Hörnle, München (Stellvertreter: Freiherr von Schorlemer, Lieser-Mosel) und Regierungs- und Oberlandeskulturrat Büchner, Hannover (Stellvertreter: Velten, Halberstadt), die letzteren gewählt von den beiden als Spitzenorganisation der Verpächter durch die Reichsregierung anerkannten Verbänden, nämlich dem Reichsgrundbesitzerverband und Reichsschutzbund landwirtschaftlicher Verpächter. Der Pachtkreditausschuß wird demnächst seine Tätigkeit aufnehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0008

Generalversammlungen

27. August.

Ludwig Ganz A.-G., Mainz — ord. 4½ Uhr, Geschäftslokal. — Immobiliengesellschaft München-Süd A.-G., München — außerord. 11 Uhr, München. — Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik A.-G., Magdeburg — 11 Uhr, Geschäftslokal.

28. August.

Deutsche Gußstahlkugel- und Maschinenfabrik A.-G., Schweinfurt a. M. — ord. 10½ Uhr, Dresden. — Stettiner Dampfer Compagnie A.-G., Stettin — außerord. 12 Uhr, Stettin. — Vereinigte Faßfabriken A.-G, Kassel — ord. 3 Uhr, Kassel, Dresdner Bank.

Hallesche Börse

Halle, 21. August. Die Tendenz war heute fest. Bankaktien waren in geringem Maße nachgefragt. Bankverein stellte sich um ½ Prozent niedriger, auch Zörbiger verloren 5 Prozent. Für Bergwerksaktien bestand rege Nachfrage. So gewannen Pfänner 8 Prozent, Riebeck 5¾ Prozent, Werschen-Weißenfelser 12 Prozent und lehnten sich damit an die Berliner Kurshöhe an. In Papierwerten war der Markt fest. So zogen Ammendorfer und Cröllwitzer stark an, Ammendorfer machten damit ihren letzten Rückgang voll und ganz wieder wett. Auch der Maschinenmarkt zeigte eine feste Haltung. Halle Maschinen konnten 5 Prozent anziehen, hatten starke Nachfrage und mußten repartiert werden. Halle Röhren stellten sich 2 Prozent, Kyffhäuserhütte 4 Prozent, Lindner 1 Prozent höher. (Schraplauer ließen 2 Prozent nach), auch Wegelin & Hübner konnten 4 Prozent gewinnen. Schraplauer ließen 2 Prozent nach. Im allgemeinen zeigte der Aktienmarkt eine Tendenz zu höheren Kursen. Der Freiverkehr war völlig umsatzlos. Es notierten: Bühring 25 G., Cäsar 7 G., Czarnowanz 50 G., Hanfimport 60 G., Krügershall 105 G., Mansfeld 120 B., Portland 110 G.

	21. 8.	19. 8.		21. 8.	19. 8.
Hall. Bankv.	129 50 bG	130.— bG	Hall. Masch.	139,50 G	138.— G
Gew. u. Hdlsb.	60.— G	60.— G	Hall. Röhr.-W.	61 25 bG	62.— G
Landkreditb.	90. bB	90 — bG	Hildebr. Mühlen	54.— bG	61.— G
Zörbig. Bank	60 — b	65.— B	*Moritz Jahr	13 — G	13 — G
Hall. Pfänner	120 — bG	112 — B	Gebr. Jentzsch	52 25 G	52.10 bG
Prehl. A.-G.	157.— G	157.— G	Kaiserb. Schmiedeberg	60.— G	60.— G
Riebeck Montanw.	156.— b	150 25 b	Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Wch.-Weiß.	160.— G	148.— G	Kyffh.-H. 1-3500	57 — G	55.— G
Br.-Nietl. Bgb.	— —	— —	Gottfr. Lindner	49,75 b	50.— b
Ammend. Pap.	173.— bB	165.— b	Schrapl. Kalk	42.— B	42.— bB
Cröllw. Papier	120.— B	108.— G	Stadtm. Alsl.	41 — bB	52.— G
Könnern Malz	100 — G	100.— G	Vester	40.— bG	42.— b
Eilenb. Kattun	75 G	68.— G	Wegelin u. Hüb.	84.75 B	81.— b
Eisenw. Brünn.	22 — bG	22 — G	Zeitzer Masch.	—.—	—.—
F. Zimm. Co.	15.— G	15 — G	Zuck.-R. Halle	63.— bB	63.50 b
Glauz. Zuck.	80.— B	80 50 b	H. Hettst. E.-A.	49.— G	50.— G
Halle Malz	130 — G	130 — G			

Berliner Devisen-Kurse

telegraphische Auszahlungen.		Bank-Diskont	21. 8. Geld	21. 8. Brief	20. 8. Geld	20. 8. Brief
Deutschland, Reichsb.-Disk. 6%						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1,696	1.699	1,697	1,701
Japan	1 Yen	7,3	2.018	2.022	2,020	2,024
Konstantinope	1 türk. Pfund	—	2.320	2,330	2,295	2,305
London	1 Lstr.	5	20,377	20,429	20,384	20,436
New York	1 Dollar	4	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.643	0,645	0,644	0,646
Amsterdam	100 Gulden	3½	168.24	168,65	168,19	168,61
Athen	100 Drachmen	10	4.74	4,76	4.74	4,76
Brüssel	100 Franken	7	11,62	11.66	11.47	11,51
Oslo	100 Kronen	5½	91.96	92 20	91,91	92.15
Danzig	100 Gulden	5½	81,68	81,70	81,47	81,67
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,557	10,571	10,554	10,594
Italien	100 Lire	7	13.79	13.83	13.77	13.81
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.40	7.44	7,405	7,445
Kopenhagen	100 Kronen	5	111 49	111.77	111.49	111,77
Lissabon	100 Escudos	9	21,400	21.450	21,40	21,45
Paris	100 Franken	7½	12.045	12,085	11,90	11,92
Prag	100 Kronen	6	12,42	12,46	12,420	12,460
Schweiz	100 Franken	3½	81,010	81,210	81,02	81,22
Bulgarien	100 Leva	10	3.035	3,045	3,035	3,045
Spanien	100 Peseten	5	64,77	64,93	64,57	64,73
Stockholm	100 Kronen	4½	112.28	112,56	112.26	112,54
Budapest	100 000 Kronen	7	5,865	6,085	5,872	6,072
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59.260	59 400	59,300	59,440
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.197	4,207	4,198	4,208
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,155	4,165	4,165	4.175

Berliner Börse

Behauptet.

Berlin, 21. August. An der heutigen Wochenschlußbörse trat nach den lebhaften Kurssteigerungen der letzten Tage eine wesentliche Beruhigung ein. Die Spekulation neigte zu Realisationen, die jedoch keinen größeren Umfang annahmen. Während der ersten Börsenstunde legte man sich größte Zurückhaltung auf, zumal durch den frühzeitigeren Börsenbeginn der Ordereingang bei Eröffnung noch spärlich war. Das Geschäft war so still, daß selbst einzelne führende Terminaktien, u. a. Hapag, bei der ersten Kursfestsetzung nicht notiert werden konnten. Die Tendenz blieb widerstandsfähig. Am Montan- und Bankaktienmarkt traten Kurserhöhungen von 1—2 Prozent ein. Auch Siemens zogen an, dagegen zeigte sich auf anderen Gebieten ein leichtes Abbröckeln. Gegen Ende der ersten Stunde war die Kursentwicklung bei größter Geschäftsruhe nicht ganz einheitlich, das Gesamtniveau jedoch im Grunde behauptet. Eine Stütze fand der freundliche Unterton in der unvermindert günstigen Beurteilung der Kohlenkonjunktur und der Hoffnung auf eine Belebung am Eisenmarkt, in den bevorstehenden Emissionen am Bankaktienmarkt und in der am Montag erfolgenden Einführung der Stahlwerke-Aktien. Auch die flüssige Lage am Geldmarkt hielt an, wenngleich heute erstmalig eine stärkere Nachfrage nach Tagesgeld hervortrat. Der Satz wurde auf 3½ bis 5½ Prozent gelassen. Am Devisenmarkt lag die französische Valuta fester; London-Paris 169½, Brüssel und Mailand waren mit 176½ bezw. 148 eher nachgebend.

Leipziger Börse

	21. 8.	20 8.		21. 8	20. 8.
Adca.	123.5	122 7	Textilose	7.50	7 50
Lpz. Hyp.-Bk.	121.0	119 7	Thür. Wolle	139,5	138 0
Sächs. Bk.	142 5	142 5	Tittel u. Kr.	155,0	154 0
Hall. Pfänner	122.7	123.0	Tränkner	65 —	65 00
Mansfeld	116.1	123 7	Wernsb.	75 —	59.—
Oelsnitz	21.—	21 —	Zittau M. W.	— —	85 50
Elitewerk	45 -	45 —	Malzf. [illegible]	150 0	150.0
Zimmermann Halle	14 75	14 —	Wurz. Kunstm.	26 —	23 50
Germania Chemn.	35.75	32 —	Glauz. Zucker	79 25	79.—
Hartmann Chemn.	49 50	42 25	Halle Zucker	64 —	63 —
Kirchner	92 —	9.—	Körbisd. Zucker	—.—	— —
Peniger	44 —	43 -	Rositz. Zucker	—.—	66 —
Pittler	133 0	132.0	Chromo Najork	75.75	74 50
Presto	103.0	100 0	Cröllwitz	— —	—.—
Schönherr	87.—	85.—	Faradit	53.—	46.—
Schub u. Salzer	163 0	150.5	Färb. Glauchau	69.—	69 75
Sondermann	—.—	—.—	Hetzer	16.—	16 50
Wotan	47 75	47.—	Hupfeld	27,—	27 12
Köllmann	46.—	44.—	Etzold u. Kießl	93,—	92.—
Zimmermann Chemn.	35.—	32 —	Landk. Kulkw.	88 50	89.—
Cassel Jute	—.—	—.—	Piano Zimm.	121 5	120.5
Chemn. Spinne	91 50	—.—	Lindner	48 50	50.—
Dürfeld	97.—	97.—	Rauchw. Walther	74 75	76.—
Falkenstein	91 —	87 50	Riquet	105,7	105 0
Gera Jute	282.5	282 5	Sachs.-Werk	115,0	116 5
Kamimg. Gautsch	55,75	55 —	Schneider	70.-	73.00
Köbke	55,—	53 50	Thür. Gas	103.0	99.50
Lpz. Baumwolle	160,7	159 0	Prehlitz A	157.0	156,0
Lpz. Kammgarn	109.5	109 5	Prehlitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	64 50	64. -	Prehlitz C	— —	—.—
Lpz. Trico	121 5	118 0	Hohburger Quarz	173.0	165,0
Lpz. Wolle	98 50	98 50	Limritz Steina	—.—	113 5
Meerane Kammg.	56.—	56 —	Emil Pinkau	67.—	67 —
Mittw. Baumwolle Sp.	174,0	172 0	Dermatoid	60.—	60.—
Mittw. Baumw. Web.	75.—	75.—	Altenburger Landkraft	85,00	80,50
Nordd. Wolle	145 0	137 2	Ver. Chem. Zeitz	8,-	8,—
Stöhr	148.0	134.0			

Leipzig, 21. August. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 59; Kammgarn Silberstr. 37¼; Ley Arnstadt —; Planteckor Apag 15; Polack Gummi 2,85; Riesaer Bank 100; Wolf Buckau 52; Zörbig Bank —.

Getreide und Produkte

Berlin, 21. August. Trotz des nur schwachen Angebotes waren die Preise für effektives Brotgetreide nur um etwa eine Mark erhöht; allerdings wurde Roggen bereits gestern nachmittag zwei Mark höher bezahlt, so daß sich die Regierung gegen gestern um insgesamt drei Mark höher stellt. Im Lieferungsmarkt war Weizen ebenfalls um etwa 1 Mark, Roggen nur per September um eine Mark befestigt. Die späteren Sichten für Roggen blieben unverändert. Mehl hatte ruhiges Geschäft. Weizenmehl war um eine Viertelmark im Preise erhöht, Roggenmehl blieb unverändert. Gerste und Hafer hatten bei leicht nachgebenden Preisen ruhiges Geschäft. Für Gerste gilt dies aber nur für mittlere und geringe Sorten, während feinste Qualitäten nach wie vor glatt Aufnahme finden.

Berlin.	21. 8.	20. 8	Gattung (2 Ztr.)	21. 8	20. 8
Weizen, m., 1 t	269 - 274	268 272	Ackerbohnen	—	23.00 - 26.00
Roggen, m., 1 t	202 - 208	194 - 206	Wicken	30,00 - 33,00	32.00 - 35.00
Gerste, 1 t	195 - 242	195 - 245	Lupinen, blaue	—	15.50 - 17,50
Hafer, märk., 1 t	179 - 191	180 - 191	Lupinen, gelbe	—	20,00 - 21 50
Mais, 2 Ztr.	176 - 182	176 - 182	Serradella, alte	—	—
Weizenm., 2 Z.	38.50 - 40.00	38.50 - 40 00	„ neue	—	—
Roggenm., 2 Z.	29.50 - 31.50	28.00 - 29 50	Rapskuchen	14.20 - 14.40	14,50 - 15,00
Weizenkleie	10.25 - 10.50	10.25 - 10.50	Leinkuchen	18 90 - 19.20	18,90 - 19,20
Roggenkleie	11.00 - 11.40	11.10 - 11.40	Trockenschn.	10 80 - 11,10	10.80 - 11,20
Raps	320 - 325	335 - 340	Soyaschrot	20,20 - 20.30	20,20 - 20.30
Leinsaat, 1 t	—	—	Torfmelasse	—	—
Victoriaerbs.	37.00 - 44.00	35.00 - 42.00	Kartoffelflocken	22 75 - 23,25	23.00 - 23,50
Kl.Speiseerbs.	31.00 - 35.00	27.00 - 31.00	Kart., w., 1 Ztr.	—	—
Futtererbsen	22.00 - 26.00	20.00 - 24.00	„ rote, 1 Ztr.	—	—
Peluschken		27.00 - 28.50			

Berlin, 21. August. Weizen per September 284, Oktober 280, Dezember 278½. Tendenz: stetig. Roggen per September 221. Oktober 222, Dezember 223. Tendenz: behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 21. August. Prompte Lieferung: 29¾. Oktober 29, Oktober-Dezember 28¾, November-Dezember 28¾. Tendenz: ruhig. Terminpreise (inklusive Sack): August 14,25—14,15, September 14,25—14,15, Oktober 14,30—14,20, November 14,20—14,10, Dezember 14,25—14,15, Oktober-Dezember 14,25—14,15, Januar-März 14,50—14,40, März 14,65—14,55, Mai 14,85—14,30. Tendenz: ruhig.

Kohle.

Preiserhöhung für mitteldeutsche Braunkohle. Ebenso wie das Ostelbische erhöht auch das Mitteldeutsche Braunkohlensyndikat den Preis für Hausbrandbriketts um 6 Rm. je Tonne.

Vieh.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt vom 21. August. Auftrieb 1982 Rinder, darunter 457 Bullen, 642 Ochsen, 883 Kühe und Färsen, 950 Kälber, 8726 Schafe 6465 Schweine, 22 Ziegen, — Auslandsschweine. **Verlauf:** bei Rindern ruhig bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen ruhig.

Preise 1 Pfund Lebendgewicht in G.-Pfg.

		21. 8.	18. 8.			21. 8.	18. 8.
Ochsen . . .	A	55—60	56—60	Kälber . .	C	72—80	70—78
	B	50—54	50—54		D	63—70	62—68
	C	45—48	45—48		E	57—62	55—60
	D	40—43	40—43	Schafe . . .	A	56—60	61—64
Bullen . . .	A	55—59	55—58		B	45—52	48—55
	B	50—53	50—53		C	34—40	36—38
	C	44—48	44—48	Schweine . .	A	———	———
Kühe und Färsen	A	54—59	54—59		B	83—84	85—86
	B	43—50	43—50		C	82—83	84—85
	C	32—40	32—40		D	79—81	78—81
	D	26—30	26—30		E	77—79	75—77
	E	22—24	22—24		F	———	———
Fresser . . .		38—44	38—44	Sauen . . .		75—79	75—79
Kälber . .	A	———	———	Ziegen . .		20—25	20—25
	B	78—83	75—80				

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	20. 8.	19. 8.			
Tägliches Geld	4½%	4%	Oslo (100 Kr.)	21,92	21,90
London (Cable Trsf.)	4,85.92	4.86	Kopenhagen (100Kr.)	26.56	26,56
„ (60 Tage)	4,81.50	4.81	Prag (100 Kr.)	2.96¼	2,96
Paris (100 Frcs.)	2.86.50	2.82	Wien (100 Kr.)	14.10	14.10
Brüssel (100 Frcs.)	2,75.75	2.71	Budapest (100 Kr.)	0,0014¼	0,0014
Rom (100 Lire)	3.28.25	3.27	Belgrad	1.76.75	1,76
Madrid (100 Peseta)	15,48.	15.37	Athen	1.11 25	1,11
Bern (100 Frcs.)	19,32.—	19,31	Japan	48.18	48.10
Amsterdam (100 Fl.)	40.10.—	40.06	Buenos Aires	40.50	40.45
Stockholm (100 Kr.)	26.78.—	26,74	Rio de Janeiro	15.45.—	15.40
			Berlin	23.80—82	23.80—82

	20. 8.	19. 8.			
Silber, ausländisches	61,87	61.87	Talg, „Extra", loko	8.75	8.75
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	22,62	22.75	Baumwollsaatöl, loko	12.75	13.—
„ Rio Nr. 7	19.25	19.25	„ September	12.87	12.49
„ September	18,19	18,10	„ Oktober	11.58	11.65
„ Dezember	17.43	17.34	Petroleum in Cases	19.65	19.65
„ März	16.80	16.70	„ in Tanks	9.25	9.25
„ Mai	16.30	16.19	„ Stand. white	16.25	16,25
„ Juli	15.94	15.87	Pennsylv.-Rohöl	2,85—3.40	2,85—3.40
Baumwolle, loko	18.20	18,20	Zucker, Zentrif.		
„ August	—.—	—.—	„ September	2.43	2.43
„ Sept.	16.74	16.75	„ Dezember	2.59	2.59
„ Oktober	16.74	16.75	„ Januar	2.65	2.64
„ Dezember	16.72	16,74	„ März	2.67	2.67
„ Januar	16 79	16.77	Kautschuk, first, loko	40.25	40.50
„ März	17.01	17.—	„ smoked	40.—	40.12
„ Mai	17.12	17.13	Terpentin	100.—	97.50
„ Juli	17.—	17.—	Savannah-Terpentin	92.37	90.50
Baumwollzufuhren:			New Orleans Baumwolle, loko	17.70	17.78
Atl. und Golfhäfen	15 000	10 000	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	149.87	146.12
Elektr.-Kupfer, loko	14.25	14.40	„ Hard-Winter, loko	154.87	152.87
„ Dezember	14.25	14.40	Mais, loko	91.37	90.87
Zinn, loko	65,25	65.62	Mehl, wheat clar	7.25—7.75	7.25—6.75
Blei „	8.90	8.90	Getreidefracht nach England	1.9—3.0 sh	2.1—3.6 sh
Zink „	7.45	7.42	n.d.Kontinent	10—12 cts.	10—12 cts
Eisen „	19,35	19.35			
Weissblech	5.50	5.50			
Bessemer Stahl	35.50	35.50			
Schmalz, pr. Western	15.55	15.70			

Chicago		20. 8.	19. 8.			
Weizen per	September	138.37	135.87	Schmalz per Oktober	15.—	15.17
„ „	Dezember	140.87	139.25	„ „ Januar	13.72½	13.90
„ „	Mai	145.87	144.25	Rippen „ September	14.45	14.45
Mais „	September	79.37	78.87	„ „ Oktober	13.87½	13.30
„ „	Dezember	84.52	84 12	„ „ Dezember	—.—	—.—
„ „	Mai	90.62	90 50	Speck,	15.—	15.—
Hafer „	September	39 87	39.50	Schweine, leichte niedrigster Preis	12.85	12.75
„ „	Dezember	43.—	42.75	höchster Preis	14.10	13.90
„ „	Mai	46.87	46.75	schwere, niedr. Preis	11.85	11.70
Roggen „	September	100.37	98.50	„ höchst. Preis	13.15	13.—
„ „	Dezember	104.37	102.87	Schweinezufuhren		
„ „	Mai	109.75	08.37	in Chicago	16 000	15 000
Schmalz „	Sept.	14.90	15.05	im Westen	77 000	70 000

Eigene Drahtmeldung.

Berliner Börse vom 21. August 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	21. 8.	20. 8.
6%Dt.Wertb.1923	—.—	—.—
Reichssch. IV—V	0.417	—.—
dto. VI—IX	0.415	0.415
5% Dt. Reichsanl.	0.475	0.485
4% dto.	0.430	0.432
3½% dto.	0.430	0.435
3% dto.	0.517	0.517
Dt. Schutzgebiet	5.75	5.70
Dt. Sparprämie	0.262	0.260
4% Pr. Consols	0.432	0.435
3½% dto.	0.430	0.435
3% dto.	0.470	0.467
6% Anhalt. Rogg.	7.40	7.25
6% Dt. Zuckerbank	12.25	12.21
10%Ldsch.Ctr.Rogg.	9.56	9.44
5% dto.	6 90	6.80
10%Pr.Ctr.Bod.Gold	110.5	111.0
5% Pr. Kali-Anl.	5.70	5.70
5% Pr. Rogg.-Anl.	7.93	7.33
3%Roggenrent.1-11	6.40	6.39
3% dto. 12-18	6.34	6.34
8%Goldroggrent. 1-3	98.25	98.25
8% dto. Ser. 4	98.25	98.25
5% dto. Ser. 1-2	80.—	80.—
5% Sächs. Brk. I, II	3.32	3.32
5% dto. dto. III	—.—	3.32
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	7.20	—.—
6%Zuckerkrdbk.1-4	85.50	85.50
4½% Oest. Staats 14	18.30	18.—
4% dto. Goldr.	20.37	—.—
4% dto. Kr.-Rte.	2.60	2.60
4% Türk. Adm. Anl.	11.40	—.—
4% dto. Bagdad I	24.50	20.10
4% dto. dto. II	19.12	18.80
4% dto. Zolloblig.	13.—	13.10
Türkenlose	—.—	23.75
Ung. Staats 13	—.—	18.10
dto. dto. 14	19.75	19.25
dto. Goldrente	20.—	20.—
dto. Kronenrente	—.—	—.—
5% Mexikaner	45.12	45.—
4% dto.	28 62	29.25
Baltimore	87.—	87.25
Canada Bahn	64.50	64.75
Schantungbahn	3.75	—.—
Elektr. Hochbahn	106.1	106 1
Dt. Australier	—.—	143.7
Hamb.-Amerika	155.0	155.5
Hamburg-Süd	138.5	137.5
Hansa Dampf	164.0	163 2
Nordd. Lloyd	154.5	154 0
Ver. Elbschiff.	54.—	54 87
Bank el. Werte	138.2	137.2
Barmer Bankver.	123.0	121.2
Berl. Handels	218.0	214.0
Commerzbank	143.0	143.0
Darmstadt Bank	213.0	212.0

	21. 8.	20. 8.
Deutsche Bank	174.2	172.5
Dt. Uebers. Bk.	115.0	114.5
Diskontoges.	167.0	166.0
Dresdner Bank	144.0	144.0
Halle Bankver.	130.0	129.5
Leipzig Credit	123.2	122.5
Mitteld. Creditbk.	146.0	144.5
Oesterr. Credit	8.60	8 10
Reichsbank	160.5	160.0
Wiener Bankver.	5.62	5.50
Engelhardt	168.0	163.0
Schultheiß	280.0	278.6
Dortmund Aktien	174.5	179.0
Dortmund Union	197.5	195.0
Leipz. Riebeck	126.0	125.0
Reichelbräu	249.5	248.5
Aach. Leder	24.—	24.50
Akkum. F.	143.7	142.0
Adler P.-Z.	130.5	126.0
Adl. & Opp.	—.—	—.—
Adlh. Glas	129.0	131.5
Adler-W.	89.37	87.87
A.-G. f. Pap.	36.50	35.—
Alexandw.	75.—	72.12
Allg. El.-G.	162.3	163.5
Alsen P.-Z.	230.5	207.0
Amme, Gf.	—.—	—.—
Ammend. Pap.	174.0	175.0
Ang.-C.-G.	96 75	95.12
Anh. Kohl.	94.—	90 25
Annener G.	40.—	40 —
Aschaff. P.	137.0	138.2
Agb. Nb. M.	97.87	97.75
Bach. u. Lg.	96.75	93.25
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag-Meguin	48.—	46.—
Baroper W.	15.—	14.50
Basalt A.-G.	86.50	87.
Bautzen Tuch	50.—	45.—
Bay. Cellu.	77.50	73.25
do. Splgigl.	58.75	59.—
Bembg. J. J.	172.0	170.0
Bendix, H.	35.—	39.50
Berg. C.	99.50	97.—
Berger T.	183.7	183.7
Bergmann el.	160.0	160.0
Berl. G. Hutf.	170 0	169.0
Bln. Holzkompt.	74 25	70.25
dto. Karlsr. I	106 2	108 0
dto. Masch.	93.25	95.75
Berthold Mess.	136.0	131.0
Berzelius Bg.	—.—	—.—
Bingwerke	70.87	69 —
Bochum Guß	150.0	149.5
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk. u. Br.	150.2	151.5
Brschw. K.	185.0	—.—

	21. 8.	20. 8.
Braunschw. Jute	—.—	115.0
Buderus Eisen	101,8	100.0
Busch opt.	48.—	42.—
Busch. W.	61.—	65.—
Byk Guldenw.	77.—	72.—
Calmon Asbest	54.—	51.50
Carol Brk.	185.5	191.0
Charl. Wasser	111.8	112.8
Ch. F. Buck	110.0	105.0
Chem. v. Heyden	112.7	111.5
dto. Ind. Gelsen	94.25	97.75
Chem. Spinn.	89.25	89.50
Chromo Najork	79.—	80.—
ConcordiaSpinn.	95.—	92.—
ContiCaoutsch.	122.7	122.0
Cröllwitz. P.	118.0	120.0
Daimler Motor	89.87	88.50
Delmenhorst	186.0	183 0
Dessauer Gas	152.5	155.3
Dt.Atl. Telegr.	76 75	24.25
Dt. Luxemburg	156.7	15.50
Dt.Niederl.Tel.	12.—	74 75
Dt. Erdöl	148.7	149.5
Dt. Gußstahl	90.—	86.50
Dt. Jute	111.0	111.0
Dt. Kabel	100.5	103 0
Dt. Kaliwerke	122.0	124 2
Dt. Linoleum	172.0	170.0
Dt. Masch.	111 0	110.7
Dt. Werke	96.—	96.—
do. Wollw.	72.75	75.—
Dt. Eisenhandel	76.37	75.75
F. Dippe Ma.	38.—	35.—
Dmtzsch. T.	—.—	67.—
Donnersm.-H.	93.—	93.—
Döring u. L.	82.25	80.—
Dresd. Gardinen	114.5	112.0
Dürkopp	69.75	67.—
Dyn. Nobel	140.7	141.2
Eckert M.	66.—	69.75
Eggst. Szw.	85.—	—.—
Eilenb. K.	79.75	79.75
Eintr. Brk.	149.8	151.0
Eisenb.Verkehr	79.—	79.50
Elekt. Ddn.	127.0	—.—
do. Liefer.	154.0	155 0
Licht u. Kraft	154.0	156.0
Elitewerke	46.—	44.—
Erdmd. Sp.	86 —	85.—
Ernem. W.	—.—	—.—
Eschw. Bk.	137.0	136.6
Essen. Stk.	155.0	152.0
Excel Fabr.	124 0	121.7
Fab. Bleist.	84.62	82.25
Fahlb., L. C.	81.75	92.25
Falkenstein	93.—	91.75
Farbenindust	294 0	295.2
Feldm. P.	139.7	141.5

	21. 8.	20. 8.
Felt & Gui.	149.2	150.5
Fraust. Zf.	—.—	—.—
Freund Masch.	34.50	35.—
Friedrichshall	107.0	105.0
Gels. Berg.	182.5	180.0
Gelsenk. Gu.	27.—	27.—
Germ. Zem.	152.7	152.5
Ges.el.Untern.	183.2	183 0
Glauz. Zu.	81.—	80.75
Goldschmidt	113.2	113.5
Görl. Wag.	35.—	33.50
C. P. Goerz	50.50	43 25
Gotha.	57.—	57.—
Grepp. W.	148.7	142.0
Gruschw. 7	65.—	64 —
Hackethal Dr.	92,87	92.75
Hall. Masch.	148 7	—.—
Hammers.	129.7	124.0
Han. Masch.	46 —	75.—
do Waggon	15.75	15.—
Harbg.Phönix	76.—	74 87
Harbg.Eisen	75.—	72 50
Harkort Berg	74 —	—.—
HarpenerBg.	164 7	160.0
Hartm. S. M.	50.—	48.—
Heine & Co.	71.—	68.—
Held & Fr.	58.75	55.50
Hemm, P.-Z.	93.—	97.—
Hirsch. Kupf.	125.5	125.5
Hoesch Eisen	136.2	137.0
Hohenlohe	20 87	21.—
Ph. Holzm.	122.2	125.5
Horchwerke	74.50	72.75
Humb. Ma.	87.—	68 50
Hupfeld, L.	27.25	27.87
Hutschenr.Porz.	60.—	55 —
Lor.Hutschenr.	138.0	125 0
Jlse Berg	165.0	165 0
Jungh. Gb.	90.—	88.—
Kahla Porz.	86.50	82.50
Kahlbaum	184 0	180.0
Kali Aschersl.	142.0	138.0
Karlsr. M.	50.25	45 75
R. Karstadt	130.0	130.0
Kassel Feder	—.—	—.—
H. Kästner	30.—	30.—
Kattowitz Bg.	—.—	— —
Kirchner Co.	91.25	91.25
Klöcknerwerke	121.0	120.5
Köln-Neuessen	145.0	143.6
Köln Rottweil	146.5	147.0
Kölner Gas	83.50	81.-
Königsb. Lag.	57.50	58.75
Körbisd. Z.	—.—	—.—
Körtg. Geb.	95.87	95.—
Körtg. Elk.	110.0	109 0

	21. 8.	20. 8.
Kraft Wests.	115.1	115.0
Kronpr.Metall	92.—	90.—
Kyffh. Hütte	65.—	62.—
Lahmeyer	137.0	136.6
Laurahütte	55 50	55.50
Leipz. Gum.	16.—	16.75
Leipz. Ldkr.	90.—	98.—
Leipz. Pia. Z.	122.0	120.0
Leonh. Brk.	108.2	—.—
Leop. Gr.	108 0	105.0
Linde Eism.	148.5	147.7
Lindstr. C.	133.0	135.5
Lingel. Sch.	53.—	53.—
Lingner	94.75	89.—
Linke-Hofmann	85.80	85.—
Ludw. Loewe	195.	198.0
Lorenz G.	117.5	118.2
Lüdsch. M.	70.—	69.50
Luther Ma.	97.—	—.—
Mgd. Gas	78.87	78.87
Mgdb. Berg.	—.—	—.—
Magir. C. D.	60.—	60.—
Mannesm.Rohr	138.0	135.0
Mansfeld	123.8	123.2
Mar. con. B.	65.—	—.—
Marienh. K.	64.87	64.87
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf. Baum.	80.—	78.75
do. Buckau	116.7	115.0
do. Kappel	10.—	9.75
M. W. Lind.	177.0	173.0
do. Sorau	126.7	126 2
M. W. Zittau	90.—	85.—
MeeraneKammg.	59.—	55.—
Mehlth. T.	24.75	24.—
Merkur-W.	140.0	140.0
Dr. P. Meyer	—.—	—.—
Miag	115.0	112 0
Mix & Gen.	124.0	123.0
Mot. Deutz	71.87	71.—
Mülh. Bgw.	127.0	124.0
NationaleAuto	94.—	92.—
Niederl.Kohle	154 8	155.0
Nd. Eisw.	133 0	133.0
do. Steing.	140.0	97 —
do. Wollk.	145.0	145.0
Oberbedarf	75.50	74.50
Ober-Caro	85.—	84.50
Ober-Koks	119 6	121.7
Oppeln P.-Z.	160.0	161.0
Orenstein	107.8	107.0
Osnb. Kupf.	80.—	82.—
Ostwerke	220.0	216 0
Peters Union	100.0	96.—
Phönix Berg	125.6	124.0
Phön. Brau.	96 25	95.—

	21. 8.	20. 8.
Plauen. Gd.	86.50	92.—
do. Spitzen	41.50	45.87
Pöge H.-El.	90.—	88,50
Polyphon	96.—	93.—
Ponge Spl.	—.—	—.—
Poppe & W.	76.—	70.—
Prestowk.	105.0	102 0
Rauchw. W.	84.50	82.—
Rhein. Braunk.	215.5	207.7
dto. Elektro	138.5	137.5
dto. MetallVz.	25.50	26.50
dto. Nassau	— —	—.—
dto. Stahl	147.0	147.0
Rh.-W.Elektro	164.5	160 0
dto. Kalk	119 0	120.0
dto. Spreng	108.0	108.0
Riebeck Mont	161.2	154.7
Riedel J. D.	96.—	96.50
Rdderg. Bk.	500.0	500.0
Rombacher	15.25	15.—
Rositz. Bk.	93.—	93.—
do. Zuckerf.	81.75	82 —
Ferd. Rück	63.75	60. -
Rütgerswerke	119.8	119.8
Sachsenw.	117.0	117.7
Sächs.Gußstahl	- .—	—.—
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	158.5	161.0
Salzdetf. K.	168.2	169.0
Sangerh. M.	121.1	121.5
Sar. Schok.	160.5	160.0
Saxon. P.-Z.	134.7	131.5
Scheidemd.	43.62	44.50
Scher ene	—.—	—.—
Schl. B. u. Z.	133.0	132.0
do. Cellul.	—.—	134.0
Schles. El. A.	114.7	114.7
dto. B.	—.—	148.5
dto. Leinen	—.—	59.50
dto. Portl.	167.7	168.1
do. Textil	70.—	65.—
Schneid. H.	72.-	—.—
Schub & Sal.	117 0	160.0
Schuckert el.	138.5	138.5
Schultz jun.	121.7	124 0
Seck Mühl.	98.—	98.75
Seid. Naumann	64.—	64 —
Sieg.-Solg.	62.50	62. -
SiemensGlas	142.7	144.5
Siemens-Halske	196.2	194.0
Stadtbg. Hütte	53.—	49.—
Staßf. che.	69.—	69.—
Stettin Chamott	88.—	87.—
Stettin Vulk.	63.75	67.—
Stock u. Co.	78.75	77.50
Stöhr Ka.	147.7	148.0
Stoew. Näh.	91.25	87.—
Stolb. Zink.	138.2	140.0
Strals. Spielk.	141.0	140.0

	21. 8.	20. 8.
Tack & Cie.	—.—	—.—
Tafelglas	78.25	79.50
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	92.87	91.50
Textilose	7.75	8.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Thörl Oel	79.87	80.—
Thür. Bleiw.	69 —	66.—
Thür. Gas	109.0	108.0
dto. Zucker	28.—	—.—
Leonh. Tietz	104 2	101.8
Tittel-Krüger	150.0	146.2
Transradio	128.0	130.0
Triptis	65.—	61.—
Union chem.	79.75	78.50
Varz. Pap.	95.—	94.—
Ver. ch. Charl.	122.5	120.0
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt.Nickel	146.0	174.0
dto. Gothania	181.7	181.7
dto. Iute „B"	69.—	69.—
dto. Jute „A"	—.—	—.—
do. M. Tuchf.	62.—	58.—
dto. Schuh	58.—	58.—
Vogel Telegr.	58.—	58.70
Vgtl. Masch.	70.50	49.50
Vogtl. Spitzen	51.50	—.—
do. Tüll	109.5	—.—
Voigt-Häffner	50.—	—.—
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	176.7	175.0
Warst. Gru.	165 0	167.0
Wass. Gels.	109.8	109.0
Wegelin & H.	88.—	—.—
Wernshausen	61.25	61.—
Wersch. W.	166.0	148.0
Wessel Porz.	50.—	50.—
Westeregeln	150.0	153.0
Westf. Draht	78.—	75.—
dto. Eisen-Dr.	67.—	64.50
dto. Kupfer	77.75	76.—
Wicck P.-Z.	141.5	142.5
Wilhelmhütte	70.—	71.—
Wilk. Dampf.	81.—	80.—
Wißn. Mot.	102.0	96.—
Witt. Guß	64.75	62.25
Wolf	56.—	54.12
Wotan	47.—	47.—
Wurzen Kunst	26.—	25.—
Zeitz. Masch.	147.0	146.0
Zellst. Ver.	109.7	110.7
do. Waldh.	193.0	191.5
Zwickau M.	50.—	50.—
Dt.-Ostafrika	170.1	170.1
Neu-Guinea	508.0	525.0
Otavi-Minen	35.25	34.75

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0009

AUTOMOBIL UND MOTORRAD

Beilage der „Halleschen Zeitung"

Neues über den Kraftfahrzeugverkehr

Aenderung der Verordnung vom 5. Dezember 1925 durch Verordnung vom 28. Juli 1926

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.)

Die neuen Abänderungen der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 bringen zum Teil so erhebliche Abweichungen mit sich, daß es im Interesse aller Kraftwagenführer liegt, diese hier in großen Zügen zu besprechen.

Der § 1

bringt verschiedene Begriffsbestimmungen, die zum Verständnis der weiteren Ausführungen von Wichtigkeit sind.

Zu den Kraträdern werden nun wieder auch Kraträder mit zwei Laufrädern und zwei seitlichen, nur gelegentlich benutzten Stützrädern bis zum Höchstgewicht von 300 Kilogramm gerechnet.

Unter „Wege" im Sinne der Verordnung werden grundsätzlich jetzt auch Plätze, Brücken und Durchgänge gerechnet.

Neu wird das Wort „Wegebenutzer" in die Verordnung gebracht. Unter Wegebenutzer sind fortan zu verstehen: Schienenfahrzeuge, Fuhrwerke, Kraftfahrzeuge, Radfahrer, Reiter, marschierende Abteilungen, Aufzüge sowie getriebene oder geführte Tiere, also nicht einzelne Fußgänger und Hunde.

Unter „Dunkelheit" ist die Zeit in den Monaten April bis September von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang, in den übrigen Monaten eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang bzw. vor Sonnenaufgang gerechnet. Also wird es sich in Zukunft empfehlen, im Wagen einen Kalender mitzuführen, um ja die genaue Zeit für die Beleuchtung herauszufinden!! (Vielleicht erfindet auch jemand noch eine Uhr hierfür!)

Neu ist im

§ 2

daß, wenn neben der befestigten eine unbefestigte Fahrbahn (Sommerweg) vorhanden ist, jede der beiden Fahrbahnen für die Beurteilung der rechten und der linken Seite als selbständiger Weg angesehen wird. Ein Hinüberwechseln von der einen auf die andere „Straße" ist jedoch gestattet.

Lastkraftwagen und Lieferwagen

brauchen in Zukunft nur noch mit einem Seitenspiegel versehen zu sein, wenn das Eigengewicht und die zulässige Belastung 3500 Kilogramm übersteigen. Ob dabei die zulässige Belastung im allgemeinen tatsächlich ausgenutzt wird, ist dabei ohne Belang. Besonders zu beachten ist, daß die Ladung so verteilt und befestigt sein muß, daß Personen oder Sachen nicht beschädigt und starkes Geräusch vermieden wird. Herausragende Ladungen sind durch Strohkränze kenntlich zu machen. Diese Bestimmung ist insonderheit beim Transport von Schienen und Rundeisen usw. zu beachten. (§ 4.)

In Zukunft sind bei Anträgen auf Zulassung von Lastkraftwagen und Kraftomnibussen stets amtliche Wiegescheine beizufügen (§ 5).

Erleichterungen

bringt der § 6. der über die Neuzulassung von alten Wagen beim Wechsel des Wohnorts oder des Eigentümers spricht. In diesen beiden Fällen können die Besitzer eine beglaubigte Abschrift der alten Zulassungsbescheinigung dem Antrage auf Umschreibung beifügen. Daraus folgt, daß der Besitzer die alte Zulassungsbescheinigung behält und somit seinen Wagen bis zum Eintreffen der neuen Zulassungsbescheinigung, die dann nur gegen Rückgabe der alten ausgehändigt wird, benutzen kann, was bisher ja nicht möglich war.

Eine Fahrordnung

bringt der neue § 21 und die hinzugefügten §§ 21a bis 21g, die für das ganze Reich gültig ist. Daß stets, auch auf der Landstraße und in unübersichtlichen Kurven, die rechte Straßenseite einzuhalten ist, ist zwar nicht besonders neu, leider aber noch nicht Gemeingut aller Kraftwagenführer. Das „Ueberholen" wird dahingehend festgelegt, daß der Fahrer allgemein alle „Wegebenutzer" links zu überholen hat. Schienenfahrzeuge dagegen sind rechts zu überholen, es sei denn, daß der Abstand zwischen dem Schienenfahrzeug und dem rechten Wegerand ein Rechtsüberholen nicht zuläßt. Damit ist eindeutig gesagt, daß Schienenfahrzeuge nur in diesem einzigen Falle links überholt werden können. Sperrung des Abstandes zwischen Schienenfahrzeug und rechtem Wegerand durch andere Wegebenutzer berechtigt demnach nicht zum Linksüberholen. An Haltestellen von Schienenfahrzeugen darf auf der Seite, auf der die Fahrgäste aus- und einsteigen, nur in Schrittgeschwindigkeit und in solchem Abstand vorbeigefahren werden, daß die Fahrgäste nicht gefährdet werden. Ist der Abstand zu klein, so daß die aus- und einsteigenden Fahrgäste durch das Vorbeifahren gefährdet werden, wie das in Halle fast bei allen Haltestellen der Fall ist, so empfiehlt es sich, zu halten und zu warten, bis die Straße frei ist.

Das Vorfahrtsrecht

ist dahingehend geregelt, daß Kraftfahrzeuge auf einem Hauptverkehrswege die Vorfahrt gegenüber den aus einem Seitenwege kommenden Fahrzeugen haben; im übrigen hat das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt. Danach haben also Pferdefuhrwerke, die aus Nebenstraßen kommen, langsam und richtig in die Hauptverkehrswege einzubiegen und evtl. ankommenden Kraftfahrzeugen die Vorfahrt freizuhalten. Nähern sich jedoch die Wagen der Polizei und der Feuerwehr, die sich durch besondere Zeichen kenntlich machen, so haben sämtliche anderen Fahrzeuge die Fahrbahn frei zu machen. Das Halten von Kraftwagen an Haltestellen der Straßenbahn und Kraftomnibusse ist verboten.

Die Zeichen der Polizeibeamten

sind nunmehr einheitlich geregelt und bedeuten:

Winken in der Fahrtrichtung oder grünes Licht = „Freie Fahrt".
Hochheben eines Armes oder gelbes Licht = „Achtung, halten".
Seitliches Ausstrecken eines oder beider Arme oder rotes Licht = „Halt".

Es wird also ein Unterschied in den Worten „Halten" und „Halt" gemacht. Bei „Achtung, halten" fährt der Kraftwagen langsam und hält, wenn kein anderes Zeichen kommt, an der nächsten Straßenkreuzung, während auf das Zeichen „Halt" der Wagen sofort zu halten hat. Die Polizeibeamten an den Grenzen bedienen sich in Zukunft derselben Zeichen.

Als Ueberführungsfahrt

gilt jetzt auch eine Fahrt, die zum Abschleppen eines auf öffentlichem Wege schadhaft gewordenen Kraftwagens von der Stelle, wo es schadhaft geworden ist, vorgenommen wird.

Schließlich wird noch in Art. II angeordnet, daß für Lastkraftwagen, Kraftomnibusse und Zugmaschinen ohne Laderaum mit einem Eigengewicht von mehr als 4 Tonnen, die bei ihrer Zulassung keinen amtlichen Wiegeschein beizubringen brauchten bzw. beigebracht haben, dieser bis 15. September 1926 der höheren Verwaltungsbehörde zur Berichtigung der Zulassungsbescheinigung nachzureichen ist.

Das sind in großen Zügen die Aenderungen in der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr, die in der Praxis für alle Kraftwagenführer von Interesse und einer gewissen Bedeutung sein dürften.

Autosportwoche in Bad Harzburg

Das endgültige Ergebnis der Sternfahrt vom Donnerstag ist nunmehr berechnet und lautet wie folgt: 1. Weiße-Berlin (Steyr) 264 Kilometer; 2. Hptm. Zahn-Braunschweig (Bugatti) 256 Kilometer; 3. Reinecke-Magdeburg (Presto) 240 Kilometer. Am Sonnabend vormittag wurde bei regnerischem Wetter die Bergprüfung auf der 6,5 km langen Strecke nach dem Torfhaus abgehalten. Auf der kurvenreichen Strecke zeigte manher der 27 gestarteten Fahrer vorzügliche Leistungen. Dettmann-Dortmund (Austro-Daimler) und die Bugatti-Fahrer Schönherr und Bremme machten sich besonders bemerkbar. Letzterer fuhr mit einem Stundendurchschnitt von 88,5 Kilometern die schnellste Zeit des Tages. Auch die Leistung Deilmanns mit 82,6 Kilometern ist für einen Tourenwagen nicht minder bewundernswert. Nach den gefahrenen Zeiten plazieren sich die Teilnehmer wie folgt:

Touren- und Sportwagen: 1. Deilmann (Austro-Daimler) 4:48; 2. Kubisch (Austro-Daimler) 4:45; 3. Baader (Bugatti) 4:52.

Rennwagen: 1. Bremme (Bugatti) 4:23.

Mit der gleichen Beteiligung wurde am Nachmittag auf einer 8 Kilometer langen Strecke der Wienenburger Chaussee die Flachprüfung ausgefahren. Auch hier lagen die in Harzburg besonders stark vertretenen Bugatti in Front. Deilmann, der bei seinem ersten Start behindert wurde, fuhr mit 1:41 eine glänzende Zeit heraus.

Der 50 000. Kraftwagen in Berlin

Das Berliner Kraftfahrwesen hatte am 20. August einen besonderen Tag zu verzeichnen. Im Verkehrsamt Charlottenburg wurde nämlich gestern mittag das 50000. Kraftfahrzeug abgenommen. Es war ein Wagen der Firma K. A. Klein, den diese für ihren eigenen Gebrauch eingestellt hat. Reicher Kranzschmuck deutete an dem Wagen auf das besondere Ereignis hin, bei dem sich zahlreiche Interessenten eingefunden hatten.

Die Zahl 50 000 bedeutet ein eindrucksvolles Wahrzeichen für die ständige starke Zunahme des Automobilverkehrs in Berlin. Wie rasch der Besitz an Kraftwagen sich immer mehr vergrößert, dafür sind die Ziffern des Verkehrsamtes schlagende Beweise. Am 1. Juli gab es in Berlin 48666 Kraftfahrzeuge, worin Kraftddroschken, Kraträder, Personenwagen, Lastkraftwagen, kurzum alle Sorten von Kraftfahrzeugen einbegriffen sind. Der Neuzugang an Kraftwagen beträgt also vom 1. Juli bis zum heutigen Tage rund 1400. In der Zeit vom 1. Juli 1925 bis zum 1. Juli 1926, also innerhalb eines Jahres, sind in Berlin nicht weniger als etwa 10272 neue Kraftwagen eingestellt worden. Diese von Monat zu Monat sich stetig steigernde Neueinstellung von Kraftwagen dürfte immerhin als ein Beweis einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage anzusprechen sein. Vor dem Kriege gab es in Berlin rund 10000 Kraftwagen; diese Ziffer hat sich also bis heute verfünffacht.

Großes Aufsehen dürfte in Fachkreisen und bei allen Lastwagen-Interessenten eine Anzeige der Automobilwerke H. Büssing, Aktiengesellschaft, Braunschweig, erregen, die auch in dieser Nummer unserer Zeitung enthalten ist. Die bekannte Lastwagen-Fabrik verlangt beim Ankauf eines ihrer sogenannten reifenspannenden Sechsrad-Lastwagen oder Omnibusse zunächst keine Bezahlung der mitgelieferten Garnitur Riesenluftreifen, welche immerhin einen Wert von etwa 4000 bis 5000 RM. repräsentiert, sondern nur eine Abnutzungsgebühr von 10 Pf. für den gefahrenen Kilometer. Offenbar übersteigen die Reifenkosten beim Büssing-Sechsrad-Wagen wirklich nicht diesen Betrag, so daß die Firma das Risiko ohne weiteres auf sich nehmen kann. Es ist damit der Beweis erbracht, daß Riesenluftreifen an Büssing-Sechsrad-Fahrgestellen wirtschaftlicher arbeiten als Vollgummibereifung.

Kraftfahrer tanken

Strax u. Olexin im

Dessauerstraße

Ludwig Wuchererstr.

Berlinerstraße

Walhalla

OLEX TANKHAUS

HALLE-SAALE.

OLEX-TANKSTELLE

Große Steinstraße

Magdeburgerstraße

Krausenstraße

Universitätskliniken

und bei

Apotheker C. Krütgen Nachfolger,

Merseburger Straße, Ecke Königstraße.

5428

FRIEDRICH SCHMEIL

Karosserie- u. Wagenbau :: Gegründet 1901

Neuanfertigungen, Modernisierungen, Reparaturen werden in modern eingerichtetem Betriebe unter fachmänn. Leitung sorgfältigst und billigst ausgeführt. Kostenanschläge unverbindl. Auf Wunsch Vertreter-Besuch

HALLE A. SAALE :: BÖLLBERGERWEG 62

Fernruf 4988 — — — — Fernruf 4988

5427

Treibriemen

Riemenscheiben

Transmissionsstelle

Großes Vorratslager

Otto Kirschmann

Halle a. S.,

Rudolf Haymstraße 24, Fernruf 8094.

5388

Polsterarbeiten

übernimmt 128

Quinque, Georgstraße 11.

Auto-

Kühler aller Systeme fertigen an, reparieren und vernickeln,

Zylinder schleifen

Kolben „

Kurbelwellen „

Thiem & Töwe,

Autokühlerfabrik. 5420

Halle (Saale), Hordorferstr. 4a. Fernruf 1243.

PRIV. KRAFTFAHRZEUG-FÜHRERSCHULE

MAX SCHACHTSCHABEL

HALLE S.

Lützenerstr. 4.

5315

Achtung!

Wir übernehmen den kommissionsweisen

An- und Verkauf

samt Finanzierung jeder Art von 188/356

Automobilen und Motorrädern.

Revisions- und Creditgesellschaft m. b. H.,

Gütchensstraße 20. Fernruf 3305.

Continental

Autogen-Schweißerei

Ausführung 5499

von Schweißungen jeglicher Art

unter billigster Berechnung

Dreyer & Sicker

Halle (Saale), Berliner Straße 5.

Autoreifen, Reparaturen. 4383

Erhard Eckert & Kolbe,

Königstraße 71/72. Fernruf 1256

Auto-Gelegenheitskäufe!

Fabrikneue 8/35 P.S.

Dinos-Phaetons und -Limousinen

zu 7500 M. und 6500 M.

sechssitzig, Ballon bereift, mit allen Schikanen.

8/24 P.S. Fafnir

gebraucht, Licht und Anlasser, gut erhalten . . . . . 2400 M.

16/45 P.S. Mercedes

Phaeton, wenig gefahren . 6000 M.

5442 10/30 P.S. Benz

abnehmbare Kathe-Limousine, Licht, Anlasser . . . . . 3500 M.

Dinos Automobil-Vertrieb,

Halle a. S., Berliner Str. 10/11. Fernruf 3212.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0010

Weitere Sportmeldungen

Europameisterschaften im Schwimmen

Deutschland im Wasserball geschlagen.

Durch den ungarischen Reichsverweser Horthy wurden am Mittwoch in Budapester Kaiserbad die Europameisterschafts-Wettkämpfe im Schwimmen in Gegenwart von 5000 Personen eröffnet. Der sportliche Erfolg war schon am ersten Tage ausgezeichnet. Der Schwede Arne Borg zeigte sich in blendender Form und kam im 1500 Meter-Vorlauf dicht an den Weltrekord des Australiers Cherrion heran. Am besten zu ihm hielt sich der Magdeburger J. Rademacher. In einem interessanten Kampf verwies Berges-Darmstadt im zweiten Vorlauf den Schweden Arne Borg auf den zweiten Platz. Die deutsche Wasserball-Mannschaft dagegen hatte gegen Ungarn absolut nichts zu bestellen und wurde ganz überlegen geschlagen. Rumänien trat im Wasserballspiel gegen Schweden nicht an.

Ergebnisse des ersten Tages: 1500 Meter-Freistilmeisterschaft: I. Vorlauf: 1. Arne Borg-Schweden 20:08,4; 2. J. Rademacher-Deutschland 22:34,2; 3. Halassy-Ungarn 22:54 (ung. Rekord). — II. Vorlauf: 1. Berges-Deutschland 22:30,4; 2. Pokol-Ungarn 22:54,2; 3. Kloutek-Tschechoslowakei 23:21,2. Wasserball: Ungarn gegen Deutschland 8:1 (3:1).

Weitere deutsche Erfolge.

Vor überfüllten Tribünen nahmen die Europa-Wettkämpfe in Budapest am Donnerstag ihren Fortgang. Die deutschen Teilnehmer schnitten ganz hervorragend ab. Zunächst konnte die deutsche Wasserballmannschaft gegen Schweden einen glatten Sieg von 6:4 (4:1) erringen. Im ersten Vorlauf zur 400-Meter-Freistilstrecke versuchte sich der Schwede Arne Borg wieder als Weltrekordler, ohne indes die Höchstzeit zu erreichen. Er gewann den Lauf überlegen gegen den Tschechen Antos. Der deutsche Meister Berges-Darmstadt ging im zweiten Lauf mit der Führung ab und gab diese bis ins Ziel hinein nicht mehr ab.

Auch der dritte Vorlauf sah einen Deutschen siegreich, und zwar den Leipziger Heinrich, der in einem überlegenen Rennen den Tschechen Koutek auf den zweiten Platz verwies. Den Endlauf am Sonnabend bestreiten Arne Borg (Schweden), Antos (Tschechoslowakei, Berger, Heinrich (Deutschland), Koutek (Tschechoslowakei), Feher und Wannie (Ungarn). Eine leichte Sache war für Erich Rademacher der erste Vorlauf zum 200-Meter-Brustschwimmen, den er, ohne sich auszugeben, gegen den Oesterreicher Schäfer gewann. Im zweiten Vorlauf wurde der Belgier Van Parys zu Anfang von dem Deutschen Prasse-Bremen und dem Schweden Lindström bedrängt, gewann aber zum Schluß sicher. Um den zweiten Platz entspann sich ein erbitterter Kampf, den der Schwede um Handschlag für sich entscheiden konnte. Hervorragend waren die Leistungen der deutschen Vertreter in den Vorkämpfen zum Turmspringen. In beiden Vormettbewerben blieben sie siegreich, und zwar mit Luber-Berlin und Riebschläger-Zeitz.

Die Ergebnisse: 400-Meter-Freistilmeisterschaft: 1. Vorlauf: 1. Arne Borg (Schweden) 5:02,8; 2. Antos (Tschechoslowakei) 5:29; 3. Wannie (Ungarn) 5:35. — 2. Vorlauf: 1. Berges (Deutschland) 5:30; 2. Feher (Ungarn) 5:37,4; 3. Ale Borg (Schweden) 5:48,8. — 3. Vorlauf: 1. Heinrich (Deutschland) 5:34,4; 2. Koutek (Tschechoslowakei) 5:42,6; 3. Patrignani (Italien) 5:56. — 200-Meter-Brustmeisterschaft: 1. Vorlauf: 1. Erich Rademacher (Deutschland) 2:54; 2. Schäfer (Oesterreich) 3:07,4; 3. Franzosf (Polen). — 2. Vorlauf: 1. Van Parys (Belgien) 2:57,8; 2. Linders (Schweden) 3:02,4; 3. Prasse (Deutschland) 3:02,5. — Wasserballspiel: Deutschland — Schweden 6:4 (4:1). — Turmsprungen: 1. Vorkampf: 1. Luber (Deutschland) 113 Punkte; 2. Oeberg (Schweden) 103 Punkte; 3. Knight (England) 94 Punkte. — 2. Vorkampf: 1. Riebschläger (Deutschland) 107 Punkte; 2. Hellquist (Schweden) 103 Punkte; 3. Stadelmayer (Oesterreich) 100

Zwei deutsche Europameister

Der starke Erfolg der Europameisterschaftskämpfe in Budapest hielt auch am Freitag an, denn wiederum war das Kaiserbad ausverkauft. Der Tag brachte die ersten Entscheidungen und

für Deutschland zwei Europameister;

zweimal ging die deutsche Flagge am Siegesmast empor. Als Erster holte sich Erich Rademacher den Titel im 200-Meter-Brustschwimmen. Die Meisterschaft im Turmspringen ließ sich der Berliner Hans Luber nicht entgehen. Er absolvierte alle Sprünge formvollendet und trug einen glatten Sieg gegen den Schweden Oeberg davon. Der zweite deutsche Teilnehmer, Riebschläger-Zeitz, geriet durch zwei verunglückte Sprünge ins Hintertreffen, wäre aber auch sonst wohl kaum viel weiter vorn gewesen, da der schwedische Schiedsrichter seine Landsleute auffallend in der Wertung bevorzugte. Weltrekordmann Arne Borg-Schweden blieb in der 1500-Meter-Freistilmeisterschaft natürlich unangefochtener Sieger. Von den Deutschen belegte Berges-Darmstadt in weitem Abstand den zweiten Platz vor seinem Landsmann Joachim Rademacher. In der Länderklassierung um den Europapokal führt Deutschland mit 34 Punkten. Im zweiten Stelle steht Schweden mit 18 vor Oesterreich mit 8, Belgien und Ungarn mit je 5 Punkten. Im Wasserballspiel zwischen Belgien und Ungarn spielten sich recht unerträgliche Szenen ab, da das Publikum gegen die Entscheidungen des französischen Schiedsrichters ständig mit lauten Mißfallenskundgebungen protestierte. Ungarn gewann schließlich mit 5:0, nachdem die Halbzeit torlos vorübergegangen war.

Die **Ergebnisse**: 200-Meter-Brustmeisterschaft: 1. Erich Rademacher-Deutschland 2:52,6; 2. Van Parys-Belgien 2:54,8; 3. Prasse-Deutschland 3:02. — 1500-Meter-Freistilleisterschaft: 1. Arne Borg-Schweden 21:29,2; 2. Berges-Deutschland 22:08,4 (deutscher Rekord); 3. Joachim Rademacher-Deutschland 22:19; 4. Halassy-Ungarn 22:25 (ung. Rekord). — Meisterschaft im Turmspringen: 1. Hans Luber-Deutschland 110,84 P.; 2. Oeberg-Schweden 107,06 P.; 3. Knight-England 101,6 P.; 4. Stadelmayer-Oesterreich 100,62 P.; 5. Steudinger-Oesterreich 100,26 P.; 6. Riebschläger-Deutschland 99,74 P. — Wasserballspiel: Ungarn—Belgien 5:0 (0:0).

1000 Pfund zu gewinnen!

Die Durchschwimmung des Aermelkanals spukt nach wie vor in den Köpfen sensationsdürstiger Schwimmer und Schwimmerinnen herum. Eine englische Zeitung glaubt dem Sport nicht besser dienen zu können, als daß sie einen Preis im Werte von 1000 Pfund Sterling für den Schwimmer (in) aussetzt, dem es gelingt, den von Gertrud Ederle aufgestellten Rekord zu schlagen.

Wasserball

Halle 02 II schlägt Dürrenberger Schwimmverein I mit 7:0 (4:0)

Bezirksmeister der B-Klasse.

Am Montag abend standen sich obige Gegner im fälligen Verbandsspiel um die Bezirksmeisterschaft in Halle gegenüber. 02 in der Besetzung Hebestreit, E. Bauer, Sauer, Pfennigsdorff, Rockendorf, Dunzendorfer II und Hansen zeigte sich den Dürrenbergern völlig überlegen und siegte verdient 7:0. Nur dem großen Können ihres Torwächters verdankt es Dürrenberg, daß die Niederlage nicht zweistellig ausfiel.

Halle 02 II gegen Cöthen 1920 I mit 2:1 (1:1).

Am Dienstag abend weilte Halle 02 II in Cöthen, um sich dem Cöthener Schwimmverein von 1920 I im Zwischenrundenspiel um die Gaumeisterschaft zu stellen. Halle 02 in der gleichen Aufstellung wie gegen Dürrenberg, nur ohne E. Bauer, für den Karsch spielte. 02 lernte hier in Cöthen einen nicht zu unterschätzenden Gegner kennen, der 02 zur vollen Hergabe des Könnens zwang. Die Hallenser Stürmer hatten allerdings reichliches Pech mit ihren Schüssen, sonst hätte der Sieg etwas höher ausfallen müssen. Auch hier verdanken die Cöthener ihrem glänzenden Torhüter die knappe Niederlage.

Durch diese beiden Siege hat sich 02 II bis zum Endspiel durchgekämpft, das am kommenden Sonntag in Dessau auf der 04-Bahn gegen Nixe-Dessau stattfindet. Ebenso stellt sich die I. Jugend Halle 02 am Sonntag zum Endspiel um die Gau-Jugendmeisterschaft in Dessau der I. Jugend von Dessau 04. Auf das Abschneiden der beiden Mannschaften 02's darf man gespannt sein.

Die internationalen Ringkämpfe im Walhalla-Theater

Vor den Schlußkämpfen.

Der große Wettstreit im Walhalla-Theater tritt nunmehr in das Stadium der Schlußkämpfe. Nachdem bereits eine ganze Anzahl der Teilnehmer infolge der erlittenen Niederlagen nicht mehr konkurrenzberechtigt und ausgeschieden sind, gelangen nunmehr naturgemäß unter den bisher unbesiegt gebliebenen Ringern die schwersten und schärfsten Kämpfe zum Austrag. Der Stand der Konkurrenz ist folgender: Ohne Niederlage sind noch Urbach, Gerigkoff, Wehram, Grunewald, Lobmeyer und Luppa. Eine Niederlage hat Steinke, je zwei Niederlagen haben Pietro Scholz und v. d. Born zu verzeichnen. Alle weiteren Teilnehmer sind ausgeschieden. Am Sonnabend und Sonntag stehen schwere Kämpfe auf dem Programm, welche das Bild nicht unwesentlich verschieben dürften. Die Resultate am Freitag abend waren folgende: Luppa und Wehram rangen 25 Minuten unentschieden. Der starke Europameister Gerigkoff (Polen) siegt über den deutschen Mittelgewichtsmeister Gockch nach 17 Minuten durch Untergriff von hinten mit Halbnelson. Eine glänzende Taktik zeigte wieder Steinke im Kampf gegen den Holländer v. d. Born. Gleich nach der 2. Pause wollte v. d. Born seinen Gegner von hinten packen, dieser war aber auf der Hut, zog einen plötzlichen Armzug, und im nächsten Augenblick hatte der Holländer den Lohn für seinen Angriff und lag auf beiden Schultern.

Heute, Sonnabend, tritt Pietro Scholz gegen Steinke in die Schranken. Ein feintechnischer Kampf steht zu erwarten. Zwischen Urbach und Gerigkoff dürfte es einen Kanonenkampf geben, ebenso wie bei dem Entscheidungskampf Lobmeyer gegen Wehram.

Am Sonntag ringt als erstes Paar Urbach gegen Wehram. Auch dieser Kampf wird sensationell werden. Ferner ringen Luppa gegen Gerigkoff und im Entscheidungskampf Pietro Scholz gegen Lobmeyer.

Deutscher Schachkongreß.

Beim Perleberger Meisterschaftsturnier gewannen in der 5. Runde: Mellhab gegen Köhler, Hohensee gegen Wächter, Langner gegen Strasdas, Helling gegen Henschke, Richter gegen Müller und Seeger gegen Schettler. Die Partien Neumann-Lange und Koch-Stahl mußten abgebrochen werden. In der 6. Runde gewannen bisher: Langner gegen Henschke und Wächter gegen Strasdas. Im Zweikampf Pahl—Gämisch endete die erste Partie nach mehr als fünfstündigem Kampfe unentschieden.

Kunden sind Kapital

Das Leben Ihres Geschäftes hängt von den Kunden ab. Sie müssen also Ihre Kundschaft, die Sie bereits haben, zufriedenstellen und außerdem neue Kunden gewinnen,

denn Stillstand bedeutet Rückgang.

Neue Kunden gewinnen Sie nur durch eine Anzeige in der

„Halleschen Zeitung"

dem ältesten und beliebtesten Blatt in Halle und der Provinz Sachsen.

Stellenangebote

Für den Vertrieb elektrotechnischen Monopol-Artikels energische Herren als

Provisions-Vertreter

gesucht, die über wirklich gute persönliche Beziehungen verfügen u. gut eingeführt sind. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter **H. W. 7970** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 5418

Landarbeiter-familie,

möglichst mit Hofgängern und Tauschwohnung, sofort oder bald gesucht. Angebote unter **J. L. 7987** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 224/256

Sauberes, solides

Köchin

im Kochen, Backen, Einmachen perfekt, welche auch etwas Hausarbeit übernimmt mit nur guten Zeugnissen z. 1. Sept. od. spät. f. Billenhaushalt gesucht. **Frau Editha Schwartzkopff**, Wittekindstr. 16.

Für größeren Lagerbetrieb wird zu sofortigem Antritt ein

jung. Mann

gesucht. 5411

Off. unter **S. F. 7981** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Sichere Existenz durch Heimarbeit bietet 5434

H. Wittkowsky,

Kiel, Vorsenkstraße 69.

Tüchtigen 2511

Korbmacher

sucht **A. Dittmann,**

Gottenz bei Grödern.

Anständiger

Wirtschaftsgehilfe

für mittlere, intensive Bauernwirtschaft gesucht. Derselbe muß ein Gespann Pferde übernehmen und Maschinenkenntnisse besitzen. **Reinhold Kämpfe,** Gutsbes., **Groß-Osdra** bei Zeitz. 8707

Ordentlicher 8675

Dreschmaschinenführer,

möglichst gelernter Schlosser, gesucht. **C. Benecke, Hecker & Co.,** Staßfurt.

Ein junger Mann

von 15 bis 17 J., welcher Lust hat, die Landwirtschaft praktisch gründlich zu erlernen, kann in nächster Zeit bei mir in 100 Morg. intensiv. Wirtschaft in die Lehre treten. Angebote unt. **Z. 8696** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht zu sofort in Pfarrhaus, Nähe Halle, anständiges, gesund., finderlieb.

Alleinmädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stellung war, mit guten Zeugnissen. Lohn nach Tarif. Gefl. Angebote unter **J. G. 7978** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 5406

Anständig. jüngeres Mädchen

welches schon in Stellung war zum 1. September gesucht.

Dryandersstraße 29 pt.

Suche zum 1. September auf mein 40 Acker großes Gut ein 8680

Wirtschaftsmädchen

im Alter v. 17—19 Jahren, das gut melken kann, und alle landw. Arbeiten versteht, bei Familienanschluß. **Frau Gutsbes. G. Zacharias,** Cradefeld-Tauche (Bezirk Leipzig).

Stellengesuche

Landwirtssohn sucht eine passende

Stellung.

23 Jahre alt, ev. u. streng mat. gesinnt. Dauerstellung bevorzugt. Angebote unter **Z. 8674** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anständige bessere Frau, 37 Jahre alt, wirtschaftlich und solide, sucht 5342

Wirkungskreis

in besserem frauenlosen Haushalt, wo sie ihren mohlerzogenen 7jährigen Knaben bei sich haben kann. Gutt. Heirat. Vollständige Wirtschaft und Vermögen vorhanden. Zuschr. unter **G. W. 7947** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Mann, 8693

28 J. alt, sucht Beschäftigung für die Vormittagsstunden, Botengänge und dergl., bei geringem Entgelt. Offerten unter **G. K. 7985** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Bäckergeselle,

21 Jahre alt, kräftig, tüchtiger, fleißiger Arbeiter, erfahren in der Brot- und Weißbäckerei sowie etwas Konditorei, sucht für sofort od. später Stellung. Angebote erb. an 2563

Bernhard Petrikowski, per Adr.: **Karl Thierbach, Langenbogen,** Bez. Halle.

Rational gesinnter, gepr.

Oberschweizer

mit guten Zeugnissen, eigenen Leuten, sucht Dauerstellung sofort oder später bei größerem Viehbestande. Umzugskosten trage ich selbst. Kautionsfähig. **W. Fischer, Gränis,** Post Großhartmannsdorf in Sachsen.

Tüchtiger, strebsamer Landwirtssohn, 30 Jahre alt, mit 8jähriger Praxis, sehr guten Zeugnissen, 2 Semester Landw. Schule, Einjährigenbildung, auch sehr fleißgewandt, sucht bis 1. Oktober 8703

Vertrauensposten.

Bin zurzeit Aufseher auf 170 Mrg. großem Gute. Gefl. Angebote an **Fritz Münz, Rosenrente,** Post Hoffstritz, Oberamt Saulgau (Württbg.).

Berufslandwirt, unverh., 33 J. alt, 12jährige Praxis in Sachsen, Pommern und Brandenburg, sucht, gestützt auf lückenlose Zeugnisse und Empfehlungen Stellung als erster oder alleiniger

Beamter

zum 1. Oktober. U. Stör, Rittergut Warbende bei Fürstenwerder (Um.). 8675

Landwirtssohn, 28 Jahre alt, 5 Jahre Praxis in fremden Betrieben, mit elektr. Anl. u. Maschinen vertraut, auch in Buchführung nicht ganz unerfahren, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als

Verwalter,

Wirtschafter oder anderen Vertrauensposten. Bin gern selbst tätig. Angeb. erb. an

H. Bartenheimer, Berlin-Alt-Glienicke, Köpenicker Str. 11. 8699

Verheirateter

Oberschweizer,

national gesinnt, sucht zum 1. Oktober Dauerstellung zu 25 bis 30 Milchkühen und etwas Jungvieh, wo er die Arbeit mit 1 oder 2 Gehilfen verrichten kann. Zeugnisse vorhand. Ang. Nolke, Oberschweizer, Gut Acker-hausen bei Sondershausen am Harz. 8694

Zur Ernteversorgung

bei größeren Bezügen:

dicker, kerniger, fetter, geräucht. **Speck** . 90 ₰ d. Pfd.

Eigelb-Pflanzenmarg. 78 ₰ d. Pfd.

hochf. Margarine . . 70 ₰ d. Pfd.

seine do. . . 62 ₰ d. Pfd.

reines, weißes 5892

Schweineschmalz, bill. Tagespreis.

Corned-Beef 6 Pfd.-Dose **4,25**

Ia Marmelade 25 Pfund-Eimer, Brtto. f. Nttto. **10,00**

F. H. Krause, Halle (Saale)

Versandabteilung. Fernruf 7746.

Wegen Wirtschaftsänderung suche ich für meinen nat. ges.

Oberschweizer,

den ich in jeder Hinsicht empfehlen kann, Stellung bei 150 Stück Groß- u. Jungvieh, in Zucht- oder Abmelzstall. Langj. Zeugnisse vorhanden.

A. v. Karstedt, Kaltenhof, Post Kirstädt (Westpriegnitz).

Angebote an Oberschweizer **Sittrat.** 8700

Maschinenführer,

gef. Schmied, verb., mit guten Zeugnissen, führt alle Reparaturen aus, sucht per sofort Stellung. W. Jung, Zeme-Zwätzen, Kreuzstr. 2.

Empf. **Hausmädchen** für Privat und Landwirtschaft.

Louise Schmalgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Merseburger Straße 163, II.** Tel. 8823.

Perf. Weißnäherin empfiehlt sich **Walter.** 2511 **Magdeburgerstr. 11. III.**

Verkäuferin,

Konfektionsbranche oder Konditorei, sucht

Stelle,

gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. **J. O. 7900** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junges Mädchen,

finderlieb, sucht Stellung, evtl. als Tagesmädchen bei vornehmer Herrschaft. Angebote unter **J. P. 7901** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

19j. jg. Mädchen

(Beamtent.), welches kochen, plätten und etwas schneidern erlernt hat, **sucht Stellung** in feinem Haushalt z. 1. Okt. Halle oder Naumburg bevorzugt. Angeb. erbeten unter **J. M. 7988** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 5445

Heirat

Selbständiger

Handwerksmeister,

47 Jahre alt, Witwer in einer kleinen Stadt, sucht die Bekanntschaft eines Fräuleins oder Frau ohne Anhang im Alter von 30 bis 40 Jahren zwecks **Heirat.** Bedingung: guter Ruf u. wirtschaftlich. Zuschriften erb. unter **J. H. 7983** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2510

Jg. Landwirt,

ev., mit schöner Wirtschaft mit 2 Pferden, wünscht die Bekanntschaft einer hübschen jungen Landwirtstochter von 20 bis 24 Jahren (junge Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen) mit entspr. Vermögen zw. **Heirat.** Werte Zuschriften mit Bild erb. unt. **J. D. 7992** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2522

Geldverkehr

80 000 M.

evtl. geteilt als 1. Hypothek lang. fest sofort auszuleihen. Ang. bald unter **J. S. 7994** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

30 000 M.

zu niedr. Zinsf. auf Acker od. gute Landgrundst. gesucht auszuleihen. Näh. u. **A. P. 357** an die Geschäftsst. d. Ztg. 282/29

1. Hypothekengelder

Interessen-Vertretung in allen Ankaufs-, Verkaufs- und Beleihungsangelegenheiten für **Häuser, Landwirtschaft u. Kommunen.** Bankvertr. **M. Sperling, Halle (S.) Südstraße 49.** Fernruf 4198. Baigehende persönl. Interessenvertretung. Anfragen mit Rückporto. 5364

Mietgesuche

8-10 Räume

als Wohnung und Geschäftsraum oder kleiner Laden mit 4—5 Zimmern von erstklassiger Firma sauberer Mieter p. bald zu mieten gesucht, möglichst im Zentrum. Blaue Karte evtl. Tauschw. im Zentrum vorh. Offerten unt. **J. R. 7993** an die Geschäftsst. d. Ztg. 2524

Vermietungen

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Schreibtisch u. Telephon z. 1. Aug. od. später ganz in der Nähe der Bahn u. Riebeckplatz zu vermiet. Off. u. **J. J. 7985** an die Geschäftsst. d. Ztg. 2513

Möbliertes Zimmer

in herrsch. Hause evtl. Badebenutzung zu vermieten.

An der Universität 1. I.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, 8695

Dipl.-Schreibtisch, Klavier, elektr. Licht, sep. Eingang, Front nach dem Markt, sofort oder 1. Sept. evtl. an 2 Herren zu vermieten.

Markt 15, I. Etage.

Kaufgesuche

Für Eigenheim! Grundstück

im Stadtbezirk, bis 600 qm groß, **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. **J. S. 7984** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 2519

Mietgesuche

LADEN 161/92

in allerbester Geschäftslage von Spezialgeschäft für sofort oder 1. Oktober gesucht. Angebote unter **B. H. 36 508** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Verkäufe

Gutaway

fast neu, Figur ca. 1.72, für 75 M. zu verkaufen.

Thomasiusstraße 50, I, l.

Echt amerik.

Biedermeierzimmer komplett für 750 M.

Blüthner-Pianino

Speisezimmer echt Eiche 450 M.

komplettes Schlafzimmer 400 M. sehr verkauft

Friedrich Polleke

Geiststr. 24/25.

Chaiselongue

neu, preiswert zu verkaufen, evtl. Teilzahlung. 5357

Wettiner Str. 33 pt.

Zimmerklosetts

von 22-M. an. 80/883

G. Brose, Gr. Sandberg 8.

Dreschmaschinenriemen

liefert **sofort und billig** bei **guter Qualität**

Mitteldeutsche Bergw.- u. Industriebedarfs-Ges.,

Halle a. S. — Tel. 8781.

Vicia villosa

unübertroffen. Muster frei. 5341

Saatgut Moys (Schles.)

Schweres

Arbeitspferd

für 380 RM. zu verkaufen. 2519 **Geiststraße 26.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0011

REISE- UND BÄDER-ZEITUNG

Jahrgang 219 — Beilage der „Halleschen Zeitung". — Sonnabend, 21. August 1926

Kraftwagen bei Eisenbahn-Betriebsstörungen

Die Deutsche Reichsbahn ist in der letzten Zeit dazu übergegangen, bei Betriebsstörungen sich die Dienstes Kraftwagens zunutze zu machen. Die leichte Beweglichkeit der Kraftfahrzeuge und ihre zunehmende Verbreitung auch auf dem Lande gestatten, schneller als bisher ausreichende Hilfe heranzuschaffen und bei Störungen im Zugverkehr vorübergehend einen Notbetrieb einzurichten bzw. etwa Verunglückte schnell von der Unfallstelle fortzuführen. Einige Reichsbahndirektionen haben besondere Karten herstellen lassen oder vorhandene topographische Karten so ergänzt, daß aus ihnen neben den Bahnstrecken mit ihren Abteilungszeichen auch die für Kraftwagen und Kraftfahrräder geeigneten Zufuhrwege leicht zu ersehen sind. Durch diese Karten, die teils nur den Bahnhöfen, teils auch den hauptsächlich in Betracht kommenden Kraftwagenbesitzern zugestellt worden sind, wird das Einweisen der Hilfe an der Unfallstelle zweifellos beschleunigt.

Vom Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststraße („Stadt Hamburg"), wird uns mitgeteilt:

Kontrollerleichterungen für 3.-Klasse-Passagiere nach Nordamerika. Vielfach ist den deutschen Auswanderungslustigen, die zur Ueberfahrt nach dem nordamerikanischen Einwanderungsland die dritte Klasse der Schiffe des Norddeutschen Lloyd benutzen wollen, nicht bekannt, daß für sie seit dem 1. Juli 1926 bedeutende Kontrollerleichterungen bestehen. Solche deutschen Einwanderer, deren Visum nach dem 1. Juli 1926 datiert worden ist, brauchen die bekannte amerikanische Kontrollstation Ellis Island nicht mehr zu berühren, da die von den amerikanischen Behörden nach Bremen und Hamburg entsandten Einwandererinspektoren die Prüfung der Auswanderungslustigen bereits vor dem Antritt der Reise vornehmen und somit die endgültige Entscheidung über die Zulassung oder Nichtzulassung der Auswanderer nach Nordamerika bereits im Einschiffungshafen fällen können. Die Passagiere der dritten Klasse werden nach ihrer Ankunft in New York nunmehr in gleicher Weise wie die Passagiere der ersten und zweiten Klasse an den Piers gelandet; sie genießen also sofort die gleichen Vorteile wie die Passagiere der anderen Klassen und entgehen damit dem zeitraubenden und für sie nicht gerade angenehmen Aufenthalt auf Ellis Island. Diese wesentliche Konzessionserleichterung findet generell auf alle Einwanderer, die die dritte Klasse benutzen, Anwendung. Eine Ausnahme bilden nur besondere Fälle, wenn Kranksheiten unter den Passagieren der dritten Klasse während der Reise an Bord des Schiffes auftreten und diese Erkrankungen eine Ansteckungsgefahr befürchten lassen.

Das Rettungswesen in den Seebädern. Sorgfältige physiologische Untersuchungen durch Medizinalrat Dr. Margulies (Kolberg) haben ergeben, daß für den Rettungsvorgang alles von der Schnelligkeit abhängt und ein Erfolg nur dann erwartet werden kann, wenn die Rettung im Verlauf einiger Minuten erfolgt. Die Rettung des Ertrinkenden ist im allgemeinen nur durch einen Schwimmer zu ermöglichen. Das Rettungsboot reicht zur Behebung der ersten Gefahr nicht aus, sondern es kommt erst für die weitere Hilfe in Frage, für die Unterstützung des Schwimmers in seiner Rettungstätigkeit.

Die Auswahl klimatischer Kurorte. Nach einem Vortrag von Professor Dr. Franz Müller-Berlin sind in Deutschland fast alle Klimate zur Verfügung, die zur Heilung von Krankheiten in Frage kommen, von dem Ost- und Nordseestrand mit seinen verschiedenen Abstufungen bis zu Waldgebirgen in Höhe von 1200 Metern. Nur das eigentliche Hochgebirge, das für einige Krankheiten in Frage kommt, fehlt in Deutschland. Innerhalb der einzelnen klimatischen Kurorte müssen die örtlichen Differenzen berücksichtigt werden, die für das Klima eine große Bedeutung haben können. So ist an der See direkt am Strande ein anderes Klima als hinter der Düne. Der Wald kann auf das Klima innerhalb eines Kurortes sehr stark einwirken. Im Gebirge kann die Lage des Tales, die Windrichtung, der Wald u. a. m. für das Klima ausschlaggebend sein. Für das Klima sind maßgebend die Reinheit der Luft, wenn es gilt, die Atmungsorgane zu schonen, und der Gehalt der Luft an Wasserdampf, der durch Windbewegung stark beeinflußt wird. Beim Uebergang von dem Wohnort in einen klimatischen Kurort zeigen sich deutlich Einwirkungen auf das Blutbild und den Organismus. Bei längerem Aufenthalt im Kurort tritt zwar eine Gewöhnung ein, aber die Wirkung des Klimas hält doch lange Zeit vor. An der See sind die günstigsten Kurzeiten der Frühling und der Herbst, während der Winter an der See sich für Abhärtungen ausgezeichnet eignet.

Führer durch Bäder und Sommerfrischen

Ostseebäder

Ostseebad Zingst. WIECHMANNS HOTEL. Bes. OTTO LENZ. Tel. 1. Das ganze Jahr geöffn. Größt. Pensionsh., bek. durch ersikl. Küche. Mitte Aug. Sept. Preisermäßig. Garage, el. Licht., W.-Cl.

Ostseebad Prömitz
Villa Strandburg gegenüber der Badeanstalt. T. Clamar 109. Bes.: A. Mizalski.

Ostseebad Prömitz, Pension Villa Strandfee neu eingerichtet, in ruh. Lage, dicht a. Strand, gute Hamb. Küche, Zim. m. fließend. Wasser, sol. Preise, Bad im Hause. H. Schröder.

Kurhaus Neuendorf, Insel Wollin Neuer Besitzer: HANS SALZSIEDER. Eröffn. 1. Mai, bill. Preise, gute Küche. Herrlichste Lage a. d. Ostsee. Für ganze Saison noch Zimmer frei.

Heringsdorf - Seebad
„Trautes Heim", Kirchsteig. Gute Pens., reichl. Verpfl. Juni 5.50, Juli 6.50, Aug.-Sept. 5.50 u. Wohn., 2 Zim., Küche.

Pension Maasliebchen
Ostseebad Koserow. Am Walde 1. Juni u. August noch Zimmer frei. Mäßige Preise.

Ostseebad Swinemünde
Pension Neptun. Erstklassige Verpflegung. Fernruf 376.

Ostseebad Zempin bei Zinnowitz
Pension HUBERTUS, f. Haus a. Platze, nächste Nähe des Strandes. Tagespreis Vor- und Nachsais. M. 5.50 inkl. aller Nebenkosten. Anerkannt gute Küche.

Binz a. Rügen
Pension SANSSOUCI. Vorzügliche Küche. Vor- u. Nachsais. 4.75 M., Hauptsais. v. 5.50 M. an.

Ostseebad Prerow/Deuss — Pension Villa Daheim Erstes Haus a. Platze. Sehr gute Verpflegg. Juni M. 4.50, Juli M. 5.50, Aug. M. 6.—. Nächste Nähe Strand u. Wald. Aufn. v. Haushaltschüler mon. M. 60.—. Prospekt.

Kurhaus Ostseebad / Niendorf HOTEL-RESTAURANT I. RANGES. Direkt an der See gelegen. Pens. von 7 M. an einschl. Zimmer. Anerk. erstkl. Hamb. Küche (gute u. reichl. Verpfl.)

Orth, Insel Fehmarn, Ostsee. Badegäste find. frdl. Aufnahme, gute Verpflegg., all. Wassersport. Pensionspr. 4.50 M. pro Tag. Keine Kurtaxe. Nh. Emil Kröger, Orth a F.

Nordseebäder

Köhlers Strandhotel A.-G. Nordseebad Borkum. 1. Haus. Beste Verpfleg. Weltruf. Fernr. 818 u. 349. Tel.-Adresse: Strandköhler. Pension ab 9,00 M.

Büsum. Hotel Holsteinsches Haus. OTTO COLDEKAMP. 100 Jahre im Besitz derselb. Familie. Anerk. beste Küche. Big. Milchwirtsch., Zimmer m. v. Pens. f. Juni 5.50 pro Tag.

Cuxhaven. / Pension Käseleu Inh.: Frau Käseleu Ww. (vorm. Lindrob) Cuxhaven, Marienstraße 43 in nächster Nähe d. Badestrand. Gute Hamburger Küche. Helle, freundl. Zimmer. Zivile Preise. Radio-Anlage.

Cuxhaven unmittelb. a. d. Münd. d. Elbe i. d. Nordsee gelegen, am Anfang d. Weltschiffahrt. Nordsee-Seebad. Hamburg, Uebersee. Das bilderreichste Nordseebad. Ausk. u. Führer durch d. Badeverwaltung.

Nordseeinsel Pellworm. Hinr. Groth jr. Privathaus. Pensionspr. 5 M. ganzjähr. geöffnet. Keine Nebenausgab. Prospekte frei.

Nordseebad Wilhelmshaven. Hot. u. Rest. „Beamtenheim", Wallstr. 21. 2 Min. v. Bahnh. Prominenz. m. 1 u. 2 Bett. Vorz. Verpfl. Sol. Pr. Vereinsl. v. Vereine. Sitz d. Beamtenv. Treffp. a. nat. Vereine. Inh.: K. Dammeyer. Fernr. 1575.

Nordseebad Duhnen. Pension „Zur schönen Aussicht", 22 große Premdenz. mit Seeblick. Besitzer: FRANZ HEY, Fernsprecher 1045.

Der Harz

Kloster Frankenberg, Goslar (Harz) Pension M. 6.50. Dauergäste Ermäßigung. Stets gut besucht. Illustrierte Werbeschrift.

Bad Harzburg.
Hotel Rheinischer Hof. Fernr. 305. Jegl. Komf., fließend. Wasser. Pens. v. 7 M. Garag.

Hotel Waldkater b. Hahnenklee. Der schönste Punkt d. Oberharzes. Staubfr. Lage im Tannenwald. Sonnige Liegewiesen. Z. m. fl. W. Pensionspr. einschl. Zimmer 5 M. Fernruf 19 Lautenthal.

Hohegeiß im Hochharz
Pension Tannenhöhe. Bes.: P. Vogel. Direkt beim Walde, herrl. Rundbl. a. d. Harzgeb. Gute Zimmer, elektr. Licht. Gute u. reichl. Verpfl. Pensionspreis 5.— bis 6.— Mark.

Wieda-Südharz. Schlächt. u. Pensionsh. Sommerfrischl. f. fr. Aufn. m. Sommerw. Gute Küche. Wasser., el. Licht, Fichten- u. Buchenw., N.-d. H. Südberhal, l. geöffn. Pensionsp. 5 M. Gottfr. Buchholz.

Christliches Erholungsheim „Bergsegen"
Bad Sachsa (Südharz) in schönster sonniger Lage am Wald und Berg. Mäßige Preise. Vorst.: C. v. USLAR.

Bad Sachsa (Südharz). In bevorzugter Lage finden Sie idyllisch schönen Aufenthalt bei anerk. guter Verpfl. v. 5 M. an. Frau M. SCHULTZ, Parkvilla, Waldsaumweg 6.

Bad Sachsa (Südharz). Haus „Glück auf". Fernruf 145. Direkt am Walde entzückt. ruh. Lage für Erholungsbedürft. gr. parkart. Gart., eig. Liegehalle, Bad, elektr. Licht. W.-C. Volle Pens. 6 M. pro Tag einschl. Bed.

Stolberg (Harz) „HAUS HUBERTUS". Freie Lage in schöner Landschaft mit großem Garten an der Tyra. Behagliche Zimmer m. ganzer od. teilw. Verpflegg. b. bill. Preisspiel.

Friedrichsbrunn - Harz. SANATORIUM DR. STOCKODB für Kinder u. Erwachsene. Herrl. Lage am Walde. Alle Kurmittel. Mäßige Preise. Leit. Arzt: Dr. HAFFNER.

Höhenkurort Friedrichsbrunn (Ostharz) 600 m. ü. M. Hotel Brockenblick. 1924 neu erb. dir. am W. Fam.-Pens. à Person 5 M. tägl. W. GREBE. Fernruf 12.

Treseburg (Harz) „Deutsches Haus" Hotel und Pension. Schöner Gart. m. Bodeterrasse. Bek. gute Küche. Mäß. Preise. Fernr. Altenbrak 6. Bes.: LOUIS WEBNER.

Braunlage (Harz)
Haus Irmgard bevorzugte Lage auf dem Hufteberge. Pensionspreis 4—5 M., Vorsaison 5—7 M. Fernspr. 86. Große Liegewiese am Hause. 35 Betten.

Braunlage (Harz)
POST-HOTEL. Gut bürg. Haus. Volle Pens. 6 M. Mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Fernr. 108.

Ballenstedt im Harz
PENSION OTTO direkt am Walde. Anerkannt gute Verpflegung einschl. Zimmer 4.50—5 M.

Elbingerode [Osthaus]
Höhenluftkurort im Brockengebiet. Ruh. u. bill. Sommerfrische. Freibad u. Gondelteich in idyll. Lage. Auskk. erl. die Kurverwaltung.

Mägdesprung (Osthartz). Kurhaus Meves mitten i. herrl. Selkatal, bekannt. Haus m. all. Bequemlichkeiten. Zentralheiz., fließ. Wasser usw. Logis v. 3 M. an. Pens. 6-7.50. Tel. Harzg. 7. Prosp. Bes.: H. MEVES.

Erholung und Ferienaufenthalt für junge Mädchen. Tag RM. 3.50. Töchterh. Gilles. Gernrode.

Sommerfrische Heinstedt bei THALE am Harz. Wohnung mit voller Verpflegung 5 M. E. PALKE.

Thüringen

Erholungsheim Schloß Eyba bei Saalfeld, 600 m ü. M. Alt. Edelsitz a. d. J. 1555, bequem einger., jed. Komf., vorzügl. Verpfl. Pens.-Preis 5 M. Bäd. Ausk. durch den Bes. W. LINDENBURGER, Eyba (Schloß).

Kurhaus Lobenstein. Thür. 600 m. Beh. Heim f. Erhol.-Bedürftige, Kur- u. Badegäste. Spez. Moorbäder. Billige Sommerfrische. Angenehm. Kurort. Pension v. 5 M. an. Prospekte: Kurhaus Lobenstein. Fernsprecher 7.

Herrliche Unterweißbach b. Schwarzbg. (Thür.) Sommerfrische Tagespens. M. 4.50 + 10% f. St., Bed. u. sonst. Sp. Nachsaison billiger. Vorz. Verpfl., eig. Fleischerei. Gasth. z. Lichtetal, L. Rudolph.

Sommergäste finden bei bester Verpflegung freundliche Aufnahme. Frau TH. REINHARDT, **Meltenbach i. Schwarzatal.**

Gasthaus Mörla (Thür.) 20 Min. v. Rudolstadt. Angen. Fam.-Pens., gute Verpfl., frdl. Aufn. Dir. a. Wald, sehr ruh. Lage. Pr. pro Tag 5 M. Fernr. Rudolstadt 343. Bes.: Alb. Hofmann.

Oberhof. Restaur. u. Café SANSSOUCI. Neuer Inh.: A. Meissner. In der Mitte des Ortes. Gutbürgerl. Küche. Mäßige Preise. Gutgepflegte Biere vom Faß. Touristen u. Vereinen best. empfohlen.

Sommerfrische Lauchröden bei Eisenach schöne Zim., beste Verpfl., volle Pens. M. 4.50. Frau Schaidt, Privatpens., Lauchröden a. Werra, Station Herleshausen.

Jena, Thür., „Forsthaus" Ausflugslokal, Sommerfr., Pens. 4.50 M., beste Verpfleg., mitten in Laub- u. Nadelwald gelegen.

Isergebirge / Erzgebirge Riesengebirge / Schlesien

Bad Flinsberg, Isergeb., Pension Haus Hoffnung dir. a. Kurpl., d. Bädern u. d. Walde gelegen. Bek. prav. Verpfleg. Bad i. Hause, Küchenvoihn. Bes. P. Scholz.

Kesselschloßbaude bei Bad Flinsberg, Isergebirge, 721 m, waldreiche Lage, herrl. Fernblick. Pension 5.50 M. Prospekt frei. ZAHRER.

Bad Kudowa in Schlesien. Kurhotel Fürstenhof. Haus allerersl. Ranges, 120 Zimmer, Salons, Mineralbad im Hause, Lift, Auto-Garage, günst. Pens.-Arrangements. Fernsprecher 23. Inhaber: A. Fischer.

Taunus / Eifel / Schwarzwald Bayern / Bodensee

Bad Nauheim
VILLA WEITZEL, Nähe der Bäder, Bahnhofsallee 11, gutbürg. mit u. ohne Verpflegung 7.— M. täglich.

Bad Neuenahr (Rheinl.), Hotel-Pens. CONCORDIA. Ruh. Lage, groß. Garten für Kurgäste u. Erholungsuch. Sehr gute Verpfl., Diät. Volle Pens. m. Z. v. 6.— M. an.

Baden-Baden
FRANKFURTER HOF. 1. Ranges. In schönster Lage. Mäßige Preise.

Streitberg (Fränk. Schweiz) Sanator. Dr. Dieckhoff für Nervenkranke, innere Kranke, Erholungsbedürftige. Leitender Arzt: Dr. Hof.

Erholungsbedürft. find. eng. Landaufenth. in idyll. u. ruh. gelegg. Landhause, dir. a. Walde. Beste Verpfleg. per Tag 4 M. **Pens. Staeffler, Niesten,** Frankisch. Schweiz.

Kurhaus Darnickel, Stiftung bei Kronach (Franken.) hält für Aug.-Sept. noch Zimmer bei bester Verpfleg. zum Preis von 5 M. pro Tag empfohl. Fließ. Wasser in jedem Zimmer. Ausged. Tannenw., ruh. Lage. Prosp. a. Wunsch.

Chiemsee. Schön. Landaufenth. bei. Pens. Schulzenhof bei Riemsing. Prachtv. Blick auf See u. Gebirge. Großer Obst- und Gemüsegarten, beste Verpflegung, Garage. Pension 6.— M. Fernruf 20 Prien.

Schweiz

Davos im Sommer ist abwechslungsreich u. von unübertroffener Schönheit. PENSION BYCHNER, Davos-Platz. Vornehm. deutsches Haus. Mittlere Preise. Prospekt.

Oberhof/Thür. Haus „Schlitter", vorn. Pens.-Haus in prächtig. ruhig. Lage a. Hochwald, b. g. Z. gräfl. Hofstallgb., gr. Gart. f. Liegewiesen, Bäder, Auto, Gelände, Sportpferde. Volle eröffn. Herbst. incl. M. 5.50—6.50 M. Besitzer **O. Schleicer.** Tel. 86. [5114

„Kehrwieder" Kipsdorf (Erzgeb.) 5298
Bestempfohlenes Haus.
Erstkl. Verpflegung. Sonnige Zimmer mit Veranden. Volle Pension von 5,— M. an. Fernruf 107.

Lungenkranke!
Sanatorium Glückauf, Sülzhayn (Südh.) bietet bei mäßigen Preisen einen angen. Aufenthalt. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Ärzte. Ferns. Ellrich 29. Besitzer: R. Rassenberg. Prospekt d. d. Verwaltung.

Bad Sulza (Thür.). 5139
Solheilbad mit 6 Solquellen bis zu 27% Salzgehalt, Solbädern, Inhalatorium, Trinkhalle, neu errichteter Liege- und Wandelhalle, hilft bei Katarrhen, Asthma, Skrofulose, Blutarmut, ext. Krankheit, Rheuma, Gicht, Frauenkrankheiten. Werbeschriften d. d. Badedirektion.

BAD TÖLZ in den Bayer. Alpen
Deutschlands größtes Jod-Bad 253/17
gegen Arterienverkalkung.

SM Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Bad Blankenburg (Thür. Wald) 161
Telephon 44.
Kell. Arzt: Dr. Wittkugel.

Treseburg
Herrlichste Lage, großer Bergpark, la. Verpflegung, Pension 6,50 Mark. Besitzer Schmidt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0012

Persil

Kalt aufgelöst bringt Dir allein Persil die volle Wirkung ein!

Unsere Büroräume befinden sich jetzt
Marktplatz 22, I. Stock
(Haus Dresdner Bank)
Justizrat Czarnikow, Rechtsanwalt und Notar
Jordan, Rechtsanwalt und Notar
Höpfel, Rechtsanwalt.

OTTO THIELE
WERBEDRUCKE FÜR INDUSTRIE-HANDEL
HALLE/SAALE
LEIPZ.STR. 6/12 · FERNR. 7801

Korn & Zöllner,
Brüderstraße 13. 5150 Fernruf 3763
Eisenwaren, Werkzeuge für Holzbearbeitung, Dekorationsartikel, Beschläge in vielfacher Ausführung

Stempel-Pfautsch
Nikolaistr. 6
Fernruf: 3668.
5181

Klosettanlagen
in den verschiedensten Ausführungen
G. Brose, Gr. Sandberg 8.
Kostenanschläge bereitwilligst.

Zu verkaufen
Lagerplatz m. Gleisanschluß
(Delfauerstraße) 5494
über 6000 qm groß. Gefl. Anfragen unter J. G. 7982 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Haupt- u. Schlußziehung unwiderruflich 26.-31. August
Hauptspiel-Lotterie
39640 Gewinne und 2 Prämien im Werte von Mark
412000
Höchstgewinn auf ein Doppellos 1. Werte v. Mark
200000
Höchstgewinn auf ein Einzellos 1. Werte v. Mark
100000
2 Hauptgewinne im Werte v. M. **60000**
2 Prämien im Werte M. **40000**
usw. usw.
Einzellos M. 1.— Doppellos M. 2.—
Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Glücksbriefe mit 5 Losen aus verschiedenen Tausenden **5.- Mark**
Glücksbriefe mit 10 Losen (5 Doppellosen) einschließlich Porto u. Liste **10.- Mark**
Ueberall erhältlich
A. MOLLING
Berlin W 9, Lennéstr. 4
Postscheckkonto Berlin 26 526

Ia Eiderfettkäse
9 Pfund = 6,— Mark franko
Dampfkäsefabrik,
196/64 Rendsburg.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft

und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

ABFUHR-INSTITUT
Emil Bense, Kellnerstr. 1. Tel. 5297.

Adolf Banse Tel. 6727. Reilestraße 103.

Autoreifen-Reparaturwerkstätte
Aug. Schreiber Kroneiserstr. 9 Tel. 3704 repariert gewissenhaft, sachgemäß und sehr gut.

Baumaterialien
Adolf Gersmann G. m. b. H. Kleinverkauf
Cement, Kalk, Gips usw. ab Lager Canenser Weg
in Speditionshaus Conrad & Co. Telephon 2007

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN
Pietät M. Burkel, Kl. Steinstraße 4. Tel. 6888.
Adolf Brauer, Gr. Märkerstr. 18, Breite Str. 16, Tel. 2151.
„Frieden" H. Gericke, Fleischerstr. 11, Tel. 2557.

BELEUCHTUNGS KÖRPER
Karl Litzenberg & Co., G. m. b. H. Gr. Steinstr. 11. Tel. 4025.

BENZIN BENZOL
Kohle Aktiengesellschaft. Schimmerstr. 68 u. Tel. 4849, 4946.

Benzol
„Deutscher Benzol-Vertrieb", A. G. k. F., Krüllwitzerstraße (Leipziger Chaussee). Tel. 2945.

BILDER-RAHMEN
Bilder und Einrahmungen Franz Adam, Glasermstr., Gr. Klausstraße 2 am Markt.
Rich. Schneider, Rathausstr. 8/9.

Bruchbandagen
F. Heilwig, Barfüßerstr. 10.

Bruchbandagen — Leibbinden
Kämpf & Co. Gr. Steinstraße 58.

BÜCHSENMACHEREI
W. Uhlig, Leipziger Str. 2.

Bürobedarf
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

BÜRO-EINRICHTUNGEN
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

BÜRSTENWAREN
M. Jacull, Schmeerstr. 1.
Alb. Kunzemann, Leipzigerstr. 28.

Karbid und Autogas
Zillmann & Lorenz, Tel. 5265.

Chirurgische Instrumente
Kämpf & Co., Gr. Steinstr. 58.

DEKORATIONSMALER
Emil Wanke, Hochstr. 5.

Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten
Dipl.-Ing. O. Karl, Marienstr. 27a

DRAHTWEBEREIEN
G. H. Helland
Magdeburger Str. 61. Tel. 2476.

ELEKTR. ANLAGEN
B. Hauk, Schwemme 5, Tel. 2290.
O. Welckardt, Marx 30. Tel. 3009

ELEKTROMOTOREN REPARATUR WERKSTÄTTE
P. Bauersfeld, Jacobstr. 27 Tel. 4099.

EISEN GIESSEREIEN
Magdeburg & Werther
Paul Riebeckstraße 20—25. Fernsprecher Nr. 6168—6162.

EISENWAREN WERKZEUGE
Bartels & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 82. Tel. 5977.

EISEN STAHL BLECH
E. E. Achilles
Franckestr. 7. Tel. 5800/01.

ESSIG
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

FAHR- & MOTOR-RÄDER
Reparatur-Werkstätten
Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18a.

FENSTER- TÜREN FABRIKEN
H. Hoffmann, Dessauer Str. 2a.

FLIESEN
liefern und verlegen
Gebr. Stelzer & Teichmann
Halle (Saale)
Landsberger Straße 64,
Tel. Halle 5118. Dölau 58.

FASSER ALLER ART
A. Springstein, Diemitz.

Glasschleifereien
Brunner & Brandt, Schmeerstr. 13.

Glas-, Tafel- u. Spiegel-Grosshandlung
W. Krause, Halle a. S., Brüderstraße 13. Tel. 5429.

Glasreinigungs-Institut
Mannhardt. Tel. 4402.

Glaser
Rich. Renner, Händelstr. 19 Tel. 4006. (Doppelfenster).

Gummi und Asbest
Ford, Dehne Nachf., Steinstr. 15.

GUMMISCHLAUCHE FÜR INDUSTRIE-BEDARF
Schmidt & Bröse, Königstr. 70.

Haararbeiten
Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33.

Herren- u. Damen-Schneiderei
K. Heller, Stephanstr. 11.

Holzfaser-Wand- und Deckenplatten
Dipl.-Ing. O. Karl, Marienstr. 27a

Holzdrahtrollo, Verdunkelungseinrichtung
Diplom-Ingenieur O. Karl Marienstr. 27a. Tel. 8849.

Inhalatoren
F. Heilwig, Barfüßerstr. 10.

KLEMPNEREI INSTALLATION
H. Berner, Gr. Klausstr. 18.

A. Mannhardt
Wittekindstr. 3. Tel. 5825.

Klischee-Fabriken
Adolf Müller, Königstr. 17. Tel. 3985.

KOLONIALWAREN
Ludwig Barth, Fernr. 2801. Leipzigerstr. 80.

Kohlen Heizölen
Brennstoff-Vertriebs-Ges. m. b. H.
Leipziger Str. 85. Tel. 4625.

Gilbokauf-Kohlenkontor G. m. b. H. vert. Königstr. (Eing. Ecke Raffineriestr.) T. 3880. 3981.

Gehrmann & Co., Georgstr. 18. Fil.: Thomasiusstr. 2. T. 4842.

Paul Heydenreich, Nietleben, Lieferung frei Geld. Halle.

H. Proepper & Co., G. m. b. H., Hauptkontor Magdeburgerstr. 55 Lagerplatz Hordorferstr. 5.

Konditoren
Konditorei Hohenzollern
Inh.: Ad. Böving Geiststr. 40. Tel. 1011.

Kunst- und Bau-Schlosserei
Gebr. Thielicke Turmstraße 3. Tel. 1781.

Kunst-Feuerwerke
Ernst Pfeiffer & Co., Crölwitzerstr. 11. Tel. 4077. Salon- u. Gartenfeuerwerke.

KUNSTSCHMIEDE
J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.

Kupferschmiede
Adolf Tietz, Kuhgasse 9. Tel. 2245.

Künstliche Glieder
Otto Bucher, Forsterstr. 24. Tel. 4690. Bandagist der chir. Klinik.

Kämpf & Co. Gr. Steinstraße 58.
Lieferant der Univ.-Kliniken

MALER
A. Hebner, Albert Schmidt-Str. 8.
W. Schaaf, Friesenstr. 10.
Schildermalerei, Dessauerstr. 5a

P. Sommerlatte
Schillerstr. 14. — Tel. 5688.

Franz Tag. Königsberg 15. Tel. 3676.
Ausf. sämtl. Malerarbeiten. Tapezieren Fassadenanstr.

Rich. Wetterau, Gr. Brunnenstr. 16. Tel. 5082. Aus- u. Zimmermalerei, Fassaden- und Möbelanstriche, Tapezierarbeiten.

Robert Wolf
Inh.: Julius Wolf, B. Biermann.
Henriettenstr. 12.
Gegr. 1881. Ruf 6877.

F. W. Wolf, Inhaber Wilhelm Wolf
Rosenstr. 12. Tel. 3209.

Wilhelm Zander
Niemeyerstr. 23. Tel. 1055.

Herrlisen
J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 2184.

Maßschneiderei u. Reparaturwerkstatt
August Kerzelak, Marktstr. 26, I.

Mikroscope
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 48. Gegr. 1881.

Mostrich
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

OPTIK
R. Flemming, Brüderstr. 16 Tel. 5137.
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 48. Gegr. 1881.

PAPIERHANDLUNGEN
A. Fritze. Große Ulrichstr. 11. Papier- und Schreibwaren.

Planen u. Zelte
Verleihung v. wasserdichten Waggon- und Zeltdecken. Zillmann & Lorenz Halle. — Tel. 5265.

PHOTO BEDARF
H. Menzel, Barfüßerstr. 4. Entwickeln — Kopieren.
Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 48. Gegr. 1881.

Rechenmaschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.

RÖHREN
Karl Bormann & Co., Delitzscher Str. 90. T. 2034, 2510.

SAUERSTOFF
Zillmann & Lorenz, Tel. 5265.

SCHAUFENSTER GESTELLE
Fritz Fügemann Dorotheenstr. 15. Tel. 5897

SCHREIBARBEITEN
Hallische Schreibstube, Karlstraße 16. Tel. 5532.

Schreibmaschinen
Fr. Müller, Leipziger Straße 29.
Osterwald-Werke, Poststr. 8.

Schneider
W. Hünerbein, Blücherstr. 8.

Schneiderinnen
E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.

SPEDITION
und Möbeltransport
Theodor Domann, Ludw.-Wuchererstr. 80. Tel. 6266.
Otto Kaestner & Co., Brunoswarte 36. Tel. 6694.
G. Vester, A.-G., Bahnsp. Möbeltransport, Lagerung.
Zillmann & Lorenz, amtl. Spediteure, Lagerhaus mit Gleisanschluß.

Speiseöle
Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6. Tel. 1058.

Spiegelfabriken
Brunner & Brandt, Schmeerstr. 13.

STAUBSAUGER
Alb. Kunzemann, Leipzigerstr. 28.

STEMPEL
Alfred Pfautsch, Nicolaistr. 6.

Tapezierer u. Dekorateure
Kurt Fuchs, Spitze 13.
Fr. Niemann, Volksmarstr. 15, I.

TREIBRIEMEN
Schmidt & Bröse, Königstr. 70.

Töpfermeister
R. Zieboll, Röpzigerstr. 189.

Versicherungen
Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen
Ortsdirektion für die Stadt Halle (Saale)
Alte Promenade 28. Tel. 6470.

WACH- U. SCHLIESS INSTITUTE
Hallesche Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Tel. 6559.

Wachdienst-G. m. b. H.
Martinstr. 9, I. Tel. 6629.

WAGENFABRIKEN
H. Wiegand, Kellnerstr. 5. Tel. 3908

Wasserstoff
Zillmann & Lorenz, Tel. 5265.

Zentral Heizungen
Rudolf Weingärtner
Zentralheizungen aller Systeme. Warmwasserbereitungen. Neuanlagen und Reparaturen. Landwehrstr. 7. Tel. 4037.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0013

Die Verlobung unserer Tochter Dora mit Herrn Dr. jur. Eberhard Nitschke, Merseburg, und unserer Tochter Eva mit Herrn Kaufmann Hans Fischer, Potsdam, geben wir hiermit bekannt.

Medizinalrat Dr. Heimbucher und Frau Hanna Heimbucher
geb. Reuter.

Halle a. S., im August 1926.
Leipziger Straße 5.

183/839

Meine Verlobung mit Fräulein Dora Heimbucher beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. jur. Eberhard Nitschke.
Merseburg, im August 1926.

Meine Verlobung mit Fräulein Eva Heimbucher beehre ich mich bekanntzugeben.

Hans Fischer.
Potsdam, im August 1926.

6/20 AGA

der Gebrauchswagen für alle Zwecke,

in der Anschaffung billig,
im Betrieb sparsam,
im Gebrauch unverwüstlich,
in allen Ausführungen
sofort lieferbar beim Alleinvertreter;

Curt Köhler & Co., Motorfahrzeuge
Spezialwerkstatt für alle Fabrikate - - Zubehör
Tankstelle - - Garagen
Fernruf 3841 **Halle (Saale)** Ankerstraße 3
Ersatzteillager

182/861

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an
Dr. Erwin Plautsch u. Frau
Erna geb. Weber.
Wesenitz, den 18. August 1926.

Allen denen, die beim Heimgange unserer lieben Tante
Röschen
ihr einen Blumengruß gesandt und uns ihre Teilnahme gezeigt haben, sagen wir herzlichen Dank. 5441
Im Namen aller Angehörigen:
Marianne Wintzer.

5450 **Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute nachm. 5 Uhr endete Gott das geliebte Leben meines Vaters und treuesten Freundes, des Bürgermeisters i. R.

Karl-August, Julius-Cäsar Petershon.

Er wurde heimgerufen im Alter von 87 Jahren.

Gertrud Petershon
Strafanstalts-Oberin.

Delitzsch (Schloß), den 20. August 1926.
Trauerfeier: Dienstag nachm. 3 Uhr, Schloßkirche.

Erfindung!
Sprechende Reklame,
Geldgeber gesucht oder zu verkaufen.
Offerten unt. **3. R. 7986** an die Geschäftsst. d. Ztg. 2514

Sitzbadewannen
von 13,50 M. an 80/779
G. Brose,
Gr. Sandberg 8.

Die Preise erhöhen sich am **1. September** für
Briketts, Naßpreßsteine, Koks.
Wir empfehlen daher **baldige** Bedarfsaufgabe.
Glückauf-Kohlenkontor G. m. b. H.
Verlängerte Königstraße — Eingang: Ecke Raffineriestraße.
Fernsprecher 3880 und 3981.
Anschlußgleise Alter Thüringer Bahnhof, woselbst großes Lager in: Briketts, Grude, Naßpreßsteinen, westfäl. Koks, westfäl. Steinkohle, Gaskoks, Anthrazit, Rohbraunkohle, Brennholz. 5444

LORBEER-KRONEN - EFEUWÄNDE
EFEU in TÖPFEN
TOPFROSEN
KRÄFTIGE ERDBEER-PFLANZEN
IN BESTEN SORTEN
HAT ABZUGEBEN
B. MÖLLERS,
GARTENBAUBETRIEB zum Rosengarten.
189/860

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag, den 15. d. M. verschied nach langem schweren Leiden in Kornau (Allgäu), wo er Heilung suchte, mein lieber Mann, der Vater seines kleinen Töchterchens,

Assessor Dr. jur. Gerhard Elterich

im Alter von 34 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen
Frau Dora Elterich
geb. Hallwachs.
Dresden-A., Münchner Straße 2.
Die Einäscherung hat am 18. in München stattgefunden.

---

2 Wellblechschuppen,
20×10 m, 15×8 m, preiswert ab Lager lieferbar. 5143
Gebr. Achenbach, G. m. b. H.,
Eisen- und Wellblechwerke,
Weidenau (Sieg), Postfach 109a.
Vertreter: **Fritz Weide, Halle,**
Wegscheiderstraße 9. Telephon 8631.

Senking
Kochherde für Kohle,
Kochherde für Gas,
Kochherde für Elektrizität,
Kochherde für Kohle und Gas kombiniert,
Kochherde für Rittergüter, Hotels, Anstalten.
Max Herrmann
vorm. Wilh. Heckert.
Vertretung und Musterlager: **Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57**

Todesfälle:

Frieda Böhme, 16¾ Jahre, Halle. Beerdig. Sonnabend nachm. 3 Uhr Leichenh. d. Südfriedh. **Heinrich Ritzau,** 71 J. Halle. Beerd. Sonnabend nachm. 3 Uhr fl. Kap. d. Gertraudenfriedh. **Karl Weke,** Halle. Beerd. Montag nachm. 2 Uhr Südfriedhof. **Hugo Steuding,** 51 J. Halle. Beerd. Montag nachm. 2½ Uhr Kap. des Südfriedhofes. **Franziska Kosch** geb. **Matuschewsta,** 55 J. Halle. Beerd. Montag nachm. 1½ Uhr Kap. d. Südfriedh. **Marie Jung,** Eilenburg. Beerdig. Sonnabend nachm. 3 Uhr. **Heinrich Haase,** 63 J. Delitzsch. Beerdig. Sonnabend nachm. 4 Uhr. **Marie Ehrhardt,** 25 J. Göttingen. Beerd. Montag nachm. 2 Uhr. Frau **Ida Schütze** geb. Hoche, 65 Jahre, Helmstedt. Beerd. Sonntag nachm. 3 Uhr. Landwirt **Karl Illert,** Schulze a. D., 70 Jahre, Kleinberndten. Beerd. Sonntag nachm. 2 Uhr. Stadt-Inv. i. R. **Hermann Müller,** 72 Jahre, Eisleben. Beerdigung Montag nachm. 3 Uhr.

Zurück
Dr. Malbrane
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Große Steinstraße 59 80/886
Sprechstunden: 10—1, 4—7.

Mein Büro befindet sich jetzt
Große Steinstraße 71
(Eingang Martinsberg). 2523
Rechtsanwalt Dr. Gueinzius.

Stadtmühle Aisleben, Aktiengesellschaft,
Aisleben (Saale).

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am Sonnabend, den 11. September 1926, vormittags 11 Uhr im Hotel „Zur Neuen Sonne" Aisleben (Saale) stattfindenden 3. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie Beschlußfassung über die Verteilung des Gewinnes für das Geschäftsjahr 1925/26.
2. Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vorstand.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Hinterlegung der Aktien oder der in § 17 der Satzung bezeichneten Hinterlegungsscheine hat bis zum 8. September 1926 vormittags 10 Uhr zu erfolgen entweder bei der Gesellschaftskasse in Aisleben (Saale) oder:
a) der Landkreditbank Sachsen-Anhalt A.-G., Halle (Saale) oder deren Filialen,
b) der Darmstädter & Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Halle (Saale),
c) der Commerz- & Privat-Bank A.-G., Filiale Eisleben,
d) Vorschuß-Verein zu Aisleben Baumeier, Otto, Kieling & Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien, Aisleben (Saale) oder
e) bei einem Notar. 5443

Aisleben (Saale), den 18. August 1926.
Der Aufsichtsrat.
Dr. M. Köhne, Vorsitzender.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Verpachtung.

Der hiesige Gasthof mit Materialwaren- und Bäckereibetrieb ist vom 1. Oktober 1926 ab an eine leistungsfähigen Unternehmer zu verpachten. Bedingungen liegen zur Einsicht hier aus. Bewerbungen schriftlich mit Preisangabe bis zum 29. d. Mts. an uns erbeten.
Gutsverwaltung Hans Zeitz bei Aisleben (Z.)

Gut,
400 bis 800 Morgen, sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Wir Berufsstandswirt, Selbstkäufer. Angebote direkt vom Verkäufer erbeten unter **L. H. 742 Rudolf Mosse, Magdeburg.** Diskretion zugesichert. 2[illegible]

Zurück!
Dr. med. Hirschfeld
Lindenstraße 48. 5421

Von der Reise zurück
San.-Rat Dr. Grüneberg
Poststraße 8 79/859
9—12½, nachmittags auß. Sonnabend 3½—6

Von der Reise zurück
Dr. med. A. Pelliccioni
Facharzt für Haar- Haut- u. Geschlechtskrankheiten und Ärzt. Kosmetik
Sprechstunden 9—2, 5—7 — Fernruf 3074
Große Ulrichstraße 17. 2520

Zurückgekehrt
Augenarzt Dr. Berger
Gr. Steinstraße 15 80/888

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Bettfedern-Dampfreinigung
mit modernster Anlage.
Freie Abholung und Zurücklieferung der **Federbetten am selben Tage.**
Jeder Kunde kann bei der Reinigung zugegen sein.
Der telephon. Anruf genügt!
Telephon 4650.
Wirklich federdichte und farbechte
Inletts.
Bettenhaus Bruno Paris,
Kl. Ulrichstraße 2, Eingang Kanzleigasse. 217/108

Saatkartoffeln
aus Sandboden, anerkannt und Handels-Saatgut liefert
Ernst Bräckow, Laplitz b. Ziesar,
Bezirk Magdeburg. 5446 Fernsprecher Ziesar 88.

KRUPP
5 to 2 to
Lastwagen
liefert zu günstigen Bedingungen 5397
Hauptvertretung Halle
F. Kraushaar
Marienstraße 24. Tel. 4329.

Tiefgeschliffenes, feinstes schlesisches
Bleikristall
in großer Auswahl zu den bekannt billigen Preisen!
Paula Buhl, Johannisplatz 12.
Besichtigen Sie bitte meine Ausstellung in den Schaufenstern der Fa. R. Skipka & Co., Leipziger Straße 16, gegenüber von Café Zorn. 80/881

Ab Sonntag, den 22. d. M. stehen junge schwere, hochtragende 5447
Kühe und Kalben sowie
frischmilch. Kühe u. beste
Orig. ostfr. Zucht-Bullen
mit Abstammungsnachweis äußerst preiswert zum Verkauf.
Nehme Schlachtvieh z. Tagespreis in Zahlung.
Albert Beyer, Viehgeschäft, **Schkeuditz.** Fernruf Nr. 365.

Bei mir stehen ständig
beste hochtragende und frischmilchende
Kühe und **hochtragende Färsen**
sowie gute schwere bayrische
Zugochsen zum Verkauf.
Robert Herzog, Zucht- u. Nutzvieh-Großhandlung, **Zörbig.** Fernruf 63. 5449

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0014

Auto-, Bahn-, Uebersee-Umzüge
Wohnungstausch
5149

Möbellagerung! Speicher mit Einzelkabinen. Fachmännische Beratung in allen Transportfragen.

Zillmann & Lorenz
Halle (Saale), Delitzscher Straße 5a. — Fernruf 7521.

Philharmonie (e. V.)

Trotzdem es gelungen ist, für das **Spieljahr 1926/27** neben den ständigen Dirigenten **Generalmusikdirektor Dr. Göhler, Wilhelm Furtwängler** für 2 Gastspiele zu verpflichten, trotzdem die **Berliner Philharmoniker** im nächsten Winter 5 mal (statt 3 mal) spielen, auch das **Gewandhausorchester** wieder erscheint, trotzdem nur Solisten allerersten Ranges, darunter der gefeierte Geiger **Bronislaw Huberman**, verpflichtet wurden, trotz des **Beethoven-Cyklus**, der sich über die gesamte Spielzeit erstreckt, wurden die 69/48

Eintrittspreise zum Teil herabgesetzt.

Es stehen jetzt
200 Sitzplätze zu 4,50 M. zur Verfügung
und 650 „ „ kosten wie bisher 6,— M.
Stehplatz-Abonnement 2,— M. statt 3,— M.

Neue Mitglieder werden bei Hothan angenommen. Den bisherigen Mitgliedern, die bereits jetzt die Karten für die ersten 5 Konzerte entnehmen können, werden die Plätze bis zum 8. September reserviert.

Der Vorstand.

Weinberg

Sonntag, 22. August, 7—9 Uhr:

Früh-Konzert.

Fleischbrühe und Speckkuchen von Qualität.

Nachmittags und abends: Konzert ausgeführt vom Steuer-Orchester.

7 Uhr: Tanzveranstaltung.

Eintritt zu allem frei. 5430

Kaffee- u. Ballhaus Wintergarten

Magdeburger Straße 66

Im Kaffee allabendlich, Sonntags ab 4 Uhr erstklassiges

Künstler-Konzert

Morgen, Sonntag, im großen Spiegelsaal

Gesellschafts-Ball

mit dem Wiga-Orchester. 252/510

Hofjäger

Morgen, Sonntag, von 7½ bis 9½ Uhr

Früh-Konzert

252/611

Solbad Wittekind.

Sonntag, den 22. August, früh 7 u. nachm. 4 Uhr:

Konzert

des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

8 Uhr: 80/882

Abend-Konzert

der Kapelle Frauendorf.

Abends 8 Uhr:

Tanz

im Saal (Jazzband-Musik), ab ½11 Uhr auch im Freien.

Eintrittspreise: abends 1,— M. einschließlich Tanz, Dauerkarten-Inhaber für Tanz 50 Pf.

Bad Wittekind

Montag, den 23. August, abends 8 Uhr

5. großes

Sommerkonzert

(Beethoven- Liszt-Wagner-Abend) des Beamten-Orchester-Vereins (ehemalige Militärmusiker), 70 Mitwirkende. Militärmusik, Leitung: Otto Haupt. Eintritt 80 Pf.

Ab 10 Uhr

Sommernachtsball

Auf der Tanzdiele und im Saal Tanzsportorchester Frauendorf. 252/608

WITTEKIND

Dienstag, den 24. August, abends 8 Uhr:

KONZERT

des Halleschen Sinfonie-Orchesters Leitung: Benno Plätz, unter Mitwirkung von **Dr. Friedrich Viol (Bariton)**

Keine Nachzahlung. 80/887

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten Poststr. 9/10.

Juwelen — Gold — Silber.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Am Riebeckplatz — C.T — Gr. Ulrichstr. 51

Bisher beide Theater

Täglich ausverkauft!

Das Tagesgespräch von Halle!

Die Begeisterung ist unbeschreiblich!

Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.

Ein Film von Jugend und Liebe, von Alt-Heidelberg und deutscher Poesie.

In den Hauptrollen:

Dorothea Wietz, Mary Parker, Werner Fütterer, Harry Halm.

Hierzu in beiden Theatern der außerordentlich, prachtvolle bunte Teil.

85/68

Anfang Werktags 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr.

Bufett Weltkugel

à la Aschinger

am Bahnhof / Hotel Weltkugel

Sämtliche Saison-Delikatessen fertig zu billigen Preisen, z. B.:

Belegte Brötchen	von 10 Pf. an
2 Würstchen mit Mayonnaisen-Salat	50 Pf.
Löffelerbsen mit Spitzbein	50 Pf.
Pökelkamm mit Erbspüree und Sauerkraut	90 Pf.

Schultheiß, Pilsner Urquell und Kulmbacher Reichelbräu sowie reichhaltige Speisenkarte billigst.

80/888 **Karl Völkner.**

Saalschloß-Brauerei

Morgen Sonntag 12—2 Uhr:

Diner 80/890

Gedeck 2,30 M.

Nachm. und abends:

2 Große Konzerte

der Bergkapelle unter Mitwirkung des Konzertsängers **Hugo Bergholz** vom Stadttheater Halle. Eintritt 50 Pf. Karten gültig.

7 Uhr im groß. Festsaal

Halles größte Ballveranstaltung

mit dem Tanzsport-Orchester d. Bergkapelle. 1. und 2. September

2 Gastspiele des großrussischen Balalaika-Orchesters

Konzert. Männerchöre, russ. Nationaltänze Anschließend **Gesellschaftstanz.**

Besucht die Rennbahn-Terrasse !!

Zoologischer Garten

Sonntag, den 22. August, nachmittags 4 Uhr

KONZERT

der Kapelle Frauendorf.

— Abends 8 Uhr — 80/885

KONZERT

des Halleschen Sinfonie-Orchesters Leitung: Benno Plätz.

Perzinas Papageien- u. Affen-Kabarett.

Sonnabend bis Montag 3 billige Tage.

Walhalla Tel. 5395

8 Uhr

Heute, Sonnabend, ringen Max Steinke gegen Pietro Scholz Urbach gegen Gerigkoff

Der große Entscheidungskampf Wehram gegen Lobmeyer

Sonntag ringen: Fortsetzung des sensationellen Entscheidungskampfes! Urbach gegen Wehram

Dieser Kampf gelangt zuerst zum Austrag

Luppa gegen Gerigkoff Entscheidungskampf! Pietro Scholz gegen Lobmeyer

207/11

Vorher: Varieté-Teil.

Vorverkauf ab 11 Uhr.

Rennbahn-Terrasse.

Linie 4 und 9.

Morgen, Sonntag, nachmittag ¼4 Uhr

Künstler-Konzert.

7½ Uhr auf d. Terrasse und dem Festplatz

Rheinischer Abend.

Konzert - Gesangsvorträge rhein. und volkstüml. Charakters. Festillumination der Terrassen. Lichteffekte Eintritt frei. Zeitiges Kommen sichert guten Platz. 80/884

Marga Kuhn-Rocco

(Lehrerin für den mod. Tanz) beginnt ihre **neuen** Kurse

Anfang September

Es werden die Neuheiten der letzten Kongresse gezeigt.

Anstandslehre.

Zu sprechen: vormittags von 11—12 Uhr, nachmittags von 4—7 Uhr

5365

Bernburgerstraße 16, I.

Modernes Theater

Direktion Fern Rosen

Glänzender Eröffnungs-Spielplan

Semon Lilliput. Jean Moreau Int. Damen-Boxkämpfe

Eintritt auf allen Plätzen 50 Pf.

Monogramme

werden sauber u. preiswert angefertigt. **Käte Körner, Halle (S.),** Sternstr. 10 pt. 2515

Stahlhelmkamerad sucht für sofort 2526

Malerarbeiten

ausführen. Offerten erbeten unter **J. T. 7995** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Waldhaus Okertal

Beliebter Ausflugsort in wundervoller Lage. Auf bequemen Wegen von Goslar, Oker und Harzburg zu erreichen — Preiswerte Pension. — Logis von M. 2.— an. Bäder im Hause — Elektr. Licht.

Besitzer: **Fritz Brasching.** / Fernruf Amt Goslar 180.

Auswärtige Theater

Schauspielhaus in Dresden:

Sonntag, den 22. August, 7½ Uhr Candida.

Montag, den 23. August 7½ Uhr Herodes und Mariamne.

Hochfeine Natur-Süßrahm-Gras-Tafelbutter

versendet täglich frisch in Paketen zu 9 Pfd., à M. 1.55 frei gegen Nachnahme und zum Tagespreis

R. Wiese, Heydekrug (Memelgau). 2400

Ufa-Theater Leipziger Straße — Ufa — Ufa-Theater Alte Promenade

Nochmals lassen wir unseren Ruf

An Alle

ergehen, um d. Menschheit von den Plagen des Alltags zu erlösen und in unserer

Lustigen Woche

zu frohen und zufriedenen Menschen zu machen. Keine

100000 Dollar

kostet dieser Spaß — nur eine Kleinigkeit die aber genügt, alle für ein ganzes Leben

Noch und noch

lebenslustig und tatenfreudig zu machen. Wer der Segnungen dieses Veranstaltungen teilhaftig werden möchte, der komme — denn

Das hat die Welt noch nicht gesehn

Jugendliche zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise

Beginn: Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr.

198/74

Lotte Neumann

Ferdinand Bonn, Ed. v. Winterstein, Paul Graetz, Ernst Verebes spielen die Hauptrollen in dem Großfilm:

Gestohlenes Glück!

Ein Stück aus dem Theaterleben.

Larry Semons große Enttäuschung

Groteske in 2 Akten.

Ufa-Wochenschau

Beginn: Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr.

Kurhaus Wittekind

Morgen, Sonntag, von 12—2 Uhr

DINER

Reichhaltige Speisenkarte ff. Weine, gutgepflegte Biere 80/889

eigene Konditorei.

Modern-klassische

Tanz- Gymnastik- u. Ballettschule

von Hofballettmeister Wesner

Wettscheiderstr. 16. Fernruf 6750.

Gefl. Anmeldungen 3—6 Uhr erbeten.

Körperl. wie gesellschaftl. Ausbildung nach pädagogisch-ästhetischen Grundsätzen!

Der 1. Anfängerzirkel (K-Z)

beginnt am 9. September, 8 Uhr abends im Hotel „Rotes Roß"; der zweite im Januar!

Privatzirkel beginnen Mitte Oktober.

Einzelunterricht! 5189 Tanzaufführungen!

Vereins-Nachrichten

Gisaktheim, Ortsgruppe Diemitz. Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß wir in Zukunft das Lokal „Deutsche Eiche" nicht mehr besuchen werden, weil der Wirt in einem Inserat es unternommen hat, in der Oeffentlichkeit den Gisaktheim zu schädigen. Wir bitten, diesen Beschluß nach Möglichkeit in unseren Reihen zu verbreiten.

Volksbühne. Folgende Spielzeige können bis jetzt bekanntgegeben werden: Für die erste Spielreihe wird gegeben: „Juarez und Maximilian", Historie von Franz Werfel und zwar am Montag, den 30. August, für Theatergemeinde A, am 2. September für B und am 8. September für C. Einlösungstage ab 21. August für A bis 26. August; für B bis 28. August; für C bis 2. September. In der zweiten Spielreihe wird gegeben: „Der Freischütz", romantische Oper von C. M. v. Weber am 9. September für Theatergemeinde G und am 25. Sept. für J; ferner „Herodes und Mariamne" von Friedrich Hebbel am 15. September für H. Einlösungstage ab 21. August für G bis 3. September; für H bis 8. September und für J bis 15. September. Die Vorstellungen beginnen, wenn nicht besonders bekanntgegeben, um 8 Uhr. Die Mitglieder werden arbeiten, die Einlösungstage genau einzuhalten. Neuanmeldungen werden nur noch kurze Zeit in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Fernruf 8479, von 9—½2 und 5—6 Uhr entgegengenommen.

Christlicher Verein junger Männer, Geiststraße 29. Sonntag, den 22. August, abends 8 Uhr Vortrag von Pastor Dr. Schlüter: „Von evangelischer Arbeit in Süd-Amerika". Gäste willkommen.

Handwerkermeister-Verein. Montag, 23. August, abends 7 und 8 Uhr Lampenfahrt nach der Rabeninsel. Tanzkränzchen bei Leonhardt. Gästekarten.

Weißenfels

Sonntag, den 22. August nachmittags 3 Uhr

KINDERFEST

im Neptunbad, Weißenfels. 224/255

Konzert, Schießen, Drehrad, Tombola. Tanzdiele. Rhythm u. Volkstänze. Illumination der gesamt. Badeanlage. Großes Feuerwerk auf der Saale.

Wir gestatten uns, unsere werten Gäste u. Mitglieder zu unserem Kinderfeste ergebenst einzuladen

Der Vorstand.

Fähre im Betrieb. Eintritt 80 Pf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0015

Büssing führend . . .
. . . auch in Wirtschaftlichkeit.

3712

Zum Beweis der wirtschaftlichen Überlegenheit bieten wir bis auf weiteres an:

Büssing-Sechsradwagen, 6 to Nutzlast

für Riesen-Luftreifen

40 km Stundengeschwindigkeit, Führersitz, Pritschenaufbau **6 m** lang; elektr. Licht- und Anlasser-Anlage, Signalhorn, Sehspiegel, Kilometer-Zähler Richtungsanzeiger, Reservefelge, für . . . . . **RM. 18 000,–**

zuzüglich **10 Pf. pro Fahrkilometer** für Bereifung

Große Nutzlast / Große Geschwindigkeit / Großer Aktionsradius / Geringe Unterhaltungskosten

AUTOMOBILWERKE H. BÜSSING, AKTIENGESELLSCHAFT
BRAUNSCHWEIG

GENERALVERTRETUNG: GEBRÜDER WOLTER, HALLE (SAALE), HARZ 6-7.

Hochschule für Musik in Sondershausen.

Dirigieren, Gesang, Klavier, Theorie, sämtliche Streich- und Blasinstrumente, Harfe usw.

Vollständige Ausbildung für Oper und Konzert. — Prüfungen unter staatlicher Aufsicht. Wünschung im staatlichen Lehrorchester. — Freistellen für Bläser und Streichbassisten. 649/42

Eintritt Oktober, Ostern und jederzeit.

— — Prospekt kostenlos. — —

Bruchheilung

Von **Ärzte-Kommissionen** nachgeprüfte und **bestätigte** glänzende Heilerfolge, ohne Operation, ohne Berufsstörung, so daß selbst **approbierte Ärzte** sich und ihre Angehörigen nach unserer Methode behandeln lassen. **Herr Dr. med. N., approbierter Arzt,** schreibt uns aus Berlin:

Die Erfolge waren einfach fabelhaft, alle Leute geheilt, der Krankenkassenmann begeistert, sein Riesenbruch nie wieder herausgekommen, auch nicht bei Husten des Bandes. Und was war das für eine Gerstalternie. Ich war manchmal selbst sprachlos über die Erfolge!

Herr Dr. med. S., approbierter Arzt, schreibt:

Mein doppelseitiger alter Leistenbruch, stets faustgroß, ist durch Ihre Behandlung in weniger als 6 Monaten gänzlich ausgeheilt. Ich fühle mich dauernd frei vom Bruchband nun schon über ein Jahr lang. Ich kann laufen, radeln, Bergtouren machen, Motorrad-Touren, Sport, wie Schwimmen und Turnen sind mir wieder ein Vergnügen.

Herr Dr. med. M., approbierter Arzt, schreibt:

Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß ich gerade bei schweren Brüchen durch Ihre Behandlungs-Methode Erfolge erzielt habe, die ich selbst früher nie für möglich hielt. Auch bei meinen Kollegen erregten diese Erfolge Aufsehen und waren nicht zu widerlegen.

Über hundert **amtlich beglaubigte** Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes in
Halle (Saale), Hotel Grüner Baum
Dienstag 24. August, 2—7 Uhr nachmittags und
Mittwoch 25. August, 8—12 Uhr vormittags.

„Hermes"
Englisches Institut für orthopädische Bruchbehandlung,
Hamburg, Esplanade 6, vormals Dr. med. H. B. Meyer.

Wir warnen vor Pfuschern, die uns nachmachen versuchen, ohne den Kernpunkt der Sache überhaupt zu kennen. Erst prüfen, dann urteilen. 5417

Restaurant St. Georgen-Brauerei · Sangerhausen

Nachdem ich die Bewirtschaftung der St. Georgen-Brauerei übernommen habe und das gesamte Lokal renoviert und aufs beste hergerichtet worden ist, zeige ich hierdurch einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Sangerhausen und Umgegend an, daß die Eröffnung des Lokals heute

Sonnabend u. Sonntag, d. 21. u. 22. August

erfolgt. Ich werde stets bestrebt sein, meinen Gästen den Aufenthalt in meinem Lokal so angenehm wie möglich zu machen und ihnen nur mit dem Besten dienen, was Küche und Keller bieten. Ich bitte um geneigten Zuspruch und zeichne

Hochachtungsvoll

49/49 *Sangerhausen, 21. August 1926.* *Friedrich Dienemann.*

Erstklassige Küche und Keller // Solide Preise // Gutgepflegte Biere und Getränke
Schattiger Garten // Herrliche geschützte Veranda // Gute Kegelbahn

---

Paul Schöler's moderne Leihbücherei
Dreyhauptstraße 12, gegenüber dem Postamt
enthält nur neue saubere Romane bester Schriftsteller und wird durch **Neuheiten** laufend ergänzt. 5426
Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfennig.

W. F. Wollmer, Halle a. S.
Große Ulrichstraße 6—8 5183
Gegründet 1769 Fernruf 1361
Vereins Haus - Fahnen
in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

Homöopath.- Biochemisch Spagyr. Krankenbehandl. gegen alle Leiden, auch veralteten Fällen, für Männer, Frauen, Kinder. Angenblagnose Urinuntersuchung.
Tödtmann, Friedrichstr. 55, I. Fernruf 2337.
Sprechstunde 9—1 und 3—6, Sonnabend nachmittag und Sonntag nur auf Anmeldung 514

Fort mit der Gummi-Wäsche! **Dauerwäsche „Zelida" ist jetzt Trumpf!**
Lieferbar in bunt und weiß 5422
Kragen extra stark bis Weite 50
Verkaufsstelle:
C. Klappenbach & Co., Gr. Ulrichstr. 41.

Chemie-Schule
Dr. S. Gürtner, Halle a. S., Mühlweg 29.
Privat- Fachschule zur Ausbildung von Chem.
Neue Kurse (auch Abendkurse) zur Ausbildung von Damen u. Herren zu Laboranten, Chemotechnikern u. Laboratoriums-Assistenten (f. Anfänger u. Fortgeschrittene) beginnen am **5. Okt.**

Zu den
Privatlehrgängen für Damenschneiderei
der **Geschwister Bürger, Halle a. S.**
Fürstental 10 4516
werden Anmeldungen zu jedem 1. und 15. entgegen genommen. — Gründliche Ausbildung in Anfertigung eigener Garderobe in Vor- und Nachmittagskursen.

Tierärztliche Hochschule Hannover.
Das **Winterlemester 1926/27** beginnt mit den **Aufnahmen** am 1. **Oktober**, mit den **Vorlesungen** etwa am **20. Oktober** d. Js. Das **Vorlesungsverzeichnis** mit Aufnahmebedingungen ist gegen Voreinsendung von 0,50 R.-M. vom **Sekretariat** zu beziehen. 261/94

---

2 BUBI-
sessel, Bank und Tisch machen's Zimmer hell u. frisch
5129 **Rohrmöbel-Bubi,**
Herrenstraße 4.

Sommersprossen
beseitige u. **Garantie** innerh. 5 Tag. Ferner **Pickel, Mitesser, Grießkörner, Leberflecke, Warzen, Gesichtshaare** usw.
Irma Ehlers-Räba, Magdeburg, Kölnerstr. 13
Filiale: **Halle a. S., Sternstr. 11, II.** Jeden Donnerstag von 10—7 Uhr anwesend
Dankschreiben Das Mittel geg. Sommersprossen hat sich bei meiner Tochter glänzend bewährt usw. Alfred Rose, Oberpörlitz bei Ilmenau, Materialwaren-Gesehäft. 5426

Zum Aufgang der Jagd! 5488

Jagd-Gewehre
Jagd-Patronen
reichste Auswahl bei billigsten Preisen.
Walter Uhlig,
Halle (Saale), Leipziger Straße 2
am Rathaus.
Fernruf 6947. Gegr. 1830.

Nationalkassen
neu und gebraucht, mit **Fabrikgarantie** können nur wir liefern, nur wir haben Original-Ersatzteile.
National-Reg.-Kassen G. m. b. H.,
Berlin-Neukölln. 5435
Bezirksvertreter B. H. Zimmer,
Halle a. S., Alte Promenade 33. Tel. 3124.

SIKA 252/509
dichtet unter Garantie Fassaden gegen Schlagregen, nasse Keller, Gruben, Schächte, Stollen, Futtersilos, gegen Aggressivwässer während des Wasserdrucks.
Dipl.-Ing. O. Karl, Halle a. S.
Marienstraße 27a. Fernruf 8849
Büro für Wasserdichtungen und Säureschutz.

Ernst Heinicke's Leihbibliothek
Halle (Saale) **Schulstraße 2**
Leihpreis pro Band im Abonnement 10 Pf.
Dauernd Einreihung neuer Bücher.
Günstige Abonnements auch für auswärtige Leser
Neuheitenverzeichnis bitte zu verlangen. 5195

Hyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik. 165/66

Alle nehmen „Stuvkamp-Salz"

und fühlen sich gesund, frisch und jugendlich. Nehmt Euch ein Beispiel an „Onkel Stuvkamp", dem ewig jungen. Jeden Morgen nüchtern eine Messerspitze voll

STUVKAMP-SALZ

in warmem Wasser sorgt für geregelte Verdauung und normalen Stoffwechsel. Schafft Euch die

Stuvkamp-Lebensfreude

für 3 Pfennige pro Tag. Kauft noch heute ein Glas in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Nur echt in geschlossener Originalpackung mit Roselegel. Reindeutsches Erzeugnis.

Generalvertreter: **Gustav Fichtler, Halle,** 196/65 Schwetschkestr. 3. — Fernruf 5934.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0016

Hallescher Kurier

Nummer 21 ❖ Beilage der „Halleschen Zeitung“ ❖ 21. August 1926

Die Mensur / Humoreske von Rudolph Braune, Roßla

Noch in den dreißiger, vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hatten die Abiturienten des Frankenhäuser Lyzeums die Wahl, je nach Neigung der Geldbeutel des Vaters die Universität zu beziehen oder Volksschullehrer zu werden. So geschah es, daß selbst einfache Dorflehrer tüchtige Lateiner waren. Nieste der gestrenge Kathederregent, so rief die ganze Klasse: „Saluti!“ und er erwiderte würdevoll: „Gratias!“ Klavierspielen konnten die jungen Leute alle, wenn das gehörte zur Bildung und in jedem guten Bürgerhause stand ein tafelförmiges Clavicymbel, kurzweg Instrument genannt. Orgelspielen lernten sie nicht und das bißchen Geigenkratzen so nebenbei. Der Thüringer ist ja musikalisch und singt selbst dann rein, wenn der Herr Kantor auf der Geige mal einen unreinen Ton greift. Bäckermeister Weiße in der Kräme war groß, breit und blond wie seine Semmeln, weshalb ihm ein Witzbold den Spitznamen „Semmel“ beilegte. Der ältere Sohn Fritz wurde Bäcker, aber der jüngere Konrad sollte, da er klein und schwächlich war, studieren. Als das bekannt wurde, dichtete der Witzbold folgendes Verslein:

„Pastor muß der Junge werden,
Dazu hat er viel Talent,
Und der alte Semmel Weiße
Kauft ihm gleich ein Instrument.“

Aber Konrad konnte nicht studieren. Sein Vater legte sich hin und starb. Fritz führte das Geschäft weiter, aber die Geldmittel reichten zu einem Studium für Konrad nicht aus. Er mußte Lehrer werden. „Ist mir auch recht,“ erklärte er der Mutter, denn er war Idealist und glaubte, auch als Lehrer Gutes wirken zu können. Er machte also das Abiturium, und nun galt es, eine Stelle zu suchen. Da hörte er, daß der alte Lehrer in Steinthal gestorben sei. Er fuhr mit der gelben Postkutsche bis Kelbra und wanderte von dort drei Stunden durch die Goldene Aue und das idyllische Thyratal nach Stolberg. Im „Ritter Bodo“ kehrte er ein und säuberte sich. Dann suchte er den Herrn Konsistorialrat auf und bewarb sich um die Lehrer-, Kantor-, Organisten- und Küsterstelle in Steinthal. Der hochwürdige Herr sah Konrads Abgangszeugnis und das Empfehlungsschreiben des Frankenhäuser Superintendenten durch, musterte den jungen 23jährigen Mann kritisch und sagte:

„Ihre Zeugnisse sind gut, Herr Weiße, aber unter den Karjungens gibt es große, kräftige Bengel. Ich befürchte, Sie können sich nicht den nötigen Respekt verschaffen; denn Sie sind klein von Person.“ Da straffte Konrad seine kleine, aber in den letzten Jahren stämmig geordene Figur und sagte mit Nachdruck: „In der heiligen Schrift steht: Der Herr sieht das Herz an, aber nicht die Person.“

Da reichte ihm der hochwürdige Herr die Hand und sprach: „Sie sind mein Mann, Sie bekommen die Stelle. Uebrigens ist der Pastor loci ein Landsmann von Ihnen, nämlich Herr Friede. Kennen Sie ihn?“ „Sehr gut.“ „Das trifft sich vortrefflich. Ich lege großen Wert darauf, daß Pastor und Kantor in Eintracht leben.“ Aus dem väterlichen Hausrat wurde für Konrad eine Wohnungseinrichtung zusammengestellt, die Steinthaler Bauern holten sie mit zwei großen Leiterwagen ab, und Konrad hielt seinen Einzug. Nach der feierlichen Begrüßung vor Gemeinde und Schuljugend machte Pastor Friede, der etwa 6 Jahre älter als Konrad war, ihn mit der anmutigen Pastorin bekannt. Diese forderte ihn auf, ihr Haus als das seine zu betrachten. Dann führte ihn der Pastor in das Studierzimmer, drückte ihn auf das Ledersofa, über dem links und rechts von dem weißen Stürmer zwei blanke Schläger aus der Studentenzeit blitzten, und sagte: „Höre, Semmel, als Conpennäler duzen wir uns selbstverständlich.“ „Gern, Purzel!“ „Das heißt,“ fuhr der Pastor fort, „wenn wir unter uns sind. Vor der Welt sind wir der Herr Pastor und der Herr Kantor.“

Kirchhofsecke in Dölau

Konrad trat sein Amt an. In der Schule hatte er sich bald Respekt verschafft, nachdem er den größten und stärksten Bengel gehörig verledert hatte. Ein Jahr später heiratete er ein Bauernmädchen, das Mamsell auf einem größeren Gut gewesen war und sich dort Lebensart angeeignet hatte. Die beiden Frauen fanden Gefallen aneinander, zwischen Pfarrhaus und Schulhaus herrschte schönste Harmonie; Konrad dankte Gott, der ihn nach Steinthal geführt hatte, und wenn er in der Weihnachtszeit am Instrument saß, spielte er und sang glückselig das alte Zinzendorfsche Lied:

„In dulci jubilo,
Wir singen und sind froh,
Unseres Herzens Wonne
Leit in praesepio.“

Aber die Harmonie sollte gestört werden. Und das kam so:

Jahraus jahrein, Sommer und Winter, bei Sonnenglut und Knitterkälte, bei Regen und Schnee waren Pastor und Kantor jeden Mittwochnachmittag nach dem Auerberg gewandert, um mit dem Förster aus Selkerode Skat zu spielen. Auf dem Auerberg war man ungestört, konnte man Mensch sein und sich gehen lassen. Und der Spaziergang von je einer Stunde hin und zurück tat gut. Aber diesmal wollte keine rechte Stimmung aufkommen. Der Pastor, sonst so gutmütig, konnte auch gallig sein und war gereizt. Am Vormittag war er in Stolberg gewesen. Wegen irgendeiner Kleinigkeit wollte das gräfliche Konsistorium ihm an den Kragen. Da kam der alte Burschenschaftergeist über ihn, der zu ihm sagte: „Purzel, wehre dich!“ Für Punkt 9 Uhr war er vorgeladen, und Punkt 9 Uhr drückte er auf die Klinke. Aber die Tür des Amtszimmers war noch verschlossen. Da griff er in die Tasche, zog ein Stück Kreide hervor, das er als praktischer Mensch immer bei sich trug, und schrieb an die Tür: „War Punkt 9 Uhr hier. Friede, P.“

Es sei vorweg gesagt, daß der Pastor keine Vorladung mehr erhielt. Aber er war doch unsicher, wie seine Kreidebotschaft vom Konsistorium aufgenommen würde. Dazu lastete die Schwüle eines heraufziehenden Gewitters auf dem Menschen, so daß man mit einer gewissen Unlust spielte. Plötzlich rief der Kantor, als der Pastor mit der Schellensieben das Herzas abstach: „Halt, Herr Pastor, Sie haben vorhin nicht bedient. Das geht nicht!“ Ein kleiner Irrtum, der schnell aufgeklärt wurde. Aber der Pastor ärgerte sich um so mehr, als der Förster spöttische Bemerkungen machte. Aus Aerger und weil es so furchtbar schwül war, trank er mehr, als er vertragen konnte. Auf dem Heimweg faßte der Kantor ihm unter, natürlich nur aus Freundschaft.

Als nach dem Abendessen die Kinder zu Bett gebracht worden waren, sagte die Pastorin vorwurfsvoll: „Mein Lieber, du hast heute wohl etwas zu viel getrunken.“ Der Pastor erzählte, weshalb dieses geschehen sei. Die Pastorin grollte seit einiger Zeit dem Schulhause, weil der Kantorin das Beereneinkochen besser gelang, und meinte, eine solche Beleidigung dürfe er nicht auf sich sitzen lassen; sie verstehe überhaupt nicht, wie er mit dem Kantor so intim sein könne.

In der Nacht entlud sich das Gewitter, das den ganzen Tag gedroht hatte. Der Kantor hatte den Schlaf des Gerechten, aber der Pastor wälzte sich ruhelos im Bett hin und her. Am Morgen hatte er endlich einen Entschluß gefaßt. Friede hieß er und sollte Frieden predigen. Aber waren nicht viele Gottesstreiter wirkliche Streiter gewesen? Er nahm die Schläger, die natürlich stumpf waren, von der Wand, schlug sie in ein-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0017

alles Tuch ein, preßte sie unter den Arm und ging hinter den Garten hinweg, damit niemand von der Gemeinde ihn sähe, nach der Schule. Unbemerkt folgte ihm die Pastorin. In der Gefahr mußte sie bei ihrem Mann sein. So handelten schon die Frauen der alten Germanen.

Der Kantor unterrichtete seelenruhig, da trat der Pastor in die Schulstube und sagte: „Herr Kantor, schicken Sie die Kinder nach Hause, ich habe mit Ihnen zu reden." Der Kantor hörte aus den Worten einen fremden Ton. Pfiff der Wind aus dem Loch? Da wollte er auf der Hut sein.

„Herr Kantor," fuhr der Pastor fort, als die Kinder gegangen waren, „Sie haben mich gestern beleidigt, Sie werden sich mit mir schlagen." Nahm einen Schläger, drückte dem Kantor den anderen in die Hand, die Bänke wurden beiseite geschoben, und die beiden fuhren aufeinander los, daß der Kalk von der niedrigen Decke nur so herabspritzte. (Die Bauern erzählten später: „Se flakten wie ä Dunnerwetter uf änander lus!") Der Pastor war zwei Köpfe größer und hieb dem Kantor eine Prim nach der andern über den Kopf, aber der Kantor verzagte nicht; denn ein Thüringer Schädel kann viel aushalten. Er spähte nach einer Blöße des Gegners, reckte sich und hieb dem Pastor eine Terz herunter, die dessen linke Backe hoch aufschwellen ließ. Die Leiden Frauen in der offenen Klassentür schrien laut auf, denn auch die Kantorin, angelockt durch das Kampfgetöse, markierte die Frau eines alten Germanen.

Der Pastor renkte den Schläger und rief: „Semmel, du bist ein tüchtiger Kerl, wir wollen wieder Freunde sein." „Der Herr Pastor ist ein ausgezeichneter Fechter", sprach die kluge Kantorin, und die nachgiebige Pastorin entgegnete: „Aber auch der Kantor hat sich wacker gehalten."

Große Versöhnung zwischen Pfarrhaus und Schulhaus! Lange Jahre wanderten Pastor und Kantor nach dem Auerberg. Lange Jahre noch wirkten sie segensreich in Steinthal, wo jetzt noch alte Leute mit Behagen das erzählen, was ihre Großeltern voll Begeisterung vom Pastor Friede und Kantor Weiße berichteten, deren Namen im Stolberger Archiv mit hohem Lob verzeichnet sind.

*

Auf dem Mars

Von Karl von Schlözer.

Auf einer Anhöhe jenes Planeten, den wir Mars nennen, standen an einem Frühlingsabend zwei Gestalten, welche sich scharf vom rötlichen Himmel abzeichneten. Der einen von ihnen — einem Jüngling — schlang sich ein schmaler Goldreif um die Stirn. Reiches, aschblondes Haar floß über das schimmernde Gewand seiner Begleiterin, deren Züge so fein und zart waren wie die einer Gemme . . .

Beider Blicke schweiften in die Ferne — über die majestätische Flut des Kanals zu ihren Füßen, an dessen jenseitigem Ufer die violetten Umrisse des Sa-Gebirges allgemach in Dämmerung versanken . . .

Plötzlich ging es wie ein Hauch durch die Lüfte — ein Zittern, unter dem die Strandfarren zusammenschauerten und die biegsamen Palmen ihre mit weißen Riesenblumen beschwerten Kronen senkten . . .

In demselben Augenblick tauchte hinter dem Sa-Gebirge ein silberner, starkblitzender Stern empor . . .

Es war unsere Erde.

Sinnend betrachtete ihn der Jüngling.

„Rätselhaftes Gestirn!" rief er endlich. „Wie lange schon senden wir Zeichen zu dir herüber — doch stets ohne Antwort! Wie viele unserer Luftsegler haben versucht, deine Sphären zu erreichen — aber keiner kehrte zurück!"

Die Tochter des Mars lehnte ihr Haupt an die Schulter des Freundes.

„Ob die Bewohner jener Welt so glücklich sind wie wir?" kam es von ihren Lippen.

Jener lächelte. „Sie leben in einem Urzustand — so lehren die Weisen —, wie er einst auch unsere Vorfahren hier umfing — ein unglückliches Dasein, in welchem man sich gegenseitig haßt und verfolgt, und, zwischen Furcht und Hoffnung schwankend, friedlos umherirrt . . ."

Mitleidig folgte ihr Blick dem aufwärts schwebenden Stern.

„Wie er leuchtet!" flüsterte sie.

Und dann nach einer Pause:

„Doch! Doch! Auf einem so strahlenden Gestirn muß es Wesen geben — glücklich und beglückend gleich uns — glaube mir: auch dort wohnt die Liebe!"

Sie schmiegte sich an ihn. Schweigend schritten sie weiter. Die Strahlen der Erde aber folgten noch lange den beiden Gestalten und küßten lächelnd die Falten ihrer weißen Gewänder.

*

In der Pariser Börse

Pariser Brief von Albert Maaß.

Ueberall in Paris sieht man Plakate angeklebt. „Appel au pays" steht darauf. Dann eine lange Rede ans Volk. Jeder wird aufgefordert, zu helfen, „pour le salut de la France par le salut du Franc".

Ich mußte lächeln, als ich gleiche Plakate auch im großen Saal der Pariser Börse angeklebt sah, denn ich habe niemand gesehen, der sich dort das Plakat auch nur einmal angesehen hätte. Tausende von Kerlen rannten umher. Sie hatten es verteufelt eilig. Sie schienen einen aufgeregten Wettlauf mit Valuten zu machen.

Aber jenes Plakat rührte sie nicht. Wenn sie es angesehen hätten, so hätten sie vielleicht darüber gelächelt, wie man über eine schlechte Sentimentalität lächelt. — —

Es geht dem französischen Franken schlecht. Die Valuta ist krank, ein Leiden, das sie sich durch den Krieg zuzog. Dem „Sieger" geht wirtschaftlich die Luft aus. Die Finanzwirtschaft wird asthmatisch.

Als ich im großen Saal der Pariser Börse stand, kam mir dieser Raum wie das Krankenzimmer des Franc vor, und zwar wie ein schmutziges Krankenzimmer.

Denn dieser Saal ähnelt mehr einem Viehstall, und zwar einem dreckigen. Ein widerlich glitschiger Schmier klebt auf dem glatten Fliesenboden, so daß man fast ausrutscht. Zettel liegen umher, zerfetzte Zeitungen, Zigarettenstummel.

Abgeschunden und viehkraalsmäßig sind die Holzgitter, die den großen Saal in Verkaufsstände teilen.

Es ekelt einen bald an. — —

Aber das alles stört die Herrschaften nicht, die h herumrennen oder in Gruppen herumstehen und hef schreien, als ob von diesem Schreien ihr Leben abhing

Aufgeregt ist der Betrieb, fieberhaft geht alles Erhöht stehen einige Kerle. Sie haben wirres Har ein abgehetztes Gesicht und unruhige Augen. E schreien in die Gruppen hinein. Sie schreien um Geld vielleicht um ganze Vermögen.

Ich verstehe kein Wort. Ein besonderer Ausdr wird in dieser Börse gesprochen, oder besser gesch geschrien.

Die Schreierei fällt einem auf die Nerven. Ich würde heiser sein, wenn ich auch nur eine Viertelstund so schreien würde.

Aber es geht hier eben um Geld. Es ist, als s ein Teufel in den Nacken dieser Menschen gesprungen und reite sie nun unbarmherzig vorwärts.

Ich dränge mich in eine Gruppe hinein. Doch d ich nicht schreie, hat man bald heraus, daß ich dor eigentlich nichts zu suchen habe. Ich störe das Geschäft Blicke fliegen mir zu, die gerade nicht liebenswürdig sind. Und bald bekomme ich Püffe, was sehr deutlich heißt, daß ich mich fortmachen soll. — —

Um 12 Uhr mittags wird das Geschrei orkanhaft Die Szene wird zum Tribunal. Die Ziffern an den automatischen Kurstafeln ändern sich sprunghaft. Ver mögen steigen und sinken. Ueberreizte Gehirne arbeiten fieberhaft. Die Szenen streifen das Lächerliche.

Da wird unter anderem auch am kurzatmigen französischen Franc gerüttelt. Da sind jene Herr schaften am Wirken, die die Fäden der Inflation in Händen halten und ziehen, wie es ihnen beliebt. D stehen die Gegenspieler der Regierung.

Was kümmern die Stabilisierungspläne der Re gierung dort die schreienden Herrschaften in der Börse

Sie schreien weiter. Ihr Gehirn beginnt zu kochen wie eine schlecht riechende Bouillon. Die Atmo sphäre ist drückend. Und man hat ein typisches Bild von der Dekadenz des modernen Europas vor sich. —

Ich verlasse den großen Saal und trete durch die Klapptüren wieder ins Freie. Siehe da: „Wie die Alten sungen . . ."

Da stehen an den Füßen der 14 großen korinthi schen Frontsäulen der Börse jüngste Jünglinge. Sie sind kaum der Schule entsprungen, aber sie schreien genau so laut wie die Alten. Sie handeln, sie feilschen Nur scheint es mir so, als seien sie ein wenig blasiert bei allem. Sie scheinen erhaben werden zu wollen über Aufgeregtheit und ähnliche Zustände.

Und in seltsamem Gegensatz steht dies Jahrmarktsgeschrei zur Schönheit der stolz aufragenden Säulen

Schließlich schreite ich dann die große Steintreppe nach der Place de la Bourse hinab. Unten stehen Autos rudelweise. Der Verkehr auf dieser Place wird phänomenal.

Die Metro-Station unten rechts an der Börse kann kaum die Menschen schlucken, die mit der Untergrundbahn irgendwohin wollen.

Unterdessen wird oben im großen Saal der Börse dem armen Franc noch mehr die Luft genommen. Und als ich hernach in einer amerikanischen Bank deutsches Geld einwechsele, bekomme ich für unsere Reichsmark schon wieder etwas mehr französisches Geld als an Tage vorher.

Rundfunkliebhaber in der Oper: „Komm, Lucy, wir müssen jetzt gehen. Der letzte Akt dieses Stückes wird durch den Rundfunk übertragen, und das möchte ich auf keinen Fall versäumen."

*

Ein Finanzamt erhält für Ausführung einer Dacharbeit am Finanzgebäude folgende Rechnung: Ich bringe dem Finanzamt in Anrechnung: 1. Für das Verbringen der Leiter und des Werkzeuges von meinem Wohnhaus zum Finanzamtsgebäude 1,00 R.-M., 2. für das Aufstellen der Leiter am Finanzamtsgebäude 0,50, 3. für das Besteigen der Leiter und Verbringen des Werkzeuges auf das Dach 1,50, 4. für Ausführung der Dacharbeit 3,00, Summa 6,00 R.-M. — Das vielbeschäftigte Finanzamt läßt die Rechnung ein Vierteljahr liegen und legt sie dann sofort der vorgesetzten Behörde zur Prüfung vor. Ein dort beschäftigter, sehr gewissenhafter Prüfungsbeamter kontrolliert die Rechnung aufs genaueste und ergreift die Feder zur folgenden Rückfrage: Das Amt hat sofort Bericht zu erstatten, ob sich der Dachdeckermeister X. dort noch auf dem Dache des Finanzamtsgebäudes befindet, da für das Heruntersteigen vom Dache und für das Wegnehmen der Leiter keine Kosten in Ansatz gebracht wurden.

*

Vor dem Damenkorsettgeschäft

— Mensch, Fred, komm' schnell herüber! Hier kannst du eine ganze Revue sehen!

*

— Hup! Du — — der — — hup! — Mond scheint heute abend voll zu sein!

— Was? Der auch?

*

„Willst du ihn nehmen?"
„Das hängt noch von den Verhältnissen ab."
„Von welchen?"
„Von denen, die er hatte."

*

„Haben Sie diesen Mann überfahren?", fragte der Polizist.
„Ja!," entgegnete der Chauffeur.
„Zeigen Sie mir Ihre Erlaubnis!", schnauzte der Polizist.

*

Männe, entsetzlich, Baby hat die ganze Tintenflasche ausgetrunken! Was machen wir nur?
O Gott, da wird uns nichts anderes übrigbleiben, als alles mit Bleistift schreiben!

*

Empfehlenswerte Sommerfrische.

„Die Hauptsache für mich ist Ruhe!"
„Die haben Sie bei mir! In meinem Hause wohnen an die zweihundert Menschen, die Ruhe suchen!"

*

Trost.

„Sie brauchen keine Angst zu haben!" tröstete der Arzt. „Sie haben ja gar keine Influenza. Sie haben nur eine doppelte Lungenentzündung und etwas Typhus!"

*

Genaues.

— Denke dir, Schatz, ich habe heute morgen mein Diplom von der Kochschule bekommen!
— Glänzend, Liebling, aber sage mir, was ist denn das, was ich gerade esse?
— Rate, Liebster!
— Dein Diplom!

Humor

„Ich möchte Ihnen gern von den Büchern meines verstorbenen Mannes ein Buch zum Andenken schenken. Welches hätten Sie da am liebsten?

„Ach, am liebsten hätte ich das Sparkassenbuch."

*

Halb so schlimm.

Lehrer: „Lausejunge miserabler, weißt du, daß du deinen Eltern schlaflose Nächte bereitest?!"
Schüler: „Die haben sie sowieso, wir haben 'ne Weindiele, Herr Lehrer."

*

Mithilfe.

„Ich muß in zehn Minuten an der Bahn sein, Kutscher! Läßt sich das bewerkstelligen?"
„Selbstverständlich! Ich gebe dem Gaul noch rasch Wasser! Laufen S' schon vor!"

„Ich glaube, ich leide manchmal an Zwangsvorstellungen."
„Trösten Sie sich mit uns. Wir haben heute auch schon zum sechsten Male „Fidelio" im Abonnement."

*

Der empfindliche Gast.

„Aus Gefrierfleisch ist die Bouillon gekocht? Da geben Sie mir noch 'n Schnaps, daß ich mich nicht erkälte!"

*

Ironische Anerkennung.

Mittagsgast: „Das muß man sagen, 's geht alles kolossal fix bei Ihnen, Herr Wirt! Kaum einer Viertelstunde bin ich eingetreten, fünf Minuten hat gestand das Essen auf dem Tisch — und jetzt habe ich schon wieder Hunger!"

*

Im Gedanken.

„Wo ich nur die nassen Füße her habe? Die Schuhsohlen sind ganz das Wasser muß von oben eingedrungen sein!"
„Vielleicht hast du 'n Loch im Hut!"

*

Im Kaffeehaus.

„Hallo, Karle, was trinkste? Tee oder Kaffee?"
„Se hab'n mer's nicht gesagt, was es ist!"

*

Eine ältere Dame besuchte eines Tages in einer Provinzstadt die Feuerversicherungsgesellschaft und bekundete die Absicht, sich in eine Versicherung einzukaufen.

„Wie hoch wollen Sie sich versichern lassen, gnädige Frau?" fragte der Beamte.

„Für hunderttausend Mark", erwiderte sie.

„Schön! Ich werde jemand schicken, um die Bestandsaufnahme vorzunehmen."

„Ich verstehe nicht viel davon", meinte die alte Dame. „Wenn ich nun versichern lasse und das Haus brennt ab, dann bekomme ich also hunderttausend Mark?!"

„Ja, gewiß!"

„Und wird man auch nicht fragen, wer das Feuer angezündet hat?"

„Selbstverständlich wird man hierüber volle Klarheit verlangen."

„Dann verzichte ich", meinte die alte Dame. „Ich wußte ja gleich, daß die Geschichte einen Haken hat."

*

„Als dein Brief kam, Geliebte, habe ich die Marke geküßt, die du mit deinen Lippen berührt hattest."
„O Gott, ich hatte sie an Fifis Schnauze befeuchtet."

*

Zwei Klubgenossen unterhielten sich, behaglich in ihren Sesseln lehnend, über die Eigenarten ihrer verschiedenen Klubfreunde.

„Der alte Andree", meinte der eine, „ist ein komischer Kauz. Eines Tages fragte ich ihn nach der Zeit. Er antwortete: „Ich glaube, ich habe meine Uhr vergessen; ich muß mal nachsehen, ob ich noch so viel Zeit habe, um nach Hause zu gehen und sie mir zu holen." Mit diesen Worten zog er die Uhr aus der Tasche und bemerkte immer noch nicht, daß er sie in der Tat bei sich trug."

„Das ist noch garnichts", meinte der andere. „Eines Morgens hatte er sein Bureau verlassen und wie gewöhnlich ein Schild vor die Tür gehängt, daß er um drei Uhr zurück sein werde. Da entdeckte er, daß er sein Geld auf dem Schreibtisch vergessen hatte. Als er umkehrte und wieder vor seine Tür kam, fand er das Schild. Resigniert setzte er sich auf die Treppe, um seine eigene Rückkehr zu der angegebenen Stunde abzuwarten."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0018

Angelruten

Von Adolf August Kassau.

Der Vater des kleinen Kurt war des reichen Wassermüllers leibhaftiger Vetter; aber das wollte nicht viel bedeuten. Der Müller nahm das Mahlgeld von ihm so gut wie von jedem andern und achtete ihn nicht höher, als man einen kleinen Kuhbauern, der sich mit den Seinen redlich durcharbeitet, gemeinhin zu achten pflegt. Denn wie die Menschen nun einmal sind: Ist die Verwandtschaft reich und vornehm, dann halten die Bande des Bluts wie dicke und feste Hanfstricke durch Jahrhunderte, bis zu den spätesten Geschlechtern; ist sie aber arm und ohne Ansehen, dann sind sie wie dünne Spinnweben schon zerrissen, wenn die gemeinschaftlichen Voreltern noch leben.

Aber in einem Punkte schien der Müller sich dessen doch bewußt zu sein, daß ein Vetter immerhin ein naher Verwandter ist, daß ihrer beider Väter ein und dasselbe Elternpaar gehabt hatten; er gestattete nämlich seinem Blutsgenossen aus der Seitenlinie der Kuhbauernzunft, im Mühlteich zu angeln. Nicht etwa, daß er es ihm ausdrücklich erlaubt hätte. O nein, so lag die Sache nicht. Das Fischen im Teiche war bei hoher Strafe verboten, und dem Müller war es gar nicht eingefallen, für den Vetter einen Ausnahmeparagraphen zu schaffen; aber er kniff jedesmal das Auge dicht zu, das seines Vaters Brudersohn am jenseitigen Ufer hinter Schilf und Rohr mit der Angelrute sitzen sah und wandte sich schnell weg, als ob es auf der entgegengesetzten Seite etwas Besonderes zu beobachten gäbe. Dabei brummelte er irgend etwas vor sich hin, um seinen Aerger darüber, daß der da drüben auf seine Karpfen auch Appetit hatte, los zu werden, bis er sich beruhigte mit dem Gedanken, daß es im Blute liegen müsse.

So strich des großen, dicken Müllers kleiner, schmaler Vetter, über Zäune kletternd und durch Buschwerk sich zwängend, an stillen Sommer- und Herbstsonntagen an den Teich, immer begleitet von seinem Erstgeborenen, dem vierjährigen Kurt. Seitdem der Kleine gehen konnte, hatte er keinen Fischfang versäumt. Am Rande des Rohrdickichts saß er dann neben dem auf einem Baumstumpf hockenden Vater zwischen Blumen und Doldenstengeln. Er war ein stilles Knäblein, das selten ein Wort sprach; aber wenn der Vater einen Karpfen gefangen hatte und das Messer aufklappte, ihn gleich zu schlachten, dann griff der Kleine jedesmal nach der Hand mit dem Messer und bat: „Nicht stechen, Vater! Leg' ihn ins Faß!" Dann schöpfte der Vater Wasser mit dem Kübel, tat den Fisch hinein und legte einen Knüppel darüber, daß der Gefangene nicht heraushüpfte. Im übrigen schwieg das Bürschchen stundenlang; aber seine großen, blauen Augen waren unausgesetzt tätig, seine durstige Seele zu sättigen mit den Wundern der Welt, wie sie sich hier auf dem lauschigen Plätzchen unter Eschen und Erlen darboten.

Da war der glatte, glitzernde Wasserspiegel, aus dem bald hier, bald dort beutehaschende Fische emporschnellten. Da tanzten schillernde Libellen durch das Rohr und sausten surrende Käfer in weitem Bogen hin und her. Da glänzte auf dem buschigen Inselchen mitten im Teiche die weiße Laube wie ein Paradiesesheim. Da drehte sich drüben am Giebel des hochstockigen Müllerhauses das gewaltige Schaufelrad, in das sich brausend die Wasser des Faches ergossen. Da lag jenseits des Baches der früchtereiche Garten, der ihm gut bekannt war, da die gütige Tante ihn schon oft mit hineingenommen und ihm erlaubt hatte, Kirschen und Beeren zu pflücken, so viel er nur wollte. Dahinter schimmerten der Ernte entgegenreifende Kornfelder und grüne Rüben- und Kartoffelbreiten auf sanft sich erhebender Anhöhe, auf deren Kamm ein dunkler Wald wie die Grenzmauer der Welt emporragte. Hatte er sich satt geschaut an all den Herrlichkeiten, dann neigte er das Köpfchen zur Seite, sank in die Blumen und schlief ein.

An warmen Sommertagen, wenn die Eltern im Felde arbeiteten, saß er oftmals am Bache unten im Dorfe und schaute den Gänsen zu, wie sie sich badeten und jagten, den tauchenden Enten, den pfeilschnell das Wasser entlangsegelnden Schwalben, den im Schatten wippenden Mückenschwärmen. Fielen ihm plötzlich Vater und Mutter ein und das Schwesterchen im Korbwagen, dann machte er sich auf den Weg nach dem Felde. Wenn er dann auf einmal auf dem Rain aus den Aehren auftauchte, sprang die Mutter hinzu und neigte sich zu ihm nieder, um ihn zu herzen und an den Wagen zu führen, wo sie ihm sein Vesperbrot reichte.

In der Roggenernte ging er immer gleich mit aufs Feld. Die bunten Bänder am Flusterhut und an den weißen Aermeln der Mutter hatten es ihm angetan. Und draußen der Lerchenjubel im Himmelblau, das Zirpen und Springen der Grashupfer im Stoppelfeld, die blauen Kornblumen und roten Mohnfahnen im Aehrenmeer, das Singen von Vaters Sense im rohrigen Korn und über den Schwaden das Häpfen der Harke in den flinken Händen der Mutter — o, es war wunderschön auf dem Erntefelde! Und ab und zu ließ die Mutter die Harke sinken und kam herangehuscht, um ihren Buben und ihr Mädelchen in die Arme zu schließen und dann gleich wieder an ihre Arbeit zu flitzen. Und wenn der Vater die Sense klingend strich und dabei mit einem langen Blick seine Kleinen umfing, dann strahlte aus seinen Augen herzinnige Liebe, groß und glänzend wie die Himmelssonne.

Eines Tages, als die kleine Gesellschaft nach dem Mittagessen wieder aufbrach, äußerte Kurt Verlangen nach dem Fruchtgarten der Tante. „So geh', mein Schelmchen!", sagte die Mutter; „aber nachher kommst du zu uns aufs Feld." „Ja, Mutter, und ich bringe euch Kirschen und Stachelbeeren mit."

Vom Mühlgarten aus sah er den Teich im Sonnenglanze blitzen. Da ging es ihm durch den Kopf: „Ich werde einen Karpfen angeln zum Abendbrot. Dann werden Vater und Mutter sich recht freuen". So trug er das Körbchen mit den herrlich reifen Früchten, das die Tante ihm mitgegeben hatte, zunächst nach Hause und stellte es in den Wagenschuppen. Dann ergriff er, da er die Angelrute auf dem verschlossenen Hausboden wußte, des Vaters Peitsche, band ein Pflöckchen an die Schnur und machte sich auf bekannten Schleichwegen hin zum Teiche. Hier nahm er seinen Stammsitz ein und ließ die Schnur mit dem Pflock ins Wasser baumeln. Aber keiner der eigensinnigen Fische wollte anbeißen. Wie immer sah er den glänzenden Teich vor sich mit der weißen Insellaube, das drehende Schaukelrad am hohen Giebel, den Mühlgarten und die Anhöhe dahinter, wo Vater und Mutter seiner warteten. Er merkte es gar nicht, daß seine Augen zu gucken nachließen und endlich zufielen, daß er in die Blumen sank und allmählich, ganz langsam ins warme Wasser glitt. Er merkte es nicht, daß der Herrgott seine lange Angelrute aus Himmelshöhe niederfahren ließ, sein Seelchen damit fing und sie mit der kostbaren Beute wieder hinaufzog in die Blumengefilde der Ewigkeit. Nun lag sein seelenloses Körperchen unten am Grunde zwischen den Schilfstengeln, und seine Augen sahen nichts mehr von der Schönheit der Welt ringsher um den Teich; seine Ohren vernahmen nicht mehr das Rauschen des Baches und Schüttern des Schaufelrades, und sein Herz wußte nichts mehr von Vater, Mutter und Schwesterchen.

Als Kurtchens Mutter sich anschickte, das Vesperbrot auszupacken, sagte sie aufschluchzend: „Daß der Junge nicht kommt! Ich habe doch solche Angst, daß ihm etwas passiert sein könnte!" Und als der Vater erwiderte: „Er wird doch nicht an den Teich gegangen sein!" schrie sie auf: „An den Teich? Komm, komm! Laß alles stehen und liegen! Schnell an den Teich!" Sie raffte das Mädchen auf, und dann eilten sie hinab ins Dorf. Sie trug das Kind ins Müllerhaus, jagte ihrem Manne nach zum Teiche und kam gerade an, als er das Kurtchen aus dem Wasser hob. Da sank sie an der Stelle, wo vor einer Weile der Kleine dem Tode schlafend in die Arme geglitten war, ohnmächtig nieder in die Blumen. Von zweifachem Unglück umgeben und doppeltem Herzeleid gepeinigt, griff der Mann bald nach dem Knaben, um Wiederbelebungsversuche anzustellen, bald nach der Frau, um sie vor dem Hinabrutschen ins Wasser zu bewahren, bis auf sein lautes Jammern vom Müllerhof her Hilfe nahte.

Und immer noch wieder strich der Vetter des Müllers in späten Abendstunden an den Teich; denn wenn auf einmal die Frau auf seinen Anruf nicht hörte, dann wußte er, wo sie war, dann wußte er, daß sie am Teiche saß und ihre Augen bald auf das Wasser richtete, als ob sie ihren Knaben mit ihren sehnsuchtsheißen Blicken wieder lebendig herausfischen könnte, bald gen Himmel blickte, als ob er von oben herabzuflehen und sein liebes Antlitz dort zu schauen wäre, bald hineinlauschte in die leise rauschenden Erlen und Eschen über ihr und in das aufrasselnde Schilf vor ihr, seine traute Stimme zu hören, einen Laut, ein leises Klingen seines feinen Stimmchens nur. Bevor der ihr nachstapfende Mann sich ihr näherte, stand er weit von ihr im Dunkeln und weinte vor sich hin, bis er nach kurzem harten Kampf das unstillbare Weh für einen Augenblick bezwang und leise und behutsam hinter sie trat. Und nun warf er die Angelrute freundlichen Zuspruchs, liebevollen Umschmeichelns und Tröstens aus, womit er ihre umdüsterte Seele immer wieder emporhob aus den meerestiefen, bitteren Wassern des Grams in den Morgenschein fern aufdämmernder neuer Hoffnungen.

Mond im Brunnen

Von Hugo Salus

*

Innig lieb' ich das Petschaft des
Das den Himmel versiegelt, [Mond's,
Doch ich bin verliebt in den Mond,
Der sich im Brunnenschacht spiegelt.
Schön steht der Mond am Himmel,
Aber aus Brunnentiefe [doch fern,
Sprach er im Dorf so vertraulich zu mir,
Wie wenn die Mutter mich riefe.

Abend für Abend stand ich beglückt,
Ganz von Mondschein umsponnen,
In dem Hofe am Brunnenrand,
Denn der Mond lag im Bronnen.

Silbenrätsel.

a — a — a — al — au — bud — chi — den — dha — fuch — ge — gi — gum — hi — hol — horn — im — irr — ki — ko — licht — mne — mul — na — neum — neun — pe — pe — rü — rur — sal — se — se — sil — ta — ter — ter — ter — ti — tiv — to — to — tri — um — umph — un — wal — wei — zen.

Aus vorstehenden Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, diese von unten nach oben gelesen, ein Schiller-Zitat ergeben. (ch = ein Buchstabe).

1. Getreideart, 2. Erlaß, 3. Düngesalz, 4. fremdländisches Insekt, 5. Gährungserzeugnis, 6. Vogel, 7. Fisch, 8. Verbalform, 9. Wissenschaft, 10. australische Insel, 11. Baum, 12. Kanton der Schweiz, 13. Blume, 14. Lehrerwitz, 15. Naturerscheinung, 16. indischer Gott, 17. Siegeshubel.

*

Skat-Aufgabe.

Hinterhand sagt Grand ab, den sie auf folgende Karten verliert:

Wie waren die übrigen Karten verteilt?

Rätsel-Ecke

Auflösung der Rätsel aus Nummer 20

Kreuzworträtsel

	P	A	R	L	A	M	E	N	T			
	A	U	L	A		N		K	I	E	W	
	U	L	M		W	I	E		L	E	I	
	T	T		M	U	S	I	K		R	E	
O		R	O	T		D	U	R		D		
M	A	U	S					R	A	B	E	
O		M	E	T		E	I	S		H		
B	R		L	A	R	V	E		S	O		
I	A	N		L	E	A		C	A	P		
L	A	I	B		I		R	I	F	F		
	B	L	E	I	S	T	I	F	T			

Silbenrätsel.

Vertrauen darf nicht zur Vertrauensseligkeit werden!

1. Bampyr, 2. Enfant, 3. Register, 4. Tarragona, 5. Reichenau, 6. Akademie, 7. Untergrundbahn, 8. Euripides, 9. Kunzius, 10. Dahlie, 11. Alkohol, 12. Aigl, 13. Frühling, 14. Nepomuk, 15. Initiale, 16. Cotopaxi, 17. Horizont, 18. Treptow, 19. Zoologie, 20. Uhrmacher, 21. Rothschild, 22. Base, 23. Edison.

*

Literarisches Buchrätsel.

Mephistopheles, Amalia, Recha, Isabella, Alpdrüs, Seiward, Tartaglia, Ulrich, Applani, Raimond, Thekla = Maria Stuart.

*

Schach-Aufgabe.

Weiß.	Schwarz.
1. S. F 4 – H 5. Nun droht 2. D	1. S F 3 + S. D 4.
n. F 3 u. 3 D. A 3 — D 3 Matt.	1. K E 4 n. D. 5
2. S. H 5 — F 6 †	2. K. D 5 — C 4
3. S. F 7 — D 6 Matt.	
	A]
1.	1. S. B 6 n. D 5.
2. D. A 3 n. F 3 †	2. S D 4 n. F 3.
3. D 1 — C 2 Matt.	
	B]
1.	1. H 6 — E 3.
2. D. D 1 n. F 3 †	2. K. E 4 oder S. D 4 n. F 3.
3. S. F 7 — G 5 oder D. A 3 — D 3 Matt.	
	D]
1.	1. T. E 7 — E 5
2. S. F 7 — D 6 †	2. K. E 4 n. D 5

Auf 1. . . . 1. S. D 4 — B 3, 2. D. A 3 n. B 3 usw.
— [Andere Spielarten leicht]

Heimat Frühling Mein!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0019

Eine Fahrt auf unserm deutschen Rhein

Wenn du zum ersten Male am Ufer des deutschen Rheines stehst, so kommt ein eigenes, feierliches Gefühl über dich. Du bedenkst, wieviel dieser ebenso gewaltige wie schöne Strom gesehen hat: in zweierlei Richtung, einmal gesehen an landschaftlichen Schönheiten auf seiner Fahrt vom Schweizerland in die deutschen Gaue, das sind die gleichen Wasser, die da gerade vor dir vorüberfließen, denn sie alle müssen den weiten Weg von der Quelle bis zur Mündung zurücklegen, zum andern aber gesehen an geschichtlichen Geschehnissen in der Vergangenheit bis zurück in die graue Vorzeit: diese Wasser sind längst, längst vorübergeflossen und haben sich dem weiten Meere vermählt. Und wie oft mögen sie seither ihren Kreislauf wieder begonnen und beendet haben; vielleicht weit, weit von dieser Stelle, sie, die doch einst auch Kinder unseres alten Vaters Rhein gewesen sind. Und du denkst an die alten deutschen Sagen, die so innig mit diesem Strome verknüpft sind, daß sie oft unmerklich in die Geschichte überleiten.

Und diesen drei gewaltigen Kräften mußt du Herz und Sinne öffnen, wenn du eine rechte Rheinfahrt tun willst: Natur, Geschichte, Sage.

Und noch eins. Trittst du zum ersten Male dem deutschen Strom entgegen, so sollst du es nicht genug sein lassen, am Ufer zu stehen und über seine Wasser zu blicken oder an seinem Ufer entlang zu wandern. Wohl birgt eine Wanderung am Rheine unendliche Schönheiten, oh, ich kenne sie, und ich möchte die Erinnerung daran nicht aus meinem Lebensbuche tilgen, aber durchwandern darfst du die rheinischen Gaue erst, wenn sie dir schon lieb und vertraut sind, wenn du einzelne Schönheiten aus dem großen Ganzen herausgenießen willst. Als Neuling aber mußt du eine Rheinfahrt machen, mußt dich dem breiten Rücken des stolzen Stromes anvertrauen und deine Pilgerfahrt zu Schiff antreten. Wenn möglich, vertraue dich einem kleinen Boote an; als Ideal hierfür schwebt mir ein Paddelboot vor, in dem du mit der Strömung deine Straße ziehst. Wohl geht die Fahrt langsamer als im Ruderboote, aber der Rhein und seine Ufer sind viel zu herrlich, als daß die Zahl der zurückgelegten Kilometer ausschlaggebend sein darf, und dazu kommt der große Vorteil des Vorwärtssitzens. So nimmst du das ganze Landschaftsbild in dich auf, und die leichte Tätigkeit des Paddelns, die nie etwas Hastiges annehmen darf, stört deinen Naturgenuß keineswegs. Aber nicht jedem wird es möglich sein, die Rheinfahrt in dieser Weise zu genießen, darum sei auch derer gedacht, die den Dampfer besteigen müssen. Sicherlich ist auch eine Dampferfahrt auf dem deutschen Strome lohnend, nur sind hier die lieben Mitmenschen manchmal das störende Element. Denn leider gibt's ja genug Menschen, die einen Rheindampfer nur besteigen, um sich der vortrefflichen Küche an Bord zu erfreuen und um das Glas stets von neuem zu füllen.

Je weiter du deine Rheinfahrt süd- und nordwärts ausdehnen kannst, desto vielseitiger und genußreicher wirst du sie gestalten; wenigstens aber solltest du die Strecke von Mainz nach Köln zurücklegen, da sie am meisten beut: an landschaftlichen Schönheiten, an geschichtlichen Erinnerungen, an sagenumwobenen Stätten.

Schon das alte Mainz selbst, von dem wir wissen, daß es einst vor Christi Geburt als römisches Kastell angelegt wurde, bietet ein ebenso schönes wie interessantes Städtebild, in dem besonders der alte Dom hervortritt. Du erinnerst dich der Sagen, die der Volksmund über die Gründung der Stadt Mainz berichtet, die einmal den Zauberer Nequam als Gründer nennt, zum andern den trojanischen Helden Moguntius. Aus der Geschichte aber grüßt die Gestalt Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst.

Nun beginnt die Fahrt, und es ist unmöglich, in diesem knappen Raum alles zu schildern, was sich dem staunenden Auge bietet. Du mußt es selbst erleben, um die ganze Größe des deutschen Stromes zu erfassen. Es gibt auch so mannigfache Schilderungen, daß du genug Lesenswertes auf dem Gebiete findest. Wenig bekannt ist die Dichtung „Rheinfahrt" von Wolfgang Müller von Königswinter (1816—1873), und doch verdient sie unter den Rheindichtungen an erster Stelle genannt zu werden. Die Dichtung bedeutet einen Lobgesang auf den Rheinstrom in neun Gesängen und läßt in dem Verfasser nicht nur den geborenen Rheinländer, sondern auch den wahren rheinischen Poeten erkennen. Die Dichtung ist voller Lebensfreude, wie ja auch der Rhein selbst als der Strom der echten Freude gilt. Und doch ist in Müllers Gesang alles getragen von einem sittlich-reinen Ernst, seine Dichtung ist beinahe voll „ernster Freude" zu nennen, und wenn dir diese Bezeichnung vielleicht auch zunächst als Widerspruch erscheint, so wirst du mir wohl recht geben, wenn du sie dir erst zu eigen gemacht hast.

Doch nun laß uns unsere Rheinfahrt fortsetzen und wenigstens der wichtigsten Punkte gedenken, an denen unser Schiff vorüberführt.

Eltville — Geisenheim — und da liegt die Rochuskapelle auf dem Rochusberg. Weißt du wohl, welche Bewandtnis es mit dieser Kapelle hat, die dem heiligen Rochus zu Ehren erbaut ward, und einen Wallfahrtsort für Pestkranke bildete? Und bei dieser einen Kapelle gedenkst du der vielen anderen alten Gotteshäuser, die du gerade am Rhein in so mannigfaltiger Schönheit erblickst. Wie sagt doch Müller von Königswinter von ihnen:

Dazwischen ragen Kirchen alter Zeit,
Du trittst hinein und fühlst die Seele beben:
Die Kunst hat sie geheiligt und geweiht.
Wer wagte, diese Säulen zu erheben?
Wer hat des Kreuzgangs Wölbungen erdacht?
Wer meißelte des Zierats Blumenleben?
Wer malte dieser Fenster Flammenpracht,
Durchlodert von der Sonne Strahlengeistern? —
Sie haben still und ernst ihr Werk vollbracht,
Doch niemand spricht dir von den großen Meistern.

Und weiter: Rüdesheim, ein Name, der unlöslich verbunden mit goldgelben Trauben, und dabei der Niederwald, jener Bergrücken, der auserkoren ward, das Nationaldenkmal zur Erinnerung der Neubegründung des Deutschen Reiches zu tragen. Einst ein Anblick, der uns freudig machte, heute aber mit Wehmut erfüllt.

Bingen, linksrheinisch, und gegenüber die Ruine Ehrenfels. Eine von den vielen alten Burgen, die 1689 von den Franzosen zerstört wurden. Die Natur hat das, was grausam vernichtet wurde, doppelt reich bedacht und so den alten Ruinen ein besonderes malerisches Gepräge gegeben:

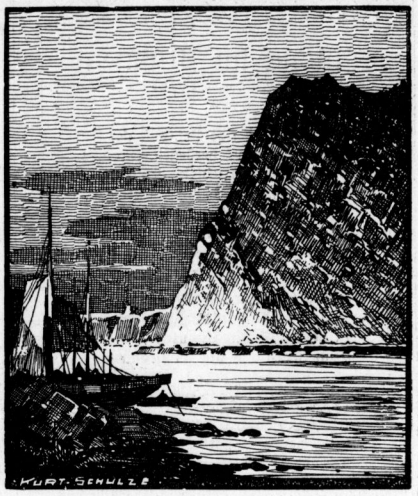
So hast du hier mit mildem Sinn getan,
Du steckst den Blütenbaum in die Ruinen
Als Strauß, und Efeukränze hängst du dran,
Und Burg und Städtchen wechseln jetzt die Mienen
Im Sonnenschein. Sie liegen wohnlich mild,
Die eben schroff unwirtlich uns erschienen.
So reiht sich für den Künstler Bild an Bild.
Bist du ein Dichter, bringt dir längs den Hügeln
Und längs dem Strom im einsamen Gefild
Die Luft ein Lied auf frischen Morgenflügeln.

So singt Müller von Königswinter von diesen alten Mauern.

Mitten im Rhein auf einer Insel der Mäuseturm, der uns des grausamen Erzbischofs Hatto gedenken läßt, der hier der Sage nach durch ein großes Mäuseheer eines schaurigen Todes sterben mußte.

Aßmannshausen, dann Rheinstein, eine der wenigen erhaltenen Burgen, Falkenburg, Burg Sonneck, und nun sei wieder dem rheinischen Poeten das Wort gelassen:

So grüßet uns die alt' und neue Zeit,
Die seltsamlich sich durcheinanderweben.
Hier im zerfetzten, dort im frischen Kleid
Zeigt sich verschollenes und junges Leben.
Lorch, Bacharach und Wesel, Sankt Goar
Und Boppard, Lahnstein! Wie sie rings sich heben
Dasselbe Bild! Ihr ahnet, wie es war,
Ihr ahnet, wie es wird. Nie möge schwinden,
Wie hier sich altersgrau, dort frisch und klar
Vergangenheit und Gegenwart verbinden! —



* Lurley *

Dazwischen liegt Caub, bekannt durch Blüchers kühnen Rheinübergang 1814, und mitten im Strom die vielzürmige Kaiserpfalz, wie ein gewaltiges, altes Kriegsschiff anmutend. — Und die Lurley, die vielbesungene. Nicht nur Heinrich Heine hat ihrer durch das bekannte „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten . . ." gedacht, auch andere Poeten wurden durch die Sage zu Versen angeregt. Auch hier wollen wir Müller von Königswinter das Wort lassen:

Doch siehe, welch ein wundervoller Ort!
Bin ich bezaubert? Dunkle Höh'n umfassen
Aufragend steil die Wasser hier und dort,
Es streckt ein Fels die kolossalen Massen
Vor mir zum Himmel auf, rotpurpurn glüh'n
Im Abendlicht die obersten Terrassen,
Und eine Jungfrau, schlank und hehr und kühn,
Tiefernst den Blick, die Haare goldenflechtig,
Läßt Lieder vollen Klangs dort tönend sprüh'n!
Sie fassen mir die Seele zaubermächtig.

Koblenz und gegenüber das stolze Ehrenbreitstein! An der Moselmündung das Kaiser-Wilhelm-Denkmal mit dem schönen Namen: Am deutschen Eck.

Andernach, auch aus der Römerzeit stammend, mit prächtiger Pfarrkirche aus dem 13. Jahrhundert.

Hammerstein, Rheineck, Linz, Erpel, der kleine Marktflecken mit seinen altertümlichen Häusern.

Weiter Remagen und danach die prächtige Apollinariskapelle, an die sich die Sage von der Reliquien-Ueberführung von Rom an den Rhein durch den Erzbischof von Köln Graf Reinwald von Dassel schließt.

Bei Rolandseck beginnt einer der lieblichsten Teile der Rheinfahrt. Um den Namen Rolandseck windet sich die Sage von dem tapferen Roland, der die Burg seines Oheims, König Karl, gegen eine starke Uebermacht von Feinden verteidigt hat. Nonnenwerth, Rhöndorf und dabei der Drachenfels, jener Bergkegel des Siebengebirges, dessen Sage von der Jungfrau des Drachenfels die Einführung des Christentums in sinniger Weise schildert.

Königswinter und die Godesburg; dann verflachen die Rheinufer und du näherst dich Bonn, der alten Universitätsstadt, zu der es jeden immer wieder zieht, der einst in ihren Mauern Band und Mütze getragen hat. Wie singt doch einer von den vielen im Gedenken an seine Burschenzeit:

Und wieder war ich jüngst am Rhein
Nach langen, langen Jahren;
Ich hielt's nicht aus, es mußte sein,
Drum an den Rhein gefahren!
Und als ich dann bei Rüdesheim
Vom Berg zu Tale schaute,
Da schlug mein Herz entgegen dir,
Alt Bonna, dir, du traute.

Es geht weiter an Mondorf, Porz, Marienburg vorüber, dann taucht Köln auf, und du gedenkst des großen Karl, der das Erzstift Köln bereits vor dem Jahre 800 gründete. Heute beherrscht das Landschaftsbild der gewaltige Kölner Dom, du mußt bei seinem Anblick seines ersten Bauherrn gedenken, des stolzen und vermessenen Meisters Gerhard von Rile, dessen Pakt mit dem Teufel auch zu den Rheinlandsagen gehört. Willst du hören, wie Müller von Königswinter das Meisterwerk der Baukunst zu Köln besingt? So höre:

Du felsgetürmter Bau, dich grüßt mein Mund,
Der du gegrüßt die schwindenden Geschlechter!
Festwurzelnd in der Erde düst'rem Grund,
Stehst du, des Christenglaubens hehrer Wächter,
Ein wuchtend Zeichen der Vergangenheit!

Von Mainz bis Köln! Für heute ist deine Rheinfahrt beendet, und du bist dankbar für all das Hehre, Große, das du genießen durftest. Und nur ein Gefühl der Wehmut kann dich nicht verlassen: Warum, du deutscher Rhein, mußt du immer wieder unter fremder Knechtschaft seufzen? Warum ist dir neben aller Herrlichkeit soviel schwere Bürde auferlegt? — Erst, wenn du, Deutscher, einmal eine Rheinfahrt gemacht hast, kannst du ermessen, was dir, was jedem Deutschen der Rhein ist und sein muß. Dann erst weißt du, daß eine Preisgabe dieses deutschesten aller Flüsse ein Verrat am Vaterland bedeutet. Max von Schenkendorf hat diesem Gedanken vor mehr als hundert Jahren in schlichten Worten Ausdruck gegeben; sie mögen mit innigem Wunsche für Erfüllung die vorstehende Rheinfahrt beschließen.

Wir huld'gen unserm Herrn,
Wir trinken seinen Wein.
Die Freiheit sei der Stern!
Die Losung sei der Rhein!
Wir wollen ihm aufs neue schwören;
Wir müssen ihm, er uns gehören.
Von Felsen kommt er frei und hehr,
Er fließe frei in Gottes Meer!

Verantwortlich: Adolf Lindemann, Halle (Saale)
Rotationsdruck und Verlag: Otto Thiele, Halle (Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192608211-10/fragment/page=0020